

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951**

151 (30.6.1951)

# NEUESTE NACHRICHTEN

## Waffenstillstands-Verhandlungen beginnen

Der Oberkommandierende in Korea hat alle Vorbereitungen getroffen, mit den Kommunisten zu verhandeln

Washington (AP/dpa). Die in Korea kämpfenden sechzehn Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen sind übereingekommen, den Waffenstillstands-Vorschlag der Sowjetunion anzunehmen. Der Oberkommandierende der UNO-Streitkräfte in Korea, General Ridgway, hat ein Zusammentreffen mit dem Oberbefehlshaber der kommunistischen Streitkräfte in Korea, auf einem dänischen Lazarettsschiff im Hafen von Wonsan vorgeschlagen, um dort mit ihm über einen Waffenstillstand zu verhandeln.

Das Angebot General Ridgways an den kommunistischen Oberbefehlshaber lautet: „Als Oberbefehlshaber im Kommando der Vereinten Nationen habe ich Anweisung erhalten, Ihnen folgendes mitzuteilen: „Ich bin davon unterrichtet worden, daß Sie an einer Zusammenkunft zur Beratung eines Waffenstillstandsabkommens interessiert sind, das die

Einstellung der Feindseligkeiten und jeder Anwendung von Waffengewalt vorsieht und angemessene Garantien für die Aufrechterhaltung eines derartigen Waffenstillstandes bietet. Ich bin bereit, Ihnen sofort nach Eingang der Nachricht, daß Sie eine derartige Zusammenkunft wünschen, meinen Vertreter zu bestimmen. Ich würde gleichzeitig einen Termin für

die Begegnung mit Ihrem Vertreter nennen. Ich schlage vor, eine solche Zusammenkunft auf dem im Hafen von Wonsan liegenden dänischen Lazarettsschiff stattfinden zu lassen.“

Der stellvertretende amerikanische Verteidigungsminister Robert Lovett gab bekannt, daß die ersten allgemeinen Instruktionen für die Aufnahme von Verhandlungen über einen Waffenstillstand in Korea vom nationalen Sicherheitsrat gemeinsam mit dem Außenministerium ausgearbeitet worden sind. Präsident Truman habe diese Anweisungen gebilligt und dem Oberkommandierenden in Korea, General Ridgway übermittleit.

Die anderen UNO-Mitglieder, die an den Kämpfen um Korea beteiligt sind, wurden bei der Ausarbeitung der Richtlinien zu Rate gezogen.

### Pjongjans stellt Forderungen

Der nordkoreanische Sender Pjongjang verbreitete gestern eine Reihe von Forderungen, die den Vereinten Nationen von dem nordkoreanischen Außenminister Pak Hong Jong übermittleit worden sein sollen. Die Forderungen haben folgenden Inhalt:

Einstellung der bewaffneten militärischen Aggression ausländischer Mächte gegen Nordkorea. Bestrafung der amerikanischen und südkoreanischen Heerführer, die für „Grausamkeiten“ in Korea verantwortlich sind, als Kriegsverbrecher. Die Rückführung nordkoreanischer Einwohner, die im Dezember von den UNO-Truppen mit Gewalt nach Süden gebracht wurden.

### Der ruhigste Tag des Krieges

An der gesamten Koreafront herrschte gestern den ganzen Tag über Kampfruhe. Lediglich im Mittelabschnitt richteten die Chinesen in den frühen Morgenstunden einige lokale Angriffe gegen die alliierten Stellungen, die jedoch jedesmal zurückgeschlagen wurden. An der Front halten sich hartnäckig Gerüchte über einen kurz bevorstehenden Waffenstillstand. In den amtlichen Berichten wird von ruhigsten Tag des Krieges gesprochen.

### Rüstungshilfe bis 1955

Washington (AP). Erst im Jahre 1955 werde die Bewaffnung und die Verteidigungsproduktion der europäischen Länder so weit fortgeschritten sein, daß sie von amerikanischer Hilfe weitgehend unabhängig würden, erklärte der amerikanische Verteidigungsminister George Marshall.

### Einladung an Adenauer

Bonn (dpa). Die amerikanische Regierung wird Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer einladen, den Vereinigten Staaten einen Besuch abzustatten. Die Einladung der amerikanischen Regierung ist bisher im Bonner Bundeskanzleramt noch nicht eingegangen. Es wird angenommen, daß sie vom amerikanischen Hohen Kommissar, John McCloy, überbracht wird, der sich gegenwärtig in Washington aufhält.

## Wer hamstert den Zucker?

Die Nachfrage nach Konsumbrot kann ganz gedeckt werden

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Auf Fragen, warum es augenblicklich wieder keinen Zucker gebe, stellte der Bundesernährungsminister Niklas fest, daß im Mai 80 000 t, im Juni 120 000 t Zucker freigegeben worden seien, so daß der Zuckerverbrauch pro Kopf nach dem derzeitigen Versorgungsstand 28 kg betragen könnte gegenüber 7 kg in früheren Zeiten. Er könne nicht alle Hortungsbestrebungen der deutschen Bevölkerung befriedigen, sagte Niklas und gab bekannt, daß gegenwärtig Erhebungen über die Vorratshaltung der Industrie bei Zucker angestellt würden.

Bundesernährungsminister Niklas erklärte vor der Presse zur Beibehaltung des bisherigen Preises für Konsumbrot, dies sei möglich geworden, weil das Sinken der Margarineerzeugnisse ermöglicht habe, fast 200 Mill. DM bei der Subventionierung der Margarine einzusparen. Konsumbrotmehl sei bei den Mühlen in Fülle vorhanden und das kommende Getreidegesetz sehe bindende Verpflichtungen für die Bäcker vor, Konsumbrot zu backen. Da aber heute schon der Anteil des Konsumbrot am Brotbedarf 40 Prozent betrage würde im all-

gemeinen schon überall dieses Brot gebacken. Überall sei sogar schon eine gewisse Übersättigung auf dem Mehlmarkt zu verzeichnen und der Anschluß an das neue Getreidejahr gesichert worden, wobei die Frühdruschprämie keine Liebesgabe an die Landwirtehaft sei, sondern eine ernährungswirtschaftliche Maßnahme.

Nach Ansicht der Regierung müsse für den Roggen eine höhere Prämie als für den Weizen ausgesetzt werden, da der Roggen am meisten verfüthert werde.

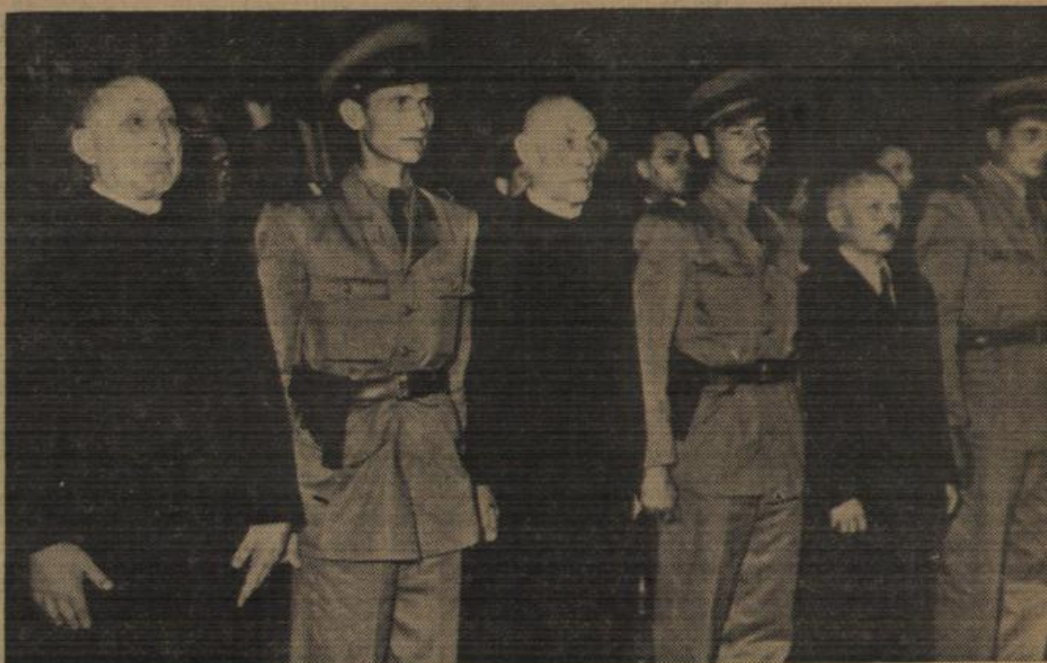
Der Minister erklärte eine Freigabe der Getreidepreise für noch nicht möglich, da Brotgetreide im Inland noch immer Mangelware sei. Er betonte aber, daß die Zusage der Regierung an die Landwirtschaft, dieser durch höhere Einnahmen die Zahlung höherer Löhne zu ermöglichen, mit der Höhersetzung der Preise für Getreide, Zuckerrüben und Milch erfüllt sei. Hinsichtlich der Einführung des Systems der Paritätspreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Produktionsmittel würden Untersuchungen durchgeführt.

Der Leiter der Ölverstaatlichungskommission, Hussein Makki, hat inzwischen den britischen Verwaltungstab ersucht, seinen Rücktritt rückgängig zu machen.

Im Haag ist gestern die elfköpfige britische Delegation eingetroffen, die vor dem Internationalen Gerichtshof den britischen Antrag auf eine einstweilige Verfügung gegen Persien vertreten soll. Aus persischen Regierungskreisen verlautet, daß eine dreiköpfige persische Delegation aus Teheran ebenfalls nach Den Haag abgeflogen sei. Die Delegation solle dem Gerichtshof die persische Antwort auf die Mitteilung über die britische Klage überbringen.

### Senat verlängert Preisgesetz

Washington (AP). Der amerikanische Senat hat nach einer Nachtsitzung ein Gesetz über die Verlängerung der Lohn-, Preis- und Mietkontrollen angenommen.



Das Urteil stand vorher schon fest

Mit einem Todesurteil und Gefängnisstrafen von 8 bis 15 Jahren endete, wie bereits gemeldet, der sogenannte Hochverrats- und Spionageprozess gegen den ungarischen Erzbischof Josef Groesz und acht Mitangeklagte. Unser Bild zeigt während der Urteilsverkündung (v. l. n. r.): Erzbischof Groesz sowie die Mitangeklagten Pal Boszik und Dr. Endre Farkas. (dpa)

## Die Notwendigkeit der Entscheidung

O.H. Noch während die Pariser Konferenz in den letzten Zügen lag, mehrten sich die Zeichen einer sowjetischen Verständigungsbeziehung über Korea, und kaum hatte man im Palais Mabre Rose die Bezüge über die Sessel gezogen, um die kostbaren Seidenstoffe für die nächste Konferenz zu schonen, trat der sowjetische UN-Delegierte Malik in New York mit seinem Waffenstillstandsangebot an die Öffentlichkeit. Über den Erfolg konnte sich der Russe nicht beklagen, denn fast so schnell wie der Hund nach der Wurst schnappt, griffen die Vertreter der Westmächte den hingeworfenen Köder einer Beendigung des Konfliktes in Ostasien auf. Dieser hatte sich für alle Teile als eine mehr und mehr kräftezehrende Abnutzungsschlacht erwiesen. Denn wenn sich auch bisher die Russen selbst aus dem Kampf herausgehalten haben, so geht doch jeder nordkoreanische oder chinesische Panzer, der zerstört wird, auf ihre Kosten. Aber das allein hätte kaum genügt, die Sowjets zum Einlenken zu bewegen. Wahrscheinlich ist für sie ein viel stärkeres Antriebsmoment zu ihrer neuen Friedenspolitik die Tatsache gewesen, daß gleichzeitig mit dem Abbruch der Pariser Konferenz das Thema gewissermaßen wieder aus dem Eisenschrank geholt worden ist, das den Sowjets am unangenehmsten ist: die deutsche Wiederbewaffnung.

Es zeigt sich heute am besten, welchen taktischen Fehler die Westmächte begangen haben, als sie zugleich mit dem von den Russen so dringlich ausgesprochenen Wunsch nach einer Außenministerkonferenz die Frage des deutschen Beitrages zur europäischen Verteidigung beiseite stellten. Zu spät hat man in Washington begriffen, daß man sich damit des besten Trumpfes begeben hatte, um mit den Sowjets auch auf anderen Gebieten zu einer Regelung zu kommen. Plötzlich verloren die Russen ihr Interesse an einer Außenministerkonferenz. Sie glaubten ihr wichtigstes Ziel, die deutsche Wiederbewaffnung mit allen Mitteln zu verhindern, schon vorher erreicht zu haben. Deshalb war die einzige Aufgabe Gromykos in Paris, die Verhandlungen so langwierig wie möglich zu gestalten, um nur ja den Westmächten in zwischen jede Möglichkeit zu nehmen, mit einigen Recht die deutsche Rüstungsfrage erneut aufzugreifen. Das Pariser Zwischenspiel ist übrigens auch Washington nicht ganz unwillkommen gewesen, da es den Amerikanern ermöglichte, die Wahlen in Frankreich abzuwarten und eine Revision des französischen im Plevan-Plan festgelegten Standpunktes in direkten Verhandlungen zwischen Deutschen und Franzosen zu erreichen zu versuchen.

Als die Westmächte die sowjetische Taktik endlich durchkreuzen konnten ohne in den Verdacht zu kommen, leichtfertig die Ost-Westspannung verstärkt zu haben, mußte Moskau einen neuen Versuch unternehmen, die Behandlung des entscheidenden deutschen Problems mindestens zu verzögern. In diesem Augenblick hat es den Frieden in Korea zur Aussprache gestellt in der Hoffnung, damit das Interesse des Westens an deutschen Soldaten erneut einzuschläfern, weil scheinbar ja ein neuer Beweis für die sowjetische Verständigungsbereitschaft vorliegt. Auf seiner Rückreise von der Pariser Konferenz soll der stellvertretende sowjetische Außenminister Gromyko dem SED-Chef Ulbricht gegenüber den Waffenstillstandsvorschlag für Korea als „Teil der Deutschlandpolitik der Sowjetunion zur Verhinderung der Remilitarisierung“ bezeichnet haben. Mas diese Meldung stimmen oder nicht, auf jeden Fall ist die Deutschlandfrage für Moskau auch heute noch eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste überhaupt, der es mindestens in der nächsten Zeit sogar seine asiatischen Interessen unterzuordnen entschlossen ist.

In dieser Haltung der Sowjetunion liegt allerdings eine gewisse nicht zu unterschätzende Gefahr für uns. Jede vorläufige Entscheidung in der deutschen Wiederbewaffnung könnte unter Umständen eine in ihren Auswirkungen heute noch nicht absehbare Reaktion der Russen zur Folge haben. Gerade die neue Entwicklung des Koreakrieges zeigt, daß das Bedenken, mindestens nicht von der Hand zu weisen ist, die

Sowjets könnten jede Änderung in der bisherigen Stellung Deutschlands als einer Art militärischen Vakuum als die entscheidende Bedrohung ihrer Stellung in Europa betrachten. Es kommt nur darauf an, wie man diese Gefahr bewertet, um eine geringere oder größere Neigung für eine positive Stellungnahme zu der Außenpolitik des Bundeskanzlers zu empfinden. Allerdings beweist das jetzt in auffälliger Weise festzustellende Wiederaufgreifen des deutschen Verteidigungsproblems durch die Westmächte, daß wir keine Aussicht haben werden, was manche Verfechter des Neutralismus gerne möchten, ohne allerdings gleich Vertreter „Dummköpfe“ oder „Drückeberger“ zu sein, uns um die Entscheidung über unsere Teilnahme an der westlichen Abwehrfront gewissermaßen herumzuschwindeln. Ob wir wollen oder nicht: der deutsche Verteidigungsbeitrag wird aller Wahrscheinlichkeit nach bereits in absehbarer Zeit kommen. Es läge dabei zweifellos nicht im Interesse Westdeutschlands, wenn dies auf der Basis von Freiwilligenverbänden geschehen würde. Solche deutschen Truppenteile würden über kurz oder lang auch für die Bundesregierung ein Problem darstellen. Ihre Stellung als Schützlinge der Westmächte könnte ihnen eines Tages ein innerpolitisches Gewicht geben, das höchst gefährlich wäre. Natürlich kann man sich fragen, wie weit die Voraussetzungen für eine deutsche Teilnahme an einer europäischen Streitmacht überhaupt schon gegeben sind und es ist bekannt, daß sich ausschließlich in der Beurteilung dieser Seite der Angelegenheit der Oppositionsführer Schumacher vom Bundeskanzler unterscheidet. Gemeinsam sind beiden jedenfalls das Wissen um die Notwendigkeit einer deutschen Entscheidung. Über diese Zwangsstellung Deutschlands kann auch der Friedensversuch der Sowjets in Korea nicht hinwegtäuschen. Zwischen zwei Mächten, die sich beide in einer noch nie erlebten Aufrüstung befinden, gibt es an ihren Berührungspunkten keinen Raum für Neutralität. Das ist bitter für uns, aber vorläufig nicht zu ändern. Es ist eine Folge der von uns selbst verschuldeten Niederlage von 1945, die den mächtigsten Vertreter einer aggressiven Idee zu einer Bedrohung des Teiles Europa werden ließ der in einem Sieg eben dieser Idee über ganz Europa das Ende seiner Freiheit und seines Lebens sieht. Und zu diesem Teil gehören auch wir.

## Neues in Kürze

Washington (dpa). Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy wird mit den fünf ihn begleitenden Beamten am Dienstagmorgen auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen ein treffen.

Lakenheath (AP). Drei große zehnmotorige Bomber vom Typ B-36 sind nach einem 8000-km-Nonstopflug von Texas über den Atlantik im britischen Bomberstützpunkt Lakenheath gelandet.

Frankfurt/Main (AP). Der zurückgetretene Leiter der ECA-Sondermission für Westdeutschland, Jean Cattier, hat die westdeutsche Industrie und Geschäftswelt aufgefordert, „mit einer geringeren Gewinnspanne zu arbeiten und einen größeren Teil ihres Arbeiterlohnes in Löhnen und Gehältern weiterzuleiten“.

Frankfurt/Main (dpa). Der BHE-Vorsitzende Waldemar Kraft und andere führende Politiker des Blockes der Heimatvertriebenen und Entrechteten trafen gestern in Frankfurt zu internen Besprechungen zusammen, die eine bundeseinheitliche BHE-Politik vorbereiten sollen. Das Verhältnis der Partei zur „Deutschen Gemeinschaft“ in Württemberg-Baden soll geklärt werden.

Stuttgart (dpa). Der Stuttgarter Unternehmer Willy Bürkle, gegen den kürzlich ein Konkursverfahren eröffnet wurde, ist am Freitag wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Der Haftrichter vertrat die Ansicht, daß weder Flucht- noch Verdunklungsgefahr bestehe.

## „Kampfgruppen“-Stärke bleibt Bonn überlassen

Englands Verteidigungsminister zur Frage des deutschen Verteidigungsbeitrages

Paris (AP). Auf einer Pressekonferenz erklärte der englische Verteidigungsminister Shinwell, die Bundesrepublik werde selbst entscheiden, welche Stärke die deutschen Einheiten im Falle des geplanten westdeutschen Verteidigungsbeitrages haben sollen.

Auf die Frage, ob von einer Vergrößerung der ursprünglich für Deutschland vorgesehenen „Kampfgruppen“ von 5000 bis 6000 Mann die Rede sei, erwiderte Shinwell, daß diese Frage die deutsche Regierung betreffe.

Zu seiner früher gemachten Äußerung, Großbritannien werde im Bedarfsfall bis Jahresende eine zusätzliche fünfte Division in Westdeutschland stationieren, sagte Shinwell nur, er habe diese Division General Eisenhower angeboten, dieser habe aber bisher ihre Verlegung nach Deutschland noch nicht angefordert. Entgegen den Äußerungen des englischen

Verteidigungsministers erklärte der französische Delegierte der Plevanplan-Konferenz, Alphonse, daß die Frage, wie stark die deutschen Einheiten in einer Europa-Armee werden sollen, immer noch geprüft würde. An den ursprünglichen Plänen habe sich in den letzten Monaten nichts geändert. Bisher seien bei den Besprechungen über die Bildung einer europäischen Armee vor allem in Fragen, welche sich auf die internationalen Einrichtungen bezögen, die diese Armee lenken sollen, Fortschritte gemacht worden. Weitere Fortschritte seien auch in den Fragen der Finanzierung und der Verschmelzung der nationalen Streitkräfte zu einem einheitlichen Kampfinstrument erzielt worden. Alphonse betonte jedoch ausdrücklich, daß man sich über die Notwendigkeit eines deutschen Beitrages zur europäischen Verteidigung einig sei.

## Allgemeine Länderreform wird angekündigt

Ein Gesetz soll bis Jahresende vorgelegt werden

Bonn (AP/dpa). Der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für innergebieliche Neuordnung, Martin Euler (FDP), kündigte an, ein Bundesgesetz über die Neugliederung des Bundesgebietes solle bis Weihnachten fertiggestellt werden.

Bis zu den Parlamentsferien sollen die notwendigen Vorarbeiten soweit vorangebracht sein, daß Sachverständige mit der Prüfung der einzelnen Grenzprobleme beauftragt werden können. Auf der Grundlage von deren Gutachten soll dann mit der Fertigstellung des Entwurfs begonnen werden.

Dem Ausschuss liegen eine Reihe von Lösungsmöglichkeiten als Diskussionsgrundlage vor:

1. Die Vereinigung von Niedersachsen, Schleswig-Holstein mit den beiden Hansestädten Hamburg und Bremen zu einem einzigen Lande, oder 2. die Vereinigung von Niedersachsen und Bremen zu einem Lande und die von Schleswig-Holstein zu einem zweiten. Dabei bestehe die Möglichkeit, die niedersächsischen Kreise Hadeln-Land, Stade, Harburg vielleicht auch Lüneburg mit Schleswig-Holstein zu verbinden. Eine dritte Möglichkeit sieht nur die Vereinigung von Niedersachsen und Schleswig-Holstein vor und läßt Hamburg und Bremen als Länder bestehen.

Für das Land Rheinland-Pfalz sind folgende Möglichkeiten zu prüfen: entweder die Aufteilung an Nordrhein-Westfalen/Hessen und den Südstaat bzw. Baden oder Bayern oder die Vereinigung mit Hessen.

Euler setzte sich dafür ein, daß die Öffentlichkeit möglichst ausführlich über die Frage der Neugliederung unterrichtet werde, damit sie sich in dieser „die Interessen und Leidenschaft der Bevölkerung aufs stärkste erregenden Fragen“ eine Meinung bilden könne.

Die Aufteilung des Landes Rheinland-Pfalz an Nordrhein-Westfalen, Hessen und den Südstaat bzw. Baden habe die größte Aussicht auf Verwirklichung, erklärte Euler. Dabei soll

## IG Bergbau billigt Lohnkompromiß

Bodum (AP). Der Hauptvorstand der IG Bergbau hat sich auf seiner gestrigen außerordentlichen Sitzung einstimmig für die Annahme des neuen Kompromißvorschlags über die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne ausgesprochen.

In einem Kommuniqué wurde erklärt, daß der Vorstand seine Empfehlungen auf einer außerordentlichen Generalversammlung der Delegierten der IG Bergbau am kommenden Dienstag in Essen näher begründen wird.

## Handwerk zum Kündigungsschutzgesetz

Bonn. Der Zentralverband des deutschen Handwerks hat in einer Entschließung an Bundesregierung und Bundestag gefordert, daß das bevorstehende Kündigungsschutzgesetz nur auf Betriebe mit über zehn Arbeitnehmern beschränkt werden soll.

Der Verband erklärte dazu, daß er den Schutz vor willkürlicher Kündigung bejahe, aber dieser Kündigungsschutz gefährde die Rentabilität der kleinen Betriebe. Große Betriebe könnten die vorgesehene Lösung leisten, einen ungeeigneten Mitarbeiter mit einem Jahreslohn abzuführen, während die kleineren dann diesen ungeeigneten behalten oder untragbare finanzielle Lasten auf sich nehmen müßten. Darum fordert der Verband auch in jedem Falle, daß dieser Kündigungsschutz erst nach einem Jahr der Zugehörigkeit zum Betrieb in Kraft treten darf, da im Handwerk die Eignung im Betrieb nicht schon in den vorgesehenen drei Monaten Karenzzeit ermittelt werden könne.

## Zeit für neue Ölverhandlungen

Teheran (AP). Der amerikanische Botschafter, Grady, erklärte nach der einhalbstündigen Unterredung mit Mossadek, daß er zugesagt habe, das Anti-Sabotagegesetz am Sonntag im Parlament zurückzuziehen. Allerdings habe sich der Ministerpräsident geweigert, in der Frage der Empfangsquittungen für die Tanker einen Kompromiß einzugehen.

Die drohende Stilllegung der Raffinerien von Abadan dürfte damit vorläufig abgewendet sein. Ein britischer Sprecher versicherte, daß die Angestellten der Anglo-Iranian nicht abgezogen würden, solange die Raffinerie arbeite. Damit würden erneut drei bis vier Wochen an Zeit für eine Regelung gewonnen.

Der britische Außenminister Morrison empfahl in einer Botschaft, die Angestellten der englisch-persischen Gesellschaft sollen „zusammenbleiben“, bis die Arbeit wieder normal aufgenommen werden könne.

### Zum Tage

#### Die Bundesreform wird besprochen

Man mußte sich darüber im klaren sein, daß mit dem Augenblick, da die Besatzungsmächte begonnen haben, sich von den innerpolitischen Regeln der Bundesrepublik mehr und mehr zurückzuziehen, auch ihr Lieblingskind, die föderalistische Gliederung der Bundesrepublik, kritisch beleuchtet werden würde. Wie immer, zeigte die Praxis den Theoretikern das, was im Leben keinen Bestand haben kann. Länder wie Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und die Hansestädte waren mit dem Bewußtsein ihrer Bevölkerungen und mit der staatlichen Ordnung Deutschlands natürlich und historisch verbunden. Aber von den Neuschöpfungen der Besatzungsmächte kann das niemand auch beim besten Willen nicht behaupten. Es ist deshalb der Artikel 29 in das Bonner Grundgesetz eingebaut worden, der eine vollkommene Neuordnung des Bundes ermöglicht. Durch die Einsetzung des Bundestagsausschusses für die Neuordnung des Bundesgebietes ist diese Frage von dem wichtigsten Organ der Bundesrepublik in diesen Tagen aufgegriffen worden. Sein Vorsitzender, der FDP-Abgeordnete Euler, hat gestern, wie in dieser Nummer zu lesen ist, die Pläne, die sich mit dieser Frage verbinden, entwickelt. Man muß hinzufügen, daß das zunächst nur Vermutungen und Kombinationen sind. Der Artikel 29 kann auch erst dann in Kraft treten, wenn die Besatzungsmächte zustimmen. Wichtig ist, daß in dieser Angelegenheit der Bundesrat nicht mitbestimmt wird; die Neuordnung wird durch den Bundestag und durch Volksentscheide durchgeführt. Das ist zu beachten, weil man natürlich vom Bundesrat nicht in jedem Fall erwarten kann, daß er einer Neuordnung, die einem bestehenden Lande eventuell das Lebenslicht ausbläst, zustimme.

Zu befürchten ist aber, daß die ganze Frage der Neugliederung des Bundesgebietes in den Bereich der parteifaktischen Erwägungen kommt und dadurch zu einem Gehege wird, durch das sich keiner mehr hindurchfindet. Wir haben also in der Bundesrepublik zu den übrigen ungeklärten Fragen noch eine neue hinzubekommen, deren Lösung sehr dringlich ist.

#### Selbsthilfe

Die erste Zivilkammer des Stuttgarter Landgerichts hat eine recht bedeutsame Entscheidung getroffen. Sie hat die Klage von sechs Magazinverlegern gegen die Stadt Edlingen abgewiesen. Diese hatte im vergangenen Jahr den Inhabern der auf städtischen Grundstücken aufgestellten Zeitungskioske verboten, eine Anzahl von Magazinen zu vertreiben, die die Stadtverwaltung als jugendgefährdend bezeichnete. In diesem Vorgehen der Stadtverwaltung sahen die Verleger eine private Zensur und damit einen willkürlichen Eingriff in die Meinungs- und Pressefreiheit, der gegen das Grundgesetz verstoße. Es ist ohne Frage zuzuerkennen, wenn man einer Behörde das Recht zueignet, zu bestimmen, welche Art von Literatur auf ihren Grundstücken nicht feilgehalten werden darf. Aber auf der anderen Seite muß man zugeben, daß ... in der Nachkriegszeit manche Magazine in der Öffentlichkeit in wachsendem Maße Unwillen hervorgerufen haben, und es ist verständlich, wenn das Edlinger Beispiel bereits Schule gemacht hat. Es gehört keine Prerogative dazu, um zu einer solchen Einstellung zu kommen, wie denn auch der Edlinger Oberbürgermeister SPD-Mitglied geraten kann, in seinen Anschauungen „nicht mit der Zeit“ zu gehen. Wenn wir auch beim Film erlebt haben, daß es auch mit der Selbstkontrolle nicht immer geht, müßte es doch möglich sein, daß die Verlegerorganisation selbst eine Art freiwillige Zensur ausübt, um Auswüchse zu verhüten. Mindestens müßte jedoch dafür Sorge getragen werden, daß nicht alle Zeitschriften und Nacht-Magazine öffentlich ausgeht und so auch Jugendlichen zum Kauf zugänglich gemacht werden. Wenn das nicht möglich ist, und deshalb eine Stadtverwaltung im Bewußtsein ihrer Verantwortung gegen die Jugend zur Selbsthilfe greift, ist das bei allen grundsätzlichen Bedenken immer noch besser als ein neues Schund- und Schmutzgesetz, dessen Problematik wir schon einmal erlebt haben.

#### Wie in alten Zeiten

Über der ehemaligen deutschen Botschaft in Ankara flatterte dieser Tage wie in alten Zeiten die Hakenkreuzflagge. Vor dem Portal der Botschaft standen Kawassen mit todernsten Gesichtern, Beamte in Wehrmächts- und Diplomateneinheiten des Dritten Reiches gingen durch das große Portal aus und ein. Vor der Botschaft hatten sich im Laufe weniger Minu-

Immer wieder erweist sich Berlin als der neuralgische Punkt der spannungsgeladenen West-Ostpolitik. Auch der jüngste Konflikt erinnerte an die verhängnisvoll gewordenen Folgen eines alliierten politischen Irrtums. Solcher Irrtümer hat es so viele gegeben, daß die ganze Nachkriegszeit und -politik fast als eine Kette solcher Irrtümer und ihrer Folgen erscheinen möchte.

Genügend bekannt ist der für ungezählte Menschen tragisch gewordene Irrtum der Überlassung Berlins an die Russen. Die nachträgliche Mitbesetzung durch die drei Westmächte fand in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht vollendete Tatsachen vor, die kaum irgendwem zu ändern waren. Sie führten zu einem weiteren Mißgriff der Westmächte, der ungeahnte Folgen hatte. Die nach dem Eintreffen der Alliierten geschaffene Berliner Alliierte Kommandantur bestellte in ihrer ersten Sitzung bedenkenlos alle bisherigen von den russischen „Freunden“ getroffenen Anordnungen. Damit war schon das Schicksal der Kommandantur, und wie sich zeigte, auch des Kontrollrats, besiegelt. Nach diesem ersten Beschluß konnte jeder weitere nur noch einstimmig gefaßt werden, und diese Einstimmigkeit konnten die Russen immer wieder durch ihr Veto verhindern, und sie haben es verhindert. Von daher rührt ja das Problem Berlin.

Der direkte Angriff auf Westberlin durch die Blockade ist mißglückt. Kürzlich wurde vor dem Flughafen Tempelhof das Luftbrückendenkmal enthüllt, eine zum Himmel aufstrebende schräg geschwungene Brücke. Die Luftbrücke war eine gewaltige Leistung, zweifellos. Aber der ganze ungeheure Aufwand, den Berlin mit schweren materiellen und menschlichen Opfern zu tragen hatte, hätte nach Ansicht sehr besonnener und kühl urteilender Männer vermieden werden können, wenn die westlichen Alliierten dem Versuch der Verhängung der Blockade sofort energisch entgegengetreten wären. General Clay, der es wollte, wurde von Washington zurückgepfiffen.

Seit diesem Pehlschlag der direkten Methode haben die Sowjets und ihre ostzonalen Trabanten die indirekte intensiviert. Sie hoffen immer noch auf eine Aushöhlung Westberlins. Es wird sich nicht genau feststellen lassen, wie weit zu dieser Methode auch eine Begünstigung des Flüchtlingsstroms aus dem Ostsektor und der Ostzone gehört. Bis Ende Mai waren rund 150 000 Abwanderer aus dem sowjetisch besetzten Gebieten in West-Berlin erschienen; Ende April waren es 140 000 gewesen. Von diesen wurden nur 61 609 als politische Flüchtlinge anerkannt, 11 500 auf dem Luftwege nach dem Westen befördert, etwa 4000 dürften sich in Berlin aufhalten. Wieviele der 81 000 Abgewiesenen in Berlin untergetaucht sind, ist nicht festzustellen; nach Schätzungen der Polizei müßte jedoch die Zahl der sich in Westberlin ohne Genehmigung aufhaltenden Zuwanderer sehr groß sein. Und diese bilden nicht nur eine materielle Belastung, sondern auch eine politische und soziale Gefahr. Sie bedeuten eine „Unterwanderung“ Berlins, deren mögliche Wirkungen nicht unterschätzt werden dürfen.

Man weiß, daß der stärkste Widerstand dagegen, Berlin formell als 12. Bundesland anzuerkennen, von Frankreich ausgeht. Früher hat man gemeint, Frankreich wolle damit eine endgültige Zerschneidung der Fäden nach dem Osten verhindern, eine Zerstörung der Fiktion von Viermächte-Kontrollrat. Aber der tiefere Grund ist doch ein anderer: Frankreich sieht in einem Beitritt Berlins als Bundesland eine weit stärkere Betonung des politischen Gewichts von Berlin und eine Gewichtsverlagerung von Westdeutschland weg nach Berlin mit seinem drängender geltend gemachten Anspruch, als Hauptstadt Deutschlands anerkannt und behandelt zu werden. Eine solche Entscheidung wird auf die Dauer nicht umgangen werden können, sie wird die Entscheidung über die deutsche Einheit überhaupt sein. Es ist eigentlich merkwürdig: ohne Westberlin gäbe es kein Westdeutschland. Das gilt in verschiedenen Hinsichten, auch in der, daß die deutschen Bürger in Baden und Rheinland nur deshalb ruhig schlafen können und sich recht wenig um Berlin zu kümmern brauchen, weil die Westberliner ihnen einen großen Teil ihrer Sorgen abnehmen. Dankbarkeit erwarten auch die Berliner nicht; nüchtern, wie sie sind, geben sie zu, daß in ähnlichem Fall auch andere heroisch und sie selbst apathisch sein könnten. Hier geht es nicht um Gefühle, sondern um sehr handfeste Wirklichkeiten.

Zu diesen gehört auch die Bonner Bürokratie, freilich in negativem Sinn nach Berliner Auffassung. Der Klagekatalog gegenüber Bonn ist lang. Dabei werden ernsthafte Behinderungen der Bundesregierung in ihrer Handlungsfreiheit durchaus anerkannt. Die Klagen betreffen vielmehr Dinge, die bei gutem Willen auch geordnet werden könnten. Den letzten Sturm hat die Bilderangelegenheit entfesselt: 137 Gemälde aus den früheren Berliner Museen, die nach einer strapazierten Reise durch die USA wieder nach Westdeutschland gebracht worden waren, kamen „leihweise“ auf Grund eines Vertrags mit dem Bundesfinanzminister — der also auch „in Kultur machen“ kann — vorübergehend nach Berlin. Bei einem Versicherungswert von 33,86 Millionen mußte der Berliner Senat dafür eine Prämie von 105 800 DM zahlen, außer den 18 000 DM Frachtkosten. Die Berliner glaubten nun eine Heimkehr ihrer Bilder annehmen zu dürfen, um so mehr, als deren bisherige Rundreise ihrem Zustand denkbar schlecht bekommen war. Aber Schaffer bestand auf dem Buchstaben des Vertrags: die Bilder mußten, gleichgültig wie sie waren, wieder zurückgeschickt werden. Das hat nicht nur die Kunstbesessenen aufs heftigste schockiert. Der „kleine Mann auf der Straße“ hat Bonn manche Vorschulvorleser gegeben; er hat sie verweilen sehen. Von den großen Versprechungen, die gemacht wurden, hält er nur wenige für erfüllt. Die westdeutschen Ausflüchte hinsichtlich einer Anerkennung Berlins als 12. Bundesland werden nicht ernst genommen. Immer stärker wird das Drängen, nicht mehr passiv zu bleiben, sondern selber aktiv gegen Bonn vorzugehen.

## Soll Berlin zwölftes Bundesland werden?

Die Hauptstadt Deutschlands — Klagen gegen die Bonner Bürokratie

Warum solle z. B. Berlin keine eigene Außenpolitik treiben, wenn es schon nicht Bundesland wird? Dagegen läßt sich natürlich recht Gewichtiges sagen; aber daß solche Vorstellungen aufkommen, ist bezeichnend für eine veränderte Einstellung der Berliner, was gerade in der Zeit einer neuen Ost-Westspannung nicht übersehen werden dürfte. Auf die Dauer wird die Berliner Bevölkerung nicht die Parabelbevölkerung des Bundes sein.

Wäre Berlin nicht besser daran, wenn sein Sonderzustand erhalten würde, statt daß es Bundesland werden soll? Regierender Bürgermeister Reuter verneint das entschieden. Ein unverhältnismäßig großer Teil der Berliner Verwaltung ist im Grunde Bundesangelegenheit. Nur wenn Berlin auf die Ebene des Bundes kommt, vor allem in finanzieller Hinsicht, ist an eine geordnete Verwaltung und die Ordnung der eigenen Probleme zu denken. Die eigene Steuerkraft Berlins liegt noch weit unter der vergleichbaren westdeutschen, beispielsweise derjenigen Hamburgs, wo das Steueraufkommen je Kopf alle zusammen über 900 DM beträgt gegen 250 DM in Berlin. Früher konnte Berlin jährlich rund eine halbe Milliarde Mark an das übrige Deutschland abgeben; jetzt braucht es einen noch höheren Zuschuß. Aber es hat allein an 850 Mill. Unterhaltungen aller Art zu tragen. Die Arbeitslosen sind mit 120-130 auf je 1000 Beschäftigte das Vierfache des Bundesgebietes. Berlin zahlt noch aus seiner Substanz, statt daß es sich wieder erholt.

Berlin wieder wirkliche Hauptstadt? Wie wäre das praktisch und verkehrsmäßig überhaupt möglich? Bürgermeister Reuter betrachtet das nicht als ein Problem. Er bejaht die technische Durchführbarkeit einer Verwaltungszentralisierung in Berlin. Die entscheidende politische Frage sieht er ganz nüchtern: er glaubt an keinen russischen Angriff auf den Westen; käme er aber, so wäre die Bundesregierung in Bonn genau so gefährdet wie in Berlin. Das Verkehrsproblem ist minder schwierig, als man gemeinhin annimmt. Es ließe sich ja nach manchen organisieren; und wenn nicht so viele Leute die Regierungsvorzimmer belagerten, wäre es nicht einmal ein Nachteil. Im übrigen wickelt sich der Verkehr von und nach Berlin weitläufig reibungsloser ab, als meist etwas sensationell aufgemachte Berichte von irgendwelchen Hindernissen und Schikanen glauben lassen. Man kann wohl sagen, daß 99 Prozent des ganzen Verkehrs glatt verlaufen. Es bedürfte nur eines stärkeren Rückgrats der westlichen Mächte, um die verkehrsmäßige Freiheit des Verkehrs zwischen Berlin und dem Westen zu sichern. Reuter hat neuerdings wieder die alte Forderung eines Landkorridors aufgegriffen. Im übrigen leben die Berliner Stadtkommandanten in ihren Sektoren noch sozusagen wie in einem kleinen Königreich. Kann man erwarten, daß sie darauf freiwillig verzichten?

## Aus der christlichen Welt

#### Katholischer Kongreß über die Bodenreform

In Castiglione bei Rom tagt zur Zeit ein internationaler katholischer Kongreß über Probleme des bäuerlichen Lebens. Der amerikanische Bischof von Kansas City wurde zum Präsidenten gewählt. Der italienische Landwirtschaftsminister sprach über die Bodenreform in Italien. Die betreffenden Gesetze bezweckten nicht nur die Schaffung neuen Privateigentums, sondern auch dessen Schutz durch technische und finanzielle Hilfe.

#### Bundesfest des katholischen Frauenbundes

Der deutsche katholische Frauenbund feiert am 2. Juli sein Bundesfest. Er wurde 1903 mit dem Sitz in Köln gegründet und hat die Aufgabe, die katholischen Frauen für ihr Wirken in Familie und Beruf vorzubereiten. Vorsitzende des Bundes ist Fräulein Dr. Gerta Krabbel.

#### Gegen die Theologie Bultmanns

Die im „Gnadenerverband“ zusammengeschlossene Gemeinschaftsbewegung innerhalb der evangelischen Kirche Deutschlands wendet sich gegen die Theologie des Marburger Professors Rudolf Bultmann. Seine Lehre von der „Entmythologisierung“ taste die Botschaft vom Kreuz und Auferstehung Christi an und könne mit dem theologischen Liberalismus einer vergangenen Generation verglichen werden.

#### Nicht mehr „Sekten“

Der württembergische Landesbischof D. Haug weist in einem Erlaß darauf hin, daß die der

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland angehörenden Glaubensgemeinschaften nicht mehr als Sekten bezeichnet werden sollten. Die evangelische Christenheit in Deutschland ertrage das Nebeneinander lutherischer, reformierter und unierter Konfession. Auch das Verhältnis zwischen den Landeskirchen und Freikirchen müsse in einer neuen Weise gleichzeitiger Gemeinsamkeit geregelt werden.

#### Lutherfilm wird dreht

In New York wurde eine Filmgesellschaft der lutherischen Kirche gegründet. Sie will einen Film über das Leben Martin Luthers herausbringen.

#### Macht der Sterne?

In Hamburg bearbeitet ein besonderer Studienkreis der evangelischen Akademie den Fragenkomplex um Astrologie und Astronomie. Die moderne Astrologie komme seiner Glaubensgemeinschaft des Menschen entgegen, der sich aus seiner Unsicherheit nach Einordnung in einen größeren Kosmos sehne. Der Hamburger Astronom Dr. Freiesleben erklärte auf einem Vortragsabend: „Kein Mensch bleibt derselbe, wenn ihm eine astrologische Aussage gemacht worden ist; er unterwirft sich den Sternen, indem er sie befragt.“

#### Aachen erhält Domsingschule

Anlässlich des Festes der Aachener Domweihe erklärte Frau Kultusminister Christine Teusch, daß Aachen in absehbarer Zeit eine eigene Domsingschule erhalten werde.

## Drobny und Patty geschlagen

Nach dem Ausscheiden des Titelverteidigers Budge Patty, der gegen L. Richardson verlor, wurde am Donnerstag eine neue Wimbledon-Sensation gemeldet: Tony Mottram (Großbritannien) schlug den Wahlgewinner und von Cramm-Bezwinger Jaroslav Drobny nach fünf Sätzen mit 5:7, 6:4, 2:6, 7:5, 8:6.

Mit Gardner Mulloy (USA) schied ein weiterer „Gesetzter“ aus. Der Amerikaner verlor in vier Sätzen mit 5:7, 6:3, 4:6, 4:5 gegen den Italiener F. Gardini.

Von Cramm/Buchholz (Deutschland) besiegten die dänischen Davisopkalspieler Nielsen/Ulich mit 4:6, 4:6, 6:3, 6:4, 7:5 in der ersten Runde des Herrendoppels.

In den übrigen Spielen gab es durchweg die erwarteten Ergebnisse, wobei besonders die amerikanischen Damen ihre Weltklasse unterstrichen.

#### 5000-m-Rekord Schades mit 14:16,6 Min.

Der mehrfache deutsche Rekordläufer Herbert Schade (Barmre TV) stellte auf der Olympiabahn in Helsinki mit 14:16,6 Minuten einen neuen deutschen Rekord über 5000 m auf. Schade verbesserte damit seinen eigenen, am 25. Juni 1950 mit 14:22,2 Min. in Hamburg aufgestellten Rekord erheblich.

#### Nissel drei Monate gesperrt

Der Verband der Faustkämpfer Berlin beschäftigte sich in seiner Mittwochssitzung nochmals mit dem Kampf Robinson — Hecht. Er bestätigte die Revision des Urteils seines Sportausschusses in „ohne Entscheidung“ und delegierte die nach der Urteilsverkündung zurückgetretenen Mitglieder des Sportausschusses, Leonhard Marohn und Dr. Sumann, erneut in den Sportausschuß. Der Sportausschuß sperrte den Ringrichter des Kampfes, Otto Nissel, auf drei Monate für jede Tätigkeit als Ring- und Punktrichter. Dieses Urteil fiel nach Aussage des Sportausschusses so milde aus, weil man Nissels Bestehen, den Kampf noch zu reiten, anerkannte. Festgestellt wurde formell, daß der Kampf nicht, wie offiziell angesagt wurde, in der zweiten Runde, sondern in der ersten Runde beendet wurde. Nach etwa 91 Sekunden Kampf gab Nissel zweimal eine Minute Pause und bevor der erste Pausesong ertönte, war der Kampf mit dem letzten Nierenschlag von Robinson beendet.

## Urteil im Fall Rube aufgehoben

Im Karlsruhe. Auf die Revision des früheren Kriminalsekretärs Adolf Rube aus Karlsruhe hat der 2. Strafsenat des Oberlandesgerichts das am 15. 12. 49 verkündete Urteil des Schwurgerichts, soweit der Angeklagte wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, im Strafmaß und hinsichtlich der Gesamtstrafe aufgehoben und insoweit die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Schwurgericht zurückverwiesen.

Am 16. Dezember 1949 verurteilte das Schwurgericht Karlsruhe den früheren Kriminalsekretär Adolf Rube wegen Mordes und 26fachen Totschlags zu lebenslangem Zuchthaus, ferner zu 15 Jahren Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust. Rube war 1942 in das jüdische Vernichtungslager Minsk abkommandiert worden und dort an Judenerschließungen beteiligt gewesen.

#### Roll erhielt drei Monate Gefängnis

Reutlingen. Das französische Militärgericht Reutlingen verurteilte den Angeklagten Karl Roll aus Karlsruhe wegen seines Ausbruchs aus dem Gefängnis des Reutlinger Amtsgerichts zu drei Monaten Gefängnis, wirksam ab 5. 5. 1951.

Der wegen Beihilfe angeklagte Wilhelm Wiedemann wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen und zwar sowohl von der Anklage wegen Beihilfe, als auch der Anklage, er habe sich unter falschen Voraussetzungen die Besucherlaubnis erschlichen.

#### Ferienreisen gesperrt

Berlin (AP). Für die Zeit vom 28. Juli bis 25. August hat nach Zeitungsmeldungen das sowjetonale Verkehrsministerium eine völlige Sperrung für Ferienreisen mit der Eisenbahn angeordnet.

#### Internierte Jagdflieger werden entlassen

Oslo (dpa). Das norwegische Außenministerium wurde von seiner Gesandtschaft in Prag in Kenntnis gesetzt, daß die tschechoslowakischen Behörden die Piloten der beiden amerikanischen Düsenjäger freilassen wollen, die kürzlich auf tschechoslowakischem Gebiet landeten.

Das tschechoslowakische Außenministerium habe mitgeteilt, der amerikanische Fliegerleutnant Luther Roland solle sofort freigelassen werden. Auf eigenen Wunsch werde der zweite Pilot, der norwegische Leutnant Johansen, in seine norwegische Heimat entlassen. Auch die Düsenflugzeuge sollen zurückgeschickt werden.

#### Streik-Ende in Österreich

Wien (dpa). Die Fleischer- und Mühlenbetriebe Österreichs nahmen nach dreitägigem Streik die Arbeit wieder auf. Den Angestellten dieser Betriebe wurden die geforderten Lohnerhöhungen von 12 % bewilligt.

**MARGUERITEN** HANNS ULLRICH VON BISSING  
**IM BLAUEN FELD**

27. Fortsetzung Copyright 1949 by H. H. Nölke G.m.b.H. Verlag, Hamburg

Professor Dr. Csatow war ein erfahrener Arzt. Seine Operationen waren Meisterwerke moderner Chirurgie. Manch hoffnungsloser Fall wandelte sich unter seinen geschickten Händen zur heilenden Lösung. Trotz — oder vielleicht auch wegen seiner großen Erfolge — war er unter Kollegen unbeliebt. Mindestens wurde er von ihnen gemieden. Seine etwas übertriebene Eleganz, er trug in dem Revers seiner teuren Anzüge häufig eine weiße taufrische Nelke. gab ihm eine mondäne Note, die nicht leicht mit seinem ernsten und verantwortungsbewußten Beruf in Einklang zu bringen war. Man erzählte, der größte Teil seiner Patienten waren Frauen. Dies war bei einem Frauenarzt kein Wunder. Aber man sprach darüber mit einem gewissen Akzent. Csatow berührte es nicht. Über erfolgreiche Männer, zumal wenn sie in den besten Mannesjahren standen, wurde immer gesprochen.

An diesem Herbsttag erschien Csatow, aus der Krokusallee kommend, gegen alle Gewohnheit des Abends um sieben Uhr in der Klinik. Er ging, wohlwollend die ihm begehrenden Schwestern grüßend, den hellen, langen Flur zu seinem Arbeitszimmer hinunter. Selbst jetzt, Minuten vor der um diese Zeit unverhohlenen angesetzten Operation, war seinen Bewegungen nicht die geringste Erregung anumerken. Wer ihn nicht kannte, hätte vielleicht peinlich be-

rührt vermerkt, daß er in seinem Arbeitszimmer das große Radiogerät anstellte. Melodische Operettenmusik klang auf. Dr. Magnus Bürckler, der Assistenzarzt, selbst eine Kapazität, und die Narkoseschwester Sybill, die im Waschraum waren, der zwischen dem Operationssaal und dem Arbeitszimmer des Chirurgen lag, hörten die Musik und wechselten einen bezeichnenden Blick. Beide wußten sie, die bevorstehende Operation war die letzte Chance für einen Menschen, der der Öffentlichkeit in den Tagen des Weltkrieges vor nunmehr zehn Jahren so bekannt war, wie in diesen Tagen jeder berühmte Filmstar der Jugend. Bürckler entzündete unwillig eine Zigarette. Seine Hand wies planlos in die Richtung, aus der die Musik zu ihnen drang.

„Da haben Sie es wieder“, sagte er, „ich möchte gern wissen, was geschehen muß, um diesen Mann seelisch zu packen. Er ist so ruhig, als wenn er ein Meerschweinchen sezieren müßte. Gott sei Dank! Es tröstet mich.“

Bürckler wurde im Gegensatz zu Csatow vor schwierigen Operationen stets von einer unersten Nervosität befallen. Die Schwester wußte es.

„Ob es gut geht?“ fragte sie besorgt. Der Assistenzarzt sah verwundert auf. „Jede derartige Operation ist ein Wagnis. Sie wissen ja...“ er zögerte weiter zu sprechen und

warf die eben angerauchte Zigarette fort, „die letzte Chance! So oder so!“

Schwester Sybill beobachtete den Arzt neben ihr aufmerksam. Seit einigen Wochen herrschte unter den unmittelbaren Mitarbeitern Csatows eine spürbare Unruhe. Nur Csatow selbst ergriff diese Unruhe nicht.

„Befriedigt Sie Ihre Arbeit hier?“ fragte Schwester Sybill.

Bürckler war unangenehm berührt. Er hatte diese Frage nicht erwartet.

„Warum?“ erkundigte er sich und erklärte dann zusammenhängend, „ich werde gut bezahlt.“

Schwester Sybill möchte ihm jetzt sagen, daß sie ihm den Materialisten nicht glaubt. Aber nebenan wurde der Patient in den Operationssaal gefahren. Grell leuchteten die großen Kuppeln der Operationslampen auf. Schwester Sybill verließ den Waschraum und bereitete die Narkose vor. Der Patient war ruhig. Er stand unter dem Einfluß von Morphium.

Plötzlich stand Csatow vor Bürckler. „Sind Sie bereit?“

Bürckler neigte den Kopf. Ruhig bereiteten die Ärzte sich auf die Operation vor. Csatow zog den weißen Kittel über, band die Schürze um und streifte die Gummihandschuhe über. Als die Gesichtsmaske festgezogen wurde, war Bürckler bereits fertig. Bevor er Csatow in den Operationssaal folgte, drückte er auf einen schwarzweißen Knopf an der Wand neben der Tür. Auf den Korridoren flammten rote Lampen auf. Ruhe befahl das Licht. Operation. Als die Ärzte den Waschraum verließen, betrat eine junge Schwester das Arbeitszimmer des Chirurgen. Sie beabsichtigte einen Herrn zu melden, der in der Halle auf den Chefarzt wartete. Nun war es zu spät.

Csatow arbeitete schnell und sicher. Er war einer jener Ärzte, die in ihrer chirurgischen

Tätigkeit über sich selbst hinausgewachsen waren.

Gebannt blickten die Operationsschwester Bertha, die Narkoseschwester Sybill und Bürckler, der assistierte, auf jede Bewegung der geschmeidigen Hände, die jetzt zum Schnitt ansetzten. Den Bruchteil einer Sekunde zögerte Csatow, und seine Augen glitten über die durch Masken halb verdeckten Gesichter. Dann ging ein leichter Ruck durch seinen Körper, und er beugte sich über den ruhig atmenden Patienten. Geräuschlos und glatt lief das Messer durch die Haut. Mechanisch assistierte Bürckler. Der Wagen Csatows erregte ihn. Nur das Klirren der Instrumente, wenn sie auf die Glasplatten der Instrumententische zurückgelegt wurden, war jetzt zu vernehmen. Man empfand mehr die Schritte der Schwestern, als daß man sie vernahm, und ahnte nur das Ticken der Uhr, die über dem Eingang angebracht war und die Schicksalsstätte mahnend mit der Außenwelt verband.

Dann war alles vorüber. Neben dem Instrumenten lag ein fingernagelgroßes Stück Stahl. Die Operationswunde wurde vernäht und verbunden. Csatow legte Schürze, Kittel, die Gummihandschuhe und die Gesichtsmaske ab. Nichts in seinem Gesicht verriet die Spannung unter der er während dieser Operation gestanden hatte.

Er ging in sein Arbeitszimmer. Die Schwestern räumten den Operationssaal auf.

Auf dem Schreibtisch rasselte das Telefon. Die Zentrale meldete den Besuch eines Herrn. Csatows Augen schlossen sich zu einem schmalen Spalt, als er den Namen des Besuchers hörte.

Kriminalrat Klausen war von der Pension Ballasche mit dem Polizeiwagen zu der Klinik von Professor Csatow gefahren. Er wartete seit einer Stunde in der Halle auf das Erlöschen der

kleinen roten Lampen. Dann war es endlich soweit.

Er wußte nicht, ob dieser Besuch bei dem Chirurgen ein Erfolg werden würde, aber er wollte nicht versäumen, sich mit dem Arzt über Roger d'Argent zu unterhalten. Eine junge Schwester führte ihn in das Arbeitszimmer. Klausen atmete die von Äther durchsetzte Luft ein und dachte an den würzigen Duft einer aromatischen Zigarre.

Als er dem Chirurgen in dem Untersuchungszimmer gegenüberstand, war er enttäuscht. Er nannte seinen Namen, und der Arzt forderte ihn auf, Platz zu nehmen.

„Herr Professor“, begann der Kriminalrat das Gespräch, „ich muß Sie leider in einer unangenehmen Angelegenheit aufsuchen. Sie werden es mir nicht verübeln, wenn meine Fragen in den Bereich Ihres Privatlebens eindringen. Aber wir müssen unseren Dienst erfüllen, wie Sie die Pflicht Ihres Berufes erfüllen. Ich hoffe, Sie haben Verständnis für meine Lage! Ich war heute morgen in Ihrem Haus in der Krokusallee, leider habe ich weder Sie noch Ihre Gattin erreichen können. Fräulein Kfirsten war so freundlich, mir einige Fragen zu beantworten. Aber junge Menschen besitzen häufig nicht die Distanz, Situationen abzuwägen zu beurteilen. Es ist das Privileg der Jugend, etwas unbekümmert zu sein als das gereifte Alter.“

„Wollen Sie es mir verübeln? Es ist mir übrigens bekannt, daß Sie heute morgen in der Klinik häufig nicht die Distanz, Situationen abzuwägen zu beurteilen. Es ist das Privileg der Jugend, etwas unbekümmert zu sein als das gereifte Alter.“

„Ich komme in der Affäre d'Argent. Ich nehme an, Sie sind in großen Zügen über den Vorfall unterrichtet.“

(Fortsetzung folgt)

# Die Liebe kann wie der Tod erlösen

Zum 90. Geburtstag der englischen Dichterin Elizabeth Barrett-Browning am 29. Juni

Mir scheint, das Angesicht der Welt verging  
in einem andern, deiner Seele Schritt  
war leise neben mir, o leise, und glitt  
leis zwischen mich und das, was niederhing  
in meinen Tod. Auf einmal fing —  
da ich schon sinkend war — mich Liebe auf,  
und ein ganz neuer Rhythmus stieg hinauf  
mit mir ins Leben. Den ich einst empfing,  
den Taufkelch voller Leid, ich trink ihn gern  
und preis ihn. Süßer, süß, bist du nur nah.  
Die Namen: Heimat, Himmel schwand fern.  
nur wo du bist, entsteht ein Ort, und da:  
dies Saitenspiel (die Engel wissen wie  
geliebt) hat nur in dir noch Melodie.

doch sie zittert, wenn er das Zimmer betritt,  
um zu prüfen, ob die verordneten Speisen ge-  
gessen wurden. Ihr verschwiegener Bundesge-  
nosse wartet nur auf den leisen Wink, um alle  
verräterischen Reste verschwinden zu lassen.  
Dann blickt Flush, der Cocker-Spaniel mit  
unschuldvollen, feuchten Augen zu seiner ge-  
liebten Herrin auf. Flush ist viele Jahre hin-  
durch das einzige Wesen, das ihr nahesteht,  
„to Flush, my dog“ wurde eines ihrer be-  
kanntesten Gedichte.  
So sitzt Elizabeth, fröstelnd in ihren indischen  
Schal gehüllt, liest, träumt in Versen, schreibt  
Briefe, empfängt Briefe. Und mit einem Brief  
beginnt die ungeheure, unmöglich scheinende  
Umwandlung ihrer ganzen seelischen und kör-  
perlichen Existenz.  
Robert Browning, dessen Name schon  
Klang hat, hält im Januar 1845 zwei schmale  
Bände Dichtungen in Händen. Die Poesie Eliza-  
beths mutet ihm wie seltsame Musik an. Eine  
Woche läßt er verstreichen, dann drängt es  
ihn widerstreblich, an sie zu schreiben. Dieser  
erste Brief beginnt mit den ewig-schicksalhaf-  
ten Worten: Ich liebe „Ich liebe“, schreibt  
Browning, „Ihre Verse von ganzem Herzen ...  
ich liebe diese Bücher und ich liebe auch Sie.“  
Zögernd antwortet Elizabeth. Die Anerken-  
nung des berühmten Dichters erregt sie freu-  
dig, aber sie bittet um Kritik, Aufweisen von  
Fehlern. Die geistige Ebene, auf der die beiden  
Menschen sich begegnen können, ist bald er-  
füllt, aber so beglückend der briefliche Aus-  
tausch für sie ist, so beherrscht doch bald Bro-  
wning der Wunsch nach persönlicher Begegnung.  
Elizabeth ist unschlüssig, sie fürchtet, er könnte  
enttäuscht werden und die Augenlider für  
ihren Unwert öffnen. Endlich sagt sie ihm eine  
Zusammenkunft zu, im Frühjahr, wenn ihre  
Gesundheit sich gebessert haben wird. Noch  
viele Wochen muß sich der Dichter gedulden,  
bis er am 20. Mai das dümmrige Zimmer in der  
Wimpolestreet betreten darf.  
Wie unter einem Zwang hebt die Kranke  
den Blick zu den „heitersten geistigen Augen“,  
die sie je sah. Noch am gleichen Abend erkun-

det ein zärtlicher Brief Roberts, ob der Besuch  
sie nicht zu sehr ermüdet, seine laute Stimme  
sie nicht gestört habe. Aber schon im näch-  
sten Schreiben wartet er es, alle gesellschaft-  
lichen Schranken beiseite zu schieben und ihr  
in ungestümen Worten seine Liebe zu gestehen.  
Erschrocken weist sie ihn zurück. Ihr erscheint  
der Gedanke, das Leben des sechs Jahre jünge-  
ren, umschwärmten Mannes mit ihrem Inva-  
liditum zu belasten wie Verwessenheit. Zu-  
dem würde der starkköpfige Vater diese Ver-  
bindung nie zugeben, und so glaubt sie zu  
seinem Wohl verzichten zu müssen.  
Browning's Werben wird vorsichtiger, aber  
unablässig fortgesetzt. Die schönsten Blumen  
seines Gartens wandern in das stille Kranken-  
zimmer und dort vollzieht sich das Wunderbare.  
Nicht nur Elizabeths Gefühlsleben und Dichtung  
empfangen neue starke Impulse, auch der  
scheinbar hoffnungslose Zustand ihres Körpers  
bessert sich mehr und mehr. Sie, die bisher in  
die unteren Räume getragen werden mußte,  
unternimmt eine Ausfahrt! Beutaham führt  
Robert sie Schritt für Schritt ins Leben zurück,  
ermutigt sie, immer neue Versuche zu wagen.  
Endlich kann sie seinem und dem eigenen in-  
neren Ansturm nicht mehr widerstehen. Er-  
schüttert erkennt sie, daß die Fähigkeit zu  
lieben ihre größte Kraft ist. Der Geliebte ist in  
Wahrheit der Engel, der ihre Kerkertür öf-  
fnet, denn „aus tiefen, dunklen Schächten sehen  
die Menschen die Sterne nur glorreicher“.  
Der Verwirklichung ihrer Träume stehen  
große Hindernisse entgegen. Kein Weg des Ver-  
stehens führt zum Vater. Eine offene Werbung,  
die Browning mehrmals vorschlägt, scheint  
Elizabeth unmöglich; schon der Gedanke an  
die Auftritte, die folgen würden, läßt sie zit-  
tern. Zwar betrübt es sie, dem Vater erstmas  
wissenschaftlich Kummer zu bereiten, aber ihr  
bleibt keine Wahl: sie ist nicht mehr, der sie  
nicht mehr ihr eigen, sie gehört ihm, er es als  
Gnade des Höchsten empfindet, sie sein Eigen-  
tum nennen zu dürfen. So wird die Flucht be-  
schlossen.  
Italien ist das nächste greifbare Ziel, nicht  
nur ihrer Genesung wegen; es verlangt sie,  
fortzugehen aus dem Land ihrer Leiden und  
Kümmernisse, und nur ein Wunsch beherrscht  
ihre Gedanken und Taten: genug Kraft sammeln,  
um die Strapaze einer für sie ungeheuerlichen  
Reise ertragen zu können. „Lieben und Han-  
deln sind den Großen eins“, sagt sie, und ihr  
Wille überwindet alle Hemmnisse des Körpers.  
Sie befürchtet einzig, man könnte zu Hause die  
große Veränderung, die mit ihr vorgeht, auf-  
fällig finden und mißtrauisch werden. Das  
würde das Ende bedeuten, darum rasch die  
Entscheidung, ehe der Winter die Reise unmög-  
lich macht. Wochen febriger Spannung ver-  
gehen. Am 12. September findet in der Mary-  
lebonechurch die heimliche Trauung statt; eine  
Woche später verläßt sie, begleitet von der treuen  
Zofe und Flush für immer das Vaterhaus.  
Das große Atemholen beginnt in Pisa. Später  
ziehen sie ein Haus in Florenz. Hier emp-  
fängt ihr Schicksal seine Krönung: Elizabeth  
spritzt einen Sohn zur Welt. — Sie macht nun  
Spaziergänge, den wedelnden Flush zur Seite,  
nachts mehr von Krankheit — hier ist einfaches,  
wahrhaftes Leben, Freiheit, Glück, dessen  
Quell gespeist wird von drei Worten seligsten  
Klanges: Robert, mein Gatte. Sie wird nicht  
müde, sich an diesem Klang zu berauschen. —  
Jahre vergehen, ehe sie, für Wochen, noch  
einmal nach London zurückkehrt. Noch einmal  
betritt sie das Haus in der Wimpolestreet, in  
dem sie, eine Scheintote, das Leben nur ge-  
ahnt hatte, das Zimmer, in dem sie voll Furcht  
gelaubt hatte, alles sei nur ein Traum. Nun er-  
scheint ihr diese Vergangenheit wie Traum.  
Vorsichtig gleiten ihre Finger über die einzel-  
nen Gegenstände, ihr ist, als müßten die Dinge  
bei leisester Berührung in Staub zerfallen.  
Einen Augenblick schließt sie die Augen, über-  
schauert von Erinnerung. Dann geht sie die  
Treppe hinunter. Ihre Schritte hallen auf den  
Steinfliesen der Diele; sie legt die Hand auf  
die messingene Türklinke und tritt hinaus ins  
Freie!  
Lola Erlvlg.



Leubold Barth: Blick auf Gengenbach-Beyle und Kinzigtal (Tuschzeichnung)

## WERNER BERGENGRUEN: Die Charakterprobe

Was man Charakterologie oder Menschen-  
kunde nennt, ist erst in neuerer Zeit ans Licht  
getreten. Ohne viel Fachausdrücke betrieb man  
dergleichen früher nach Augenmaß und fuhr  
nicht schlechter dabei, vorausgesetzt, daß man  
jenen Beobachtungssinn hatte, dessen auch  
heute der ausgebildetste Analytiker nicht ent-  
raten kann.  
Mein Großvater reiste einmal durch Ungarn.  
Damals gab es noch keine Speisewagen, und  
man verpflegte sich auf den Stationen oder aus  
den mitgenommenen Vorräten. Ein Mann von  
reicherlicher Körperfülle stieg ein, offenkundig  
jener Gattung ungarischer Gutsbesitzer zuge-  
hörig, die zwischen Magnaten und Bauern-  
stand eine sichere Mitte behauptet. Die beiden  
Männer kamen ins Gespräch, für das sich aller-  
hand Anknüpfungspunkte boten, um so mehr,  
als ein älterer Bruder meines Großvaters im  
Jahre 1848 als russischer Husarenoffizier am  
ungarischen Feldzuge teilgenommen hatte.  
Es war vormittags, und dem Ungarn schien  
die Frühstückstunde gekommen. Er packte aller-  
hand aus, band sich eine Serviette altväter-  
lichen Umfangs wie ein Rasier Tuch um den  
Hals, entlockte eine Weinflasche und brachte  
unter mancherlei anderen Esbarkeiten eine  
noch unzerteilte kalte Gans zum Vorschein.  
Mein Großvater wurde eingeladen, an der Mahl-  
zeit teilzunehmen. Allein, da er bereits auf einer  
Station gefrühstückt hatte, lehnte er ab. In-  
dessen schlug er ein Glas Wein nicht aus.  
Der Ungar tranchierte seine Gans so kunst-  
voll, wie das Rütteln des Zuges es irgend ge-  
statten wollte, und begann mit heiterer Andacht  
zu essen. Mein Großvater sah ihm zu und lobte  
den Wein, einen herben und kräftigen Weißer,  
der, wie sein Reisegefährte erzählte, auf seinem  
eigenen Boden gewachsen war und von dem er  
beträchtliche Mengen nach verschiedenen Städ-  
ten lieferte. Die Gläser wurden mehrfach ge-  
füllt, während der Ungar gemächlich weiter-  
frühstückte. Mein Großvater sah mit Staunen,  
wie die Gans sich zusehends verkleinerte. Und  
dann kam der Augenblick, da sie vollkommen  
aufgehrt war.  
Nun warf der Frühstückler die sauberlich ab-  
geriebenen Knochen aus dem Fenster, reinigte  
sein Besteck an der Serviette und tat alles Ef-  
ferent wieder an seinen Ort. Inzwischen war  
man der Station, an der mein Großvater umzu-  
steigen hatte, schon recht nahe gekommen.  
Wie noch heute, so stand ungarischer Wein  
damals im ganzen Osten Europas in einer hohen  
Schätzung. An diesem aber hatte mein Groß-  
vater ein besonderes Wohlgefallen gefunden; er  
stellte es sich angenehm vor, bei seiner Heim-  
kehr ein Fäßchen davon in Riga vorzufinden.  
Der Zug fuhr ein. Mein Großvater sprach  
seinen Wunsch aus, gab dem Ungarn seine

Adresse, reichte ihm eine Hundertguldennote  
und bat, das Fäßchen so zu bemessen, wie es  
nach Abzug der Transportkosten diese Summe  
gestatten werde. Der Zug hielt. Der Ungar ver-  
sprach, baldigst das Fäßchen zu veranlassen.  
Hierbei sah er meinen Großvater nicht weniger  
erstaunt an, als dieser ihn während seines  
Frühstücks betrachtet hatte. Dann sagte er:  
„Jetzt, ich bitte höflichst, erklären Sie mir eins!  
Wie kommen Sie dazu, einem wildfremden  
Menschen dessen Wohnort von dem Ihren zwei-  
hundert Meilen entfernt ist, hundert Gulden  
anzuvertrauen und ihm nicht einmal eine Quittung  
abzuverlangen? Sind Sie, ich bitte höflichst,  
in allen Dingen so vertrauensselig?“  
Mein Großvater sagte, schon im Aussteigen,  
mit einem Lächeln: „Ich bin immer so vorsich-  
tig. Ich schaue mir meine Leute an. Einem  
Mann, der auf einen Sitz eine Gans verzehrt,  
würde ich blindlings auch die zehnfache Summe  
anvertrauen.“ „Unnötig zu sagen, daß der Wein  
pünktlich eintraf. Ein Rest davon hat sich lange  
in der Familie erhalten. Heute ist nichts mehr  
von ihm vorhanden, wie von so manchen lob-  
würdigen Dingen der alten baltischen Zeit.“

### Die kleine Kelter

Vermischte Gedanken / Von Franz Grillparzer  
Der Ungebildete sieht überall nur Einzelnes,  
der Halbgebildete die Regel, der Gebildete die  
Ausnahme.

Der Gang der Welt ist sich unter allen Um-  
ständen und zu allen Zeiten so gleich, daß  
selten ein Wahres ganz neu und selten ein  
Neues ganz wahr sein wird.

Die Ungebildeten haben das Unglück, das  
Schwere nicht zu verstehen, dagegen verstehen  
die Gebildeten häufig das Leichte nicht, was  
ein noch viel größeres Unglück ist.

Die Kunst verhält sich zur Natur, wie der  
Wein zur Traube.

Die Poesie ist wie der Lichtnebel im Schwert  
des Orions. Ein ungeheures Lichtmeer läßt dort  
den Mittelpunkt des Sonnensystems ahnen,  
aber beweisen kann man nichts.

Warum die Alten besser sind und, bei glei-  
chen Gaben, besser sein müssen, als die Neuern?  
Weil ihnen das große Feld des Einfachen und  
Natürlichen auszubeten freistand und sie, um  
neu zu sein (was jeder Schriftsteller will), nicht  
gekünstelt zu sein brauchten.

Die Logik, das Recht, die Moral, die Religion  
bègehren von allen das nämliche. Bei zuneh-  
mender Bildung werden sich die Menschen  
daher immer ähnlicher.

ANNELY MÜLLER-BÜRKLIN:

## Das Herz der kleinen Fleurie

Es war in irgendeiner Stadt. Und die Welt  
war so wie sie heute ist. Auch die Menschen.  
Unglaube, Haß, Neid, Mißtrauen, Feindschaft  
waren lebendig. Aber auch die Blumen blühten  
und am Himmel funkelten Sterne. Es war in  
der Wirklichkeit.

Fleurie liebte die Sterne, weil sie so hell und  
tröstlich waren in der dunklen Nacht. Fleurie  
war eine kleine Angestellte, wie es viele, viele  
gibt in den Städten. Sie war gut gewachsen, ein  
wenig zu schmal vielleicht, hatte ein klares Pro-  
fil, blaue, schweigsame Augen und helles Haar.  
Den Namen gab ihr eine Patentante, von der die  
Leute sagten, sie sei ein wenig narsisch und  
nicht recht zu Hause auf der Welt. Aber sonst  
war gar nichts Besonderes an Fleurie.

Längst nahmen die Menschen die Wunder der  
Technik als etwas selbstverständliches Gegebenes.  
Niemand dachte drüber nach, wenn ein Flug-  
zeug hoch durch die Wolken flog, ein Schiff  
über das Wasser glitt, ein Radio spielte oder  
eine Rechenmaschine riesige Zahlen mit unver-  
brüchlicher Genauigkeit zusammenfügte. Keiner  
zerbrach sich den Kopf, wenn er durch ein Tele-  
fon sprach oder ein Telegramm aufgab, Es war  
eben so. Es gab keine Wunder mehr. Auch die  
Liebe war auf der Welt. Dem Namen nach. Und  
dieser Name wurde zu niemand gebraucht. Zu  
sehr vielem; so daß bald niemand mehr recht  
wußte, was eigentlich Liebe sei.

Auch Fleurie wußte es nicht, denn sie war  
jung und die wirkliche Liebe, wie sie zu jedem  
Menschen einmal kommt, war zu ihr noch nicht  
gekommen. Bis sie Octavian traf. Er hieß nicht  
Octavian, der Mann. Er hatte irgendeinen all-  
täglichen Namen; aber Fleurie gab ihm diesen  
und so blieb es dabei.

Sie arbeiteten zusammen in einem Betrieb  
und gingen erst lange Zeit aneinander vorbei,  
wie es so Eigenart der Menschen ist. Sie grüßten  
sich, verplauderten wohl einmal ein paar Minu-

ten und rauchten in der Mittagspause eine Zi-  
garette zusammen.

Als Octavian Fleurie das erste Mal ins Kino  
einlud, regnete es. Fleurie ging am Arm Octa-  
vians und dachte, wie gut es sei, daß sie nicht  
allein gehe. Und wie sicher Octavians Schritt  
sei. Es wurde ihr ein wenig heiß; ganz unver-  
mutet. Sie sprach wenig. Es regnete. Es waren  
keine Sterne am Himmel.

Der Mann hatte ein gutgeschnittenes, kühnes  
Gesicht, eine breite, sehr vorspringende Nase,  
kantige Stirne und einen schmalen, herri-  
schen Mund. Er ertrag wohl nicht gut einen  
Widerspruch. Er war nicht schön und nicht häß-  
lich; er war ein Mann. Nur die Augen. Vor den  
Augen froh Fleurie zuweilen. Sie waren rund  
und nackt. Wie Reptilienaugen sind.

Dabei war der Mann so gut zu der kleinen  
Fleurie. Auch als er sie das erste Mal in den  
Arm nahm.

In jeder Menschenbrust schlägt ein Herz. Ist  
es ein besonderes dabei, daß auch Fleurie ein  
Herz hatte? Allerdings; die meisten Menschen-  
herzen sind stumm; es misgickende Motore.  
Nur wenige Herzen sind so wie Fleuries Herz  
war, warm und lebendig und weich.

Dieses Herz schenkte Fleurie dem Manne  
Octavian. Weil sie ihn liebte. Liebe muß geben,  
nicht wahr und sonst hätte Fleurie auch gar  
nichts was sie ihm hätte schenken können.

Der Mann nahm es. Aber es war ihm etwas  
lästig. Er wußte nicht recht, was er mit dem  
Herzen anfangen sollte. Es war gar behutsam  
und forderte sorgliche Pflege. Dafür aber hatte  
der Mann doch keine Zeit. Außerdem wollte er  
keine Verantwortung. Überhaupt keine Be-  
lastung und Bindung. Er wollte frei sein. Un-  
abhängig.

Eine Weile ging alles gut. Aber dann fiel hie  
eine Bemerkung und da eine Bemerkung. Er  
ließ so langsam durchblicken, daß ihm das Herz  
recht lästig sei, daß er überhaupt — tatsächlich  
er wurde immer deutlicher — auf Herzen keinen  
allzu großen Wert lege. Und kurz und gut,  
schließlich fragte er Fleurie rund heraus, ob sie  
das Dings nicht wieder zurücknehmen wollte.  
Sonst brauchte sich ja nichts zu ändern zwi-  
schen ihnen. Er hatte es so eilig, „das Dings“  
loszuwerden, daß es zu guter Letzt vor lauter  
Eile tief und schmerzhaft riß.

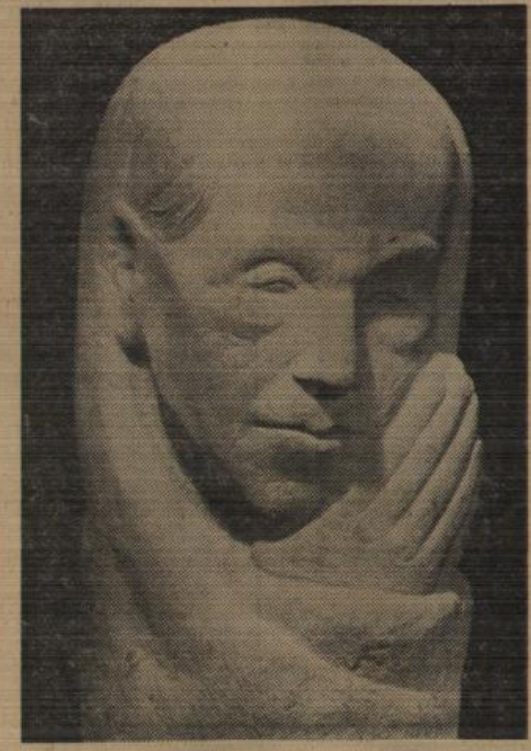
Nun hätte sehr viel geschehen können: das  
Herz hätte sterben können oder erstarren zu  
einem der emsig tickenden Motoren, es hätte —  
Aber da zeigte sich, daß es ein wirkliches Herz  
war. Es starb nicht. Es erstarre nicht. Es weinte  
nicht einmal. Es litt nur. Geduldig und tapfer.  
Und wartete.

Es ereignete sich nichts weiter. Oder doch:  
verschiedentlich wollten sie auseinandergehen.  
Das Mädchen Fleurie und der Mann Octavian.  
Das waren Stunden wie auf einem zügigen  
Bahnsteig, wenn die Züge in verschiedene Rich-  
tungen fahren und zwei Menschen auseinander-  
tragen. In allerletzter Sekunde aber und wenn  
es schon fast zu spät war, sprang Fleurie noch  
aufs Trittbrett des fahrenden Zuges und fuhr  
mit dem Manne weiter.

Weiter geschah nichts. Wäre es ein Märchen,  
würde das stumme Herz des Mannes erlöst und  
lebendig und dankbar der kleinen Fleurie. Wäre  
es eine tragische Geschichte, bräche das Herz  
der kleinen Fleurie schließlich entzwei. Wäre es  
eine lustige Geschichte — nein, eine lustige Ge-  
schichte ist es auf gar keinen Fall. Aber eine  
gute Geschichte.

Wunder wie das Telefon, das Flugzeug, das  
Radio oder die Rechenmaschine nehmen die  
Menschen als etwas selbstverständliches Gegebenes.  
Was sollten sie Besonderes finden an dem  
Herzen der kleinen Fleurie, das die wirkliche  
Liebe besaß, die so erbärmlich selten geworden  
unter den Menschen: Liebe, die gab ohne zu  
fordern, die den geliebten Menschen nahm wie  
er war und nicht wie er sein sollte, und trotz  
dem noch die Kraft fand, gläubig zu sein und  
bereit, zu warten und zu verstehen.

Vielleicht ist dies — ein Herz beispielsweise,  
wie das der sehr jungen Fleurie — einzig wert,  
daß es Tag und Nacht wird, Sommer und Win-  
ter, daß die Erde sich dreht und die Sonne  
scheint, daß das Wasser fließt, die Zeit rinnt  
und die Sterne kreisen. — Vielleicht.



Aus: Albert Volz, ein Bauernkünstler im Schwarzwald. Von Fritz von Graevenitz. 32 Seiten. 16 Abbildungen. 4.80 DM. Chr. Belser, Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Ein Künstler und Pädagoge unternimmt es in  
diesen Büchlein, den Lebensraum eines wende-  
nden, echten Künstlers zu schildern. Es ist  
sein schwerverletzter Schüler Albert Volz,  
Sohn des Straßensbauers von Altbühl. Ganz  
Künstler und ganz Bauer schafft er aus innerer  
Gesetzmäßigkeit in wenigen Jahren Werke, die  
noch kaum in seinem winzigen Schwarzwaldort  
bekannt, es verdienen, nicht nur in weite Kreise  
der Künstler zu dringen, sondern jeden nach  
letzten Dingen Suchenden angehen.

## Wo ist der Sitz der Seele?

Für oder wider die sogenannten „Seelenoperationen“

Zahlreiche Stimmen sind im deutschen  
Schrifttum laut geworden, die gegen die soge-  
nannten Seelenoperationen, auch „Psychochirur-  
gie“ genannt, Stellung nehmen. Schon allein  
der Name dieser Behandlungsmethoden erweckt  
Mißtrauen. Diskussionen, meist auf rein theo-  
retischer Grundlage geführt, enden dann viel-  
fach mit ablehnendem Protest, der jedoch  
weniger aus rein ärztlicher, wissenschaftlicher  
und neutraler Sicht erfolgt, sondern meist  
aus weltanschaulichen oder religiösen Erwä-  
gungen.

Hierzu ist zunächst zu sagen, daß Diskussio-  
nen auf Grund theoretischer Überlegungen und  
Spekulationen — ohne Kenntnis der praktischen  
Erfahrungen, der Methoden, der Erfolge —  
nicht weiterführen. Entscheidend darf allein  
die sorgfältige und verantwortungsbewußte  
Abschätzung des Gewinns für den kranken  
Menschen sein.

Zuerst muß bei der Erörterung dieser Frage  
festgestellt werden, daß der Begriff „Seelen-  
operation“ grundsätzlich falsch ist. Er beruht  
auf einer aus dem vorigen Jahrhundert über-  
nommenen und noch vielfach geübten Anschau-  
ung, daß das Gehirn Sitz der Seele sei. Wir  
wissen aber heute, daß es entgegen dieser,  
aus dem Materialismus geborenen Vorstellung  
des Seelischen keine Lokalisation der Seele  
gibt, daß Seele das letztlich Unfaßbare ist, das  
mit unserem Körper zu der Wesenheit des  
Ich, der Persönlichkeit verschmilzt.

Wenn sich jemand einer Schilddrüsenoperati-  
on unterzieht, wer würde dabei auf den Ge-  
danken kommen, von einer Seelenoperation zu  
sprechen. Und doch treten oft nach dieser Ope-  
ration auffallende psychische Veränderungen  
bei dem betreffenden Menschen ein, die in  
ihrer Stärke und ihrem Ausmaß die nach Ge-  
hirnoperationen auftretenden Veränderungen  
weit übertreffen können. Genau so wenig, wie  
wir deshalb die Seele in der Schilddrüse suchen,  
dürfen wir sie im Gehirn suchen. Sie ist über-  
all, innig mit Leib und Leben verflochten, und  
das Gehirn ist neben den Hormondrüsen und  
dem vegetativen Nervensystem nur ein Organ,  
durch das uns das Wirken des Seelischen be-  
sonders deutlich sichtbar wird. Wir sollten also

lieber, anstatt mißverständlich von Seelenope-  
rationen zu sprechen, nur den sachlichen Aus-  
druck Gehirnoperation benutzen.

Gehirnoperationen aber werden aus anderen  
Gründen, z. B. zur Entfernung einer Geschwulst  
oder nach schweren Kopfverletzungen bzw.  
Schußverletzungen, schon seit langem durchge-  
führt, ohne daß jemals die daraus folgenden  
psychischen Ausfallerscheinungen Anlaß ge-  
geben hätten, den Wert dieser Operationen in  
Frage zu stellen. Ist nun die Gehirnooperation  
bei Geisteskranken etwas davon grundsätzlich  
verschiedenes?

Operative Eingriffe am Gehirn wurden bei  
Geisteskranken erstmals zu Beginn des letzten  
Jahrhunderts in Amerika ausgeführt. Ermöglicht  
durch die überzeugenden Erfolge, wurden sie  
später auch auf unheilbare Zwangskranke und  
schwerste Schmerzzustände ausgedehnt und  
finden jetzt überall, vorwiegend jedoch noch in  
den angelsächsischen Ländern, Anwendung. In  
Deutschland selbst sind die Erfahrungen noch  
relativ gering, da uns erst langsam nach dem  
Krieg die ausländische Literatur zugänglich  
wurde, und eine gewisse Vorsicht und Skepsis  
gerade in Deutschland nur zögernd neuartigen  
Heilmethoden Eingang verschafft. Die inzwischen  
im Ausland statistisch erfaßten Ergebnisse lassen  
jedoch jetzt eine Beurteilung zu. Die Opera-  
tionssterblichkeit ist außerordentlich gering.

Wir haben während und nach diesem Krieg  
erneut die traurigsten Erfahrungen sammeln  
müssen über die schweren, oft die ganze Per-  
sönlichkeit vernichtenden Folgen von Hirnver-  
letzungen. Würden die von verschiedenen Sei-  
ten erhobenen Bedenken in ihrer ganzen  
Schwere zutreffen, dann würden alle Erfolge  
zweifelslos fragwürdig sein. Daß dem nicht so  
ist, davon zeugen vor allem auch die spontan  
geschriebenen Dankesbriefe von Patienten, in  
denen sie eindrucksvoll das subjektive Emp-  
finden der Besserung schildern. Sie fühlen sich  
wieder arbeitsfähig und arbeitsfreudig und sie  
empfinden sich nicht mehr als Ausgeschlossene  
der menschlichen Gemeinschaft.

Vermögen wir es überhaupt zu erfassen, was  
es bedeutet, nach vielleicht jahrelangem An-  
staltsaufenthalt wieder in das tägliche Leben,

in die Familie, zu Eltern, Ehegatten oder Kin-  
dern zurückzukehren, als Frau wieder den  
Haushalt zu übernehmen, als Mann wieder  
einen Beruf auszuüben, alles in allem wieder  
tätig im Leben zu stehen und wieder Kontakt  
mit den Menschen und der Umwelt aufnehmen  
zu können? Nach englischen Statistikern können  
über die Hälfte der Operierten wieder ihren  
Lebensunterhalt selbst verdienen und über 75%  
nützliche Arbeit innerhalb der Gemeinschaft  
verrichten. Fälle von späterer Straffälligkeit  
oder, wie so häufig gefürchtet, sexueller Ent-  
gleisungen, sind bis jetzt nicht beobachtet  
worden.

Als das vielleicht wesentlichste Merkmal der  
objektiven Besserung wird es mir jedoch er-  
scheinen, daß der jahrelang in sich und seiner  
Krankheit eingeschlossene Mensch wieder ge-  
meinschaftsfähig wird, ja, daß er sogar den  
engsten menschlichen Kontakt in der ehe-  
lichen Gemeinschaft wieder finden kann. Frei-  
lich muß dabei auch von der Gegenseite, der  
Umwelt, dem Operierten ein offenes Verstehen  
entgegengebracht werden, denn er hat ja die  
schwierigste Aufgabe zu meistern, sein seeli-  
ches Leben unter den veränderten Bedingun-  
gen neu aufzubauen und ein neues Gerüst für  
seine Persönlichkeit zu schaffen. Wenn aber die-  
ser Anpassungsvorgang gelingt, so ist die  
Frucht dieser Bemühungen beglückend, nicht  
nur sozial und volkswirtschaftlich gesehen, son-  
dern vor allem in rein menschlicher Sicht.

Unser Wissen um das Wesen der geistig-  
seelischen Erkrankungen ist auch heute noch  
sehr unvollkommen, und solange wir nicht die  
Ursachen einer Krankheit kennen, muß auch  
ihre Behandlung zwangsläufig unvollkommen  
sein. So ist auch die Gehirnooperation Geistes-  
kranker noch ein mangelhafter und keinesfalls  
voll befriedigender Heilungsweg. Aber solange  
uns noch keine ursächlich wirksamen Behand-  
lungsmethoden zur Verfügung stehen, ist er  
doch ein Weg, auf dem wir — vorsichtig und  
verantwortungsbewußt schreitend — Hilfe  
bringen können. Das Ziel ist ein geringstes  
Ausmaß organischer Schädigung bei hochwer-  
tigster therapeutischer Wirksamkeit, und wir  
sind an der Arbeit, diesem Ziel immer näher  
zu kommen. Es geht darum, einem kranken  
Menschen zu helfen, daß seine Seele nicht zer-  
stört wird — weil es gar nicht in unserer Macht  
steht — sondern daß ihr nur Raum gegeben  
wird, sich dem Leben wieder neu zuzuwenden.  
Dr. J. K.

Das große Fragezeichen

Ein großes Fragezeichen geht durch die Wirtschaftswelt und Weltwirtschaft, nämlich um die künftige Preisentwicklung, „Pessimisten“ und „Optimisten“, „Haussiers“ und „Baissiers“ mochten mit ihren Argumenten das Preisgeschehen und damit vielfach ihr eigenes Schicksal bezwingen, denn gar manche geschäftliche Entscheidung, die im Laufe besonders des Winters angesichts der damaligen Preishäufung und des Käufersturms hinsichtlich Produktion und Lagerhaltung getroffen worden ist, steht nun vor der Probe ihrer Bewährung.

Es fehlt nicht an Begründungen für die Behauptung, zum mindesten werde die gesamte Preisentwicklung nicht nach unten gehen. Der Bedarf der Menschheit bleibe infolge der laufenden Vermehrung der Bevölkerung, der inzwischen weiter angewachsenen Einkommen und erhöhten Beschäftigung und vor allem infolge des erst noch kommenden vollen Anlaufes der Rüstungsproduktion größer als das zur Verfügung stehende Angebot an Gütern aller Art. Die andere Auffassung verweist darauf, daß offenbar vielfach Grundpreise durch starke spekulative Vorkäufe infolge einer Überschätzung des Bedarfs unangemessen in die Höhe getrieben worden sind, was z. B. bei Wolle, Kautschuk, Zinn zu starken Preiseinbrüchen, neuerdings auch bei einer Reihe von Nahrungsmitteln und Genussmitteln zu deutlicher Preisschwäche geführt habe. Vor allem aber sagt sie, daß sich so weltweite Entwicklungen nicht nach einfachen geschäftlichen Erfahrungen beurteilen ließen. In dem nun abgelaufenen Jahr des Koreakriegs ist nicht nur ein zweifelloser erheblicher gestiegener zusätzlicher Bedarf entstanden, sondern es sind auch die Produktionskapazitäten in der Welt erweitert worden. Die Wollzüchter z. B. bekommen bereits die Konkurrenz der größeren Zellwollproduktion zu spüren. Im übrigen ist „Bedarf“ keine feststehende Größe, die sich mathematisch genau berechnen ließe, das Verhältnis von Angebot und Nachfrage ist ein Mißverhältnis gekommen sind, verschwindet „Bedarf“. Ob die Menschen sich einschränken und auf einen Kauf verzichten, wird zum Teil von unbefriedigbaren individuellen Umständen bestimmt. Die Erscheinung ist ja z. B. in der Textilwirtschaft ganz deutlich.

Es gibt Auffassungen, der Käufer könne gezwungen werden, die Preise anzuerkennen. Die Textilwirtschaft im besonderen steht in einer sehr schwierigen Situation. Die Herbst- und Winterkleidung ist aus den Rohstoffen gefertigt, die gerade zur Zeit des schärfsten Preisanstiegs bei Wolle und Baumwolle im letzten Winter eingekauft werden mußten. Die Käufer halten sich seit April auffallend zurück. Damit entsteht nun wieder eine Bedarfsstauung, wird in Produktion und Handel gesagt, die sich mit dem Fortschreiten der Jahreszeit doch lockern müsse. Es wird auch mit dem Gedanken einer Produktionsbeschränkung bei Textilien gespielt, die das Angebot so vermindern werde, daß die Käufer die um 15-25 Prozent höheren Herbst- und Winterpreise hinnehmen müßten.

Demgegenüber vollziehen sich aber gewisse andere Dinge. Nach dem New Yorker „Preisbericht“ hat es z. B. auch in Belgien und Holland scharfe Preiseinbrüche bei Fertigwaren gegeben. Sie bestehen aber auch bei uns in der Form zunehmender Notverkäufe, z. B. bei Wäsche, bis zu halbierten Preisen. Ohne Zweifel geht hiervon ein Markt- und Preisdruck aus. Die Meinung, eine Produktionsverminderung könne die Preise stützen, hat aber damit zu rechnen, daß bei unserer gebesserten Außenhandelslage angesichts des Verkaufsdrucks im Ausland und mit wieder zunehmender Liberalisierung ein Zustrom ausländischer Textilwaren einsetzen und auf den Markt drücken würde.

Solche Zusammenhänge hatte Bundeswirtschaftsminister Erhard im Auge, als er kürzlich betonte, daß die Preise am Weltmarkt nicht von der Kostenseite bestimmt würden, sondern von der Erwartung der künftigen Entwicklung. Es kann noch so sehr vorgerechnet werden, daß aus diesen und jenen Unkostengründen eine Ware einen bestimmten Preis haben müsse; im Wettbewerb des Weltmarkts spielen solche Überlegungen nicht die entscheidende Rolle. Das schafft zweifelloser sehr schwierige Situationen

Rundfunkgeräte-Saison 1951/52

Bisherige Typen technisch weiterentwickelt — Preiserhöhungen um etwa 10%

Die westdeutsche Rundfunkgeräte-Industrie tritt in den ersten Julitagen mit neuen Gerätetypen an die Öffentlichkeit und eröffnet damit die vorverlegte Verkaufssaison 1951/52. Da eine Ausstellung in diesem Jahr nicht stattfindet, stellen die einzelnen Produktionsfirmen jeweils ihre Erzeugnisse vor.

Mit Kriegsende 1945 war die deutsche Rundfunkgeräte-Industrie fast völlig vernichtet. 80% der Produktionsstätten hatten in der Ostzone und in Berlin gelegen. Sehr langsam begann der Wiederaufbau, bis er nach der Währungsreform sprunghaft emporstrebte. Es wurden hergestellt: 1948 600.000, 1949 1.400.000, 1950 2.350.000 Geräte. Das abschließende Geschäftsjahr stand im Zeichen des Ausbaus des UKW-Funks infolge des Kopenhagener Wellenplans, der am 15. 3. 1950 in Kraft trat. Das UKW-Sendernetz wurde rasch ausgebaut. Freilich haben sich die 8 Millionen Besitzer von Apparaten aus früherer Zeit nicht sofort auf UKW umgestellt, der Prozentsatz der UKW-Hörer war am Anfang recht klein, vergrößert sich aber nun rasch. War der Absatz der Geräte vor Weihnachten 1950 stark angestiegen, so fiel er in den ersten Monaten des neuen Jahres sehr ab, bedingt durch Preiserhöhungen und die sinkende Kaufkraft.

Die kommenden Monate werden die Unternehmen der Rundfunkgeräte-Industrie vor zahlreiche, zum Teil sehr schwere Probleme stellen. Die Kreditrestriktion beengt das Teilzahlungs-geschäft, das 80% des Gesamtumsatzes einnimmt. Sorge bereiten die Pläne einer Sonderumsatzsteuer auf Rundfunkgeräte, die ein verhältnismäßig hoher Sättigungsgrad von 63% erreicht. Die verschiedenen Sättigungsdichten innerhalb des Bundesgebietes deuten an, daß dieser Prozentsatz auf über 80% erhöht werden kann, wie es auch bereits in anderen westlichen Ländern der Fall ist.

1950 hatte der Export der 10-Mill.-DM-Grenze bereits überschritten, für die beginnende Saison wird eine erhebliche Steigerung erwartet. Dem Rundfunk wird im Fernsehen keine Konkurrenz entstehen, beide werden sich vielmehr nebeneinander fort- und weiterentwickeln. Die Trennung des Fernsehgerätes von einem normalen Rundfunkempfänger, der drei- bis vierfache Materialaufwand, der erhöhte Anschaffungspreis

im einzelnen. Dazu kommt, daß die Tendenz der Geldausweitung durch die Kreditbeschränkung immerhin abgemindert, wenn auch nicht abgedrosselt wird. Wie bei diesen vielen verschiedenen wirkenden Faktoren die schließliche Entwicklung verlaufen wird, hängt im besonderen auch noch von den weltpolitischen Einflüssen ab, die sich natürlich ganz und gar nicht mit Bestimmtheit voraussehen lassen. Spannungen und Entspannung wechseln, wie auch die neuesten Erfahrungen zeigen, ständig ab. Und das mag ein Dauerzustand bleiben, mit größerer Wahrscheinlichkeit als eine schließliche Explosion. Und so mag auch das große Fragezeichen ein Dauerzustand werden, eine wenig erfreuliche Aussicht gewiß. Aber das entspricht als Ausdruck unserer Zeit nur den allgemeinen Lebensverhältnissen der Völker in dieser Zeitepoche.

Strickwolle wird billiger  
Ab 1. Juli haben alle bedeutenden Firmen der Wollwaren-Branche die Preise für Strickwolle verhältnismäßig stark gesenkt. Die Großhandelsrichtpreise für 1 kg handelsübliche Strickwolle wurden von 29,80 DM auf 23 DM gesenkt. Die Preisenkung ab 1. Juli wird zu einem Teil auf die Umsatzrückgänge der letzten Monate zurückgeführt, die die Industrie und den Handel zwingen, Preis Konzessionen zu machen.

Auf der Ulmer Wollversteigerung am 23. Juni gingen die Preise um weitere 10 Prozent zurück. Von den rd. 10.000 Ztr. Angebot wurden 8000 zurückgezogen. Die für Juli und August vorgesehenen Versteigerungen sollen ausfallen.

die am Anfang zeitlich sehr begrenzten Fernsehsehzeiten und der langsam fortschreitende Aufbau des Fernseh-Sendernetzes verhindern eine näherer Beschreibung der Systeme. Die Industrie erwartet noch kein besonderes Geschäft in Fernsehgeräten. Daß die neuen Preise etwas höher liegen würden, ist schon bekannt. Vergleichsweise hatte die Rundfunkgeräte-Industrie ihre Preise tief gehalten. Sie werden in der neuen Saison im Vergleich zum Vorjahr mit 110% (1936 = 100%) verhältnismäßig wenig höher angeben.

Die neuen Geräte

Die neuen Produktionsprogramme zeigen zu meist eine Weiterentwicklung der bisherigen Typen, aber keine eigentlichen sensationellen Neuentwicklungen. Durch die Preisentwicklung selbstverständlich geworden: UKW-Empfang, „Magisches Auge“, Anschlüsse für Tonabnehmer und zweiten Lautsprecher, Klangfregreger und Tiefen- und Höhenanhebung.

Siemens

Siemens hat bei den sechs Geräten der „Qualitätsreihe 52“ die Gehäuse der vorjährigen umverändert übernommen, die Technik wurde in wesentlichen Punkten neugestaltet. Die eigene Herstellung der Bauelemente und Röhren sowie die großen Stückzahlen lassen eine umfangreiche wissenschaftliche und technische Entwicklungsarbeit einfließen, bei der Niederfrequenz- und Hochfrequenzteil zunächst getrennt montiert und dann auf einen Schienenträger vereinigt werden. Die Chassis weiter verbessert worden. Neuartige Wellenbereiche Umschalter tragen zum akustisch einwandfreien Aufbau bei.

Von den einzelnen Geräten hat der Spezial-super 52 (5-Röhren-6-Kreis-Vollsuper) wie alle anderen den eingebauten UKW-Empfänger, physiologische Lautstärkeverstellung, stetige regulierbare Klangblende und den Gegenkopplungsregler. Die Klangwiedergabe ist verbessert. Das Allstromgerät hat den neuen Trockengleichrichter in Flachausführung, der eine hohe Lebensdauer gibt. Beim Exportsuper (7 Röhren, 6 Kreise) ist besonderer Wert auf klängevollen Orts- und UKW-Empfang gelegt. Der Qualitätsuper, ebenfalls nur für Wechselstrom, erfährt eine Reihe von Erweiterungen und Verbesserungen, zumal für eine ausreichende Trennschärfe bei den bestehenden schlechten Empfangsverhältnissen im Mittelwellenbereich. Der Großsuper, ein gegenüber dem bisherigen verbessertes Gehäuse zur Aufnahme der 8-Röhren-Schaltung mit 11 Röhrenfunktionen. Mit seinem „Herzen“, der Gegenkopplungsschaltung und dem 25-cm-Breitbandlautsprecher ist er ein Gerät von hoher Klangfülle. Der Spitzenuper ist ein ausgesprochener Großraumempfänger mit fortgeschrittenem bei hochentwickelter 11-Röhren-Schaltung von höchster Empfindlichkeit. Im Phono-Super sind Qualitätsuper und Schallplattenlautwerk kombiniert.

Tonfunk

Das Karlsruhe Unternehmen setzt seine „Violetta“-Serie des Vorjahres von der 000 Stück die Fließbänder, die mit technischer Ausstattung versehen sind, in den Handel. Alle Geräte haben UKW-Teil. Von dem schon in Hannover gefertigten Phono-Super werden weiterhin gute Erfolge erwartet. Neu ist eine „Reise- und Heim-Violetta“, die ebenfalls in Hannover starken Anklang fand, mit Reisekoffer,

an jedes Netz anzuschließen. Sonst wird für die beiden Käuferkreise eine Allwellen-Geräte-Type mit UKW-Teil (5 Röhren, 7 Kreise) W 200, und ein 8-Röhren-8-Kreis-Wechselstrom-Super, auch als Phono, gebaut; als Spitzengerät der „Meisterklang“ mit 10 Röhren und 10 Kreisen sowie zwei Lautsprechern. Das Unternehmen berichtet von starkem Interesse, zumal im Orient, sowie aus der Ruhrarbeiterschaft für hochwertige Geräte. Auch in der neuen Saison wird ein guter Absatz erwartet zur Beschäftigung der ca. 300 Arbeitskräfte und weiterer ca. 500 in Zulieferwerken.

Schaub

Schaub hat im Pirolette-Super einen neuen billigen 4-Kreis-Allstrom-Super geschaffen. Die Trennschärfe und die Empfindlichkeit wurden durch eine neue Misch- und Oszillationsröhre sowie ein Optimum gesteuert. Das Gehäuse besteht aus zwei Schalen, wodurch das Gerät sowohl auf der Front- wie auf der Rückseite ein „Gesicht“ erhält. Der Schall kann auch nach hinten ausstrahlen. Der kleine Super hat eingebaute Gehäuseantenne und automatische Erdung.

Weiter hat Schaub im Programm den 6-Kreis-Super Kongreß 53 in drei Ausführungen als solides Gebrauchsgerät; den Regina 53 P, ein UKW-Vollsuper mit 8 UKW-FM- und 6 AM-Kreisen, den Regina 53 H als ein Spitzengerät und einen der empfindlichsten und trennschärfsten Empfänger, ein ausgesprochenes UKW-Gerät, den Wetsuper 53 als ihr Spitzengerät in weiterer Durchbildung und Verbesserung; schließlich das Supraphon, ein Allwellen-Großsuper mit Plattenspieler und Magnetophon unter Verwendung eines dünnen Magnetrakts.

Becker-Autoradio

Das in Itersbach arbeitende Autoradiowerk Max Egon Becker entwickelte besonders für die neuen Mercedes-Benz- und BMW-Wagen einen Großsuper „Nürnberg“ mit 8 Abstimmungskreisen, 8 Röhren, dazu 4 UKW-Röhren, Drucktasten, Gekoppelte Lautsprecher und 7 Wellenbereichen bei dem Wagentyp entsprechender äußerer Ausstattung. Weiter wird ein spezielles Volkswagenserät „Monza“ gebaut, das die Wagenkultur erhalten läßt. Das Gerät ist außerdem für Wechselstromanschluß gebaut, kann aus dem Wagen genommen und im Heim oder Hotel benutzt werden.

Lorenz

Lorenz stellt fünf Super der „Bergserie“ vor: „Feldberg“ als kleiner Allstrom-Super, „Wendelstein“ als UKW-Mittelsuper, „Watzmann“ als Qualitätsuper der Mittelklasse, „Zugspitze“ als Großsuper und „Großglockner“ als Spitzensuper.

Saba-Radio

Bei den Saba-Werken in Villingen (Schwarzwald) umfaßt die neue „Saba-Heimat-Serie 1951/52“ sechs Typen, sämtlich mit organisch eingebautem UKW-Super. Darunter der 6-Röhren-Super Saba-Lindau mit 6 + 9 Kreisen, der 8-Röhren-Super Saba-Schwarzwald mit 6 + 9 Kreisen in Wechsel-Saba-Bandausführung. Beim Großsuper Saba-Badenheim mit 7 + 9 Kreisen und dem Spitzen-super Saba-Konstanz mit 9 + 10 Kreisen handelt es sich um Wechselstromempfänger.

Die Saba-Werke, die neben Rundfunkgeräten auch Haushaltskühlgeräte und Fernsprechapparate herstellen, berichten weiter, daß die Beratungen als sehr gut bezeichnet werden könne und daß die Exportumsätze im Steigen begriffen seien.

Keine Begünstigung der Aktien

Das im Bundesfinanzministerium vorbereitete Gesetz über die Begünstigung des Sparens sieht eine Begünstigung des Aktienverwerbes vorerst nicht vor. Nach Auffassung des Bundesfinanzministeriums ist die Aktie ein Spekulationspapier und kann deshalb nicht steuerlich begünstigt werden. Es könne sonst der Fall eintreten, daß ein Unternehmer sich mit Hilfe steuerlicher Vorteile durch Erwerb eines Aktienpaketes wirtschaftlichen Einfluß bei einem anderen Unternehmen verschaffe.

Neben der Begünstigung des normalen Sparens und des Ersterwerbs von Hypotheken und Obligationen soll jedoch der erste Erwerb von Wandelobligationen und Investmentpapieren in den Kreis der steuerlichen Begünstigung einbezogen werden. Wandelobligationen sind Wertpapiere, die jederzeit auf Antrag des Besitzers in Aktien umgewandelt werden können und damit wertmäßig sind. Investmentpapiere werden von bestimmten Investmentbanken ausgegeben, die eine Minderungs der Einkommen durch den Erwerb von Aktien und Obligationen als Deckung für die ausgegebenen Schuldverschreibungen erwerben.

Es werden zur Zeit im Bundesfinanzministerium Überlegungen darüber angestellt, wie das Sparen für die Bezieher niedriger Einkommen attraktiver gestaltet werden kann. Gegebenenfalls soll für Lohn- und Gehaltsempfänger ein bestimmter Teil der gesparten Geldsumme direkt von der Steuer abgezogen werden können. Für die Bezieher von Einkommen würde dagegen nach wie vor ein Teil der gesparten Gelder vom steuerbaren Gewinn abzuziehen sein.

Süddeutscher Eisen- und Metallwaren-Großhandel

Der Bund des süddeutschen Eisen- und Metallwaren-Großhandels (amerikanische und französische Zone) veranstaltete in Baden-Baden seine Jahresversammlung. Das Sortiment der dem Bund angeschlossenen Firmen umfaßt 40.000 Artikel. Im Vordergrund der Verhandlungen stehen Fragen der Rationalisierung innerhalb der Betriebe, wozu die Rationalisierung eine Beschränkung der Typen gehören. In den Lägern sollen mehr Heber und Elektrokarren verwendet werden. Aufschlußreich war die Feststellung, daß in großen Betrieben der USA die Arbeiter zum Teil mit Rollschublen arbeiten. In der Warenbeschaffung stehen keine Schwierigkeiten. In verzinkten Geschirren ist eine Absatzlockung festzustellen. Bei manchen Artikeln ist die Industrie daran, die Preise zu senken. In großen Blechen sei nach Angaben der Verarbeiter bald eine Entspannung zu erwarten. Der süddeutsche Eisenwaren-Großhandel bezieht ein Drittel seiner Waren aus Süddeutschland. Die mittlere Herdindustrie (Karlsruhe, Bruchsal, Bretten, Gaggenau) spielt dabei eine beachtenswerte Rolle.

Der Verband wendet sich dagegen, daß die Rückvergütung der landwirtschaftlichen Genossenschaften steuerfrei ist. Es soll darauf gedrungen werden, daß ein Gesetz das Warensortiment der Genossenschaften auf den vor dem Krieg üblichen Umfang beschränkt.

Ein Vertreter der Eisen-, Blech- und Metallwaren-Industrie wandte sich gegen die Marktpreisverteilung der Eisenpreise, die durch eingeführt worden ist. Erhard trage sich mit dem Gedanken einer Eisenpreisobergrenze für das Inland. Sie würde sich wohl auf die Preise der Konsumgüter nicht auswirken, da die Preise für NE-Metalle wesentlich zurückliegen. Nur bei sehr eisensintensiven Waren sei es nicht möglich, eine Eisenpreisobergrenze aufzulegen, bei Ofenrohren beispielsweise.

Entlastungssymptome und Spannungsmomente

BDL: Mit weiterem Produktionsanstieg kaum zu rechnen

jede weitere Zunahme der Ausfuhr in weit höherem Maße als früher angenommen für die Wiedererhöhung der Einfuhr ausgenutzt werden könne.

Die Passivseite

Auf der anderen Seite verdeutlichen die BDL einige neue Spannungssymptome, an erster Stelle der verschärfenden Produktionsengpässe. Wenn der Index der Industrieproduktion auch nochmals (von 132 auf 134) gestiegen sei, so zeige sich bei näherer Betrachtung, daß dieser Erfolg nur durch eine weitere Ausschöpfung noch vorhandener Reserven erreicht worden sei und daß trotz der größeren Investitionsübertreibung die Grundlagen für einen Fortgang des Produktionsanstiegs eher schwächer geworden seien.

Einen besonders neuralgischen Punkt bilde die Lohnsituation. Bei den bestehenden Entwicklungstendenzen würden starke allgemeine Lohnerhöhungen kaum mehr in der Gewinnspanne aufgefangen werden, sondern sofort Tendenzen zu neuen Preissteigerungen und zu einer verstärkten Ausweitung des Geldvolumens auslösen.

Ein weiteres Spannungsmoment liege in der Entwicklung der öffentlichen Ausgaben. Die Steigerungstendenz sei bei diesem vorläufig unverkennbar stärker als bei den Einnahmen. Zum erstenmal seit dem vergangenen Herbst hätten sich bei den Bundesfinanzen an Stelle der bisherigen Kassensüberschüsse wieder Kassensdefizite ergeben. Die weiteren Aussichten seien kritisch zu beurteilen, da sich bei einer Reihe von Ausgaben erst jetzt eine stärkere Steigerung abnehme.

Eine Gefahr für eine durchgreifende Konsolidierung liege schließlich darin, daß das Geldvolumen trotz der Kreditrückführung weiter gewachsen sei. Die Summe der sonstigen Einlagen von Nichtbankenseite und des Bargeldumschlages außerhalb der Banken war Ende Mai um schätzungsweise 550 Mill. DM höher als Ende Dezember.

Zusammengefaßt glaubt die BDL sagen zu sollen, daß mit einer wesentlichen Steigerung der Produktion kaum mehr zu rechnen sei, ja eher eine Schrumpfung im Bereich der Möglichkeit liege. Erhard trage sich mit dem Gedanken einer Eisenpreisobergrenze für das Inland. Sie würde sich wohl auf die Preise der Konsumgüter nicht auswirken, da die Preise für NE-Metalle wesentlich zurückliegen. Nur bei sehr eisensintensiven Waren sei es nicht möglich, eine Eisenpreisobergrenze aufzulegen, bei Ofenrohren beispielsweise.

Wirtschaftsnotizen

Insgesamt 35 Eisenbahnwaggons mit Exportsendungen für Jugoslawien, Österreich, Ungarn und die Tschechoslowakei liegen zur Zeit in Freilassung, Passau, Furth i. Wald und Schirding (Bayr. Wald) auf amerikanische Anordnung fest. Die letzten Bestände der Einfuhr- und Vorratstabelle für Fette und Eier betragen gegenwärtig einschließlich Gefrierfette 120 Mill. Stück.

Der Kartoffelkäufer ist in allen Teilen des Bundesgebietes wieder sehr stark aufgetreten. Gegenwärtig sind 10% Gemeinden mehr vom Kartoffelkäufer befallen als im Vorjahr. Die kurzfristigen Kredite an Wirtschaft und Private stiegen in der zweiten Juniwoche um 37,8 Mill. DM. Die Zunahme dürfte z. T. mit der Erhöhung der Bardepots für Einfuhrbewilligungsanträge zusammenhängen. Die Spareinlagen wuchsen bei den 1600 wesentlich berichtenden Instituten um 6,4 Mill. DM.

Osterreich wird von einer schweren Kohlenkrise bedroht, weil nach dem Ausbleiben versprochener polnischer und tschechischer Kohlenlieferungen die in den USA gekauften 250.000 t Steinkohle durch Lieferungsverzögerungen ebenfalls wesentlich verspätet eintreffen werden.

Frankfurter Wertpapierkurse

Table with 4 columns: Date (29.6.51, 22.6.51), and two columns of stock prices. Includes sections for Aktien (amtlich), Aktien (Freiverkehr), and Pfandbriefe und K. O.

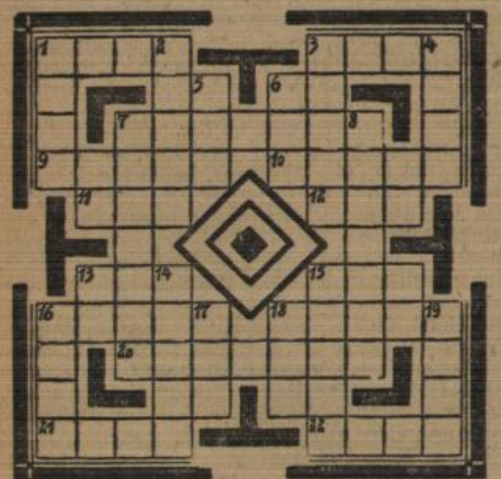
23. Juni: 1 Westmark = 4,40-4,60 Ostmark

Zürich: 100 DM = 92 1/2 sfr

Rätsel · Schach

Was ist's?  
Sichtlich ist's zuerst gewesen,  
Zum zweit und dritten wird draus ein weiblich Wesen,  
Zum Schluß jedoch entsteht sodann,  
An vierer Stell, ein schöner Mann,  
Legt der sich nun zum Sterben nieder,  
Beginnt mit eine der Anfang wieder.

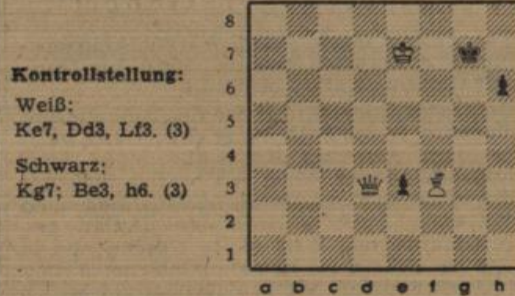
Kreuzwort-Rätsel  
Waagrecht: 1 waagrechte Schiffswand, 3 Pfeilgeißel, 5 chemischer Grundstoff (Abk.), 7 Baufläch aus der Gattung Lachs, 9 großer nordfranzösischer Strom, 10 Farbe der Gesichtshaut, 11 Abschiedsruf, 12 gedrängt, 13 nordamerikanischer Staat (Abk.), 15 weibliches Rind, 16 Strick, 18 Beginn, 20 Monat, 21 Ausflug, Reise, 22 Feler.  
Senkrecht: 1 Geologische Permformation, 2 Kopfkumme, 3 Baumart, 4 Ton, 5 französisches Flächenmaß, 6 zweite Gesangsstimme, 7 Oper von Beethoven, 8 Import, 13 Umlauf, 14 Gerät zum Festhalten von Schiffen, 15 Messer der Schuster und Gärtner, 16 Fahrstuhl, 17 griechischer Buchstabe, 18 orientalisches Kleid, 19 dünnes Pflanzenband.



Auflösung der letzten Rätselkreise  
Kreuzwort-Rätsel: Waagrecht: 1 Wut, 3 Lob, 5 Linse, 7 Nebel, 10 Neride, 12 Teer, 13 Elle, 14 banal, 15 Ahol, 17 Meta, 20 Zentrum, 23 Biene, 24 Etage, 25 Not, 26 Sol. Senkrecht: 1 Wanne, 2 Tier, 3 Leni, 4 Bibel, 5 Lot, 6 Serbien, 8 Edelmit, 9 Lee, 11 einst, 15 Alb, 16 Ozean, 18 Email, 19 Ave, 21 Nest, 22 Reis.

Schachaufgabe Nr. 198

Von Franz Palatz, Hamburg (La Vie Renaissance 1931)



Matt in 3 Zügen  
Endform eines Zepier-Turton!

„Die leichte Aufgabe“ von W. Meredith, Matt in 2 Zügen. (Dubuque Chess Journal 1896). Weiß: Kg5, Dh3, Tc3, Ld5, Sb1, e3; Bb4, c4. (8). Schwarz: Kd4, Sa1, d3; Be4, g5. (6)

Lösung der Aufgabe Nr. 196 (Kippink). 1. Kc4! (droht 2. Dc7 matt). 1. —, Bc2 — d1 St. 2. Kd4, beliebig. 3. Dc7 matt. 1. —, Bf2 — f1 St. 2. Kf4, beliebig. 3. Dc7 matt.

Lösung der leichten Aufgabe (Becker). 1. d:c7! Zwei Partien aus dem Europazonenturnier in Bad Pyrmont 1951!

Weiß: (Unregelmäßig) Pomar, Spanien; Bogoljubow, Deutschland; Ljubojevic, Jugoslawien; Pirc, Jugoslawien. 1. e4, c5, 2. Sf3, d6, 3. d4, c:d4, 4. S:d4, Sf6, 5. Sc3, h5, e3, d5, 6. Ld3, h4, 7. Le3, f6, 8. f3, f:e5, 9. f:e4, Sc6, 10. Sc3, c:d4, 11. L:e4, Dd8, 12. Dd3, c:d4, 13. 0-0-0, Lg4, 14. Lg4+, Kd8, 15. Sb5, Dd5, 16. c4, Dd7, 17. Sf3, h3, 18. S:b4, h:g2, 19. Thg1, Kc8, 20. Dc4, Lh3, 21. Sf5, D:d1+, 22. T:d1, a:c2, 23. S:g5, L:f5, 24. L:f5+, Kf8, 25. D:g2, Lh6, 26. h4, Kc7, 27. Le4, Sc5, 28. L:b7, Ta8, 29. Ld5, e3, 30. De4, e:d5, 31. D:e5, Td6? 32. D:h8, — aufgegeben.

Weiß: (Sizilianisch) Schwarz: Gilgoric, Jugoslawien; Pirc, Jugoslawien. 1. e4, c5, 2. Sf3, d6, 3. d4, c:d4, 4. S:d4, Sf6, 5. Sc3, h5, e3, 6. f4, D:c7, 7. Ld3, Lg4, 8. Sf3, Sc5, 9. h3, L:f3, 10. D:f3, e6, 11. 0-0, Le7, 12. Le3, 0-0, 13. Se2, Sd7, 14. c3, Ta8, 15. Ta1, d5, e6, Lc5, 17. Lf4, L:d4, 18. c:d4, f5, 19. g4, g5, 20. g:f5, g:f5, 21. Kh1, Kh8, 22. Tg1, Tg8, 23. Dh5, Td8, 24. Dh6, Sd8, 25. L:f2, Sf6, 26. Lh4, Tg5, 27. Lf6+, Kg8, 28. h4, — aufgegeben.  
Lösungen u. Anfragen (Rückporto) an G. Becker, Karlsruhe-Durlach, Auer Straße 2.

weder die Bäume der Absatzhaube noch die der Preishaube in den Himmel wachsen

Wenn nun die Produktion sinke und sich dem laufenden Rohstoffnachschub anpasse, so bedeute das keineswegs, daß an die Stelle der bisherigen Übernachfrage nun eine zu geringe Nachfrage treten sei; vielmehr sei die Nachfrage, wenn auch in einem geringeren Ausmaß, vorhanden und zu einer Verbilligung der Aufträge des Handels bedingt; dieser suche nun seine stark erhöhten Vorräte wieder abzubauen, nachdem er gesehen habe, daß

Ein sehr wesentliches Entspannungssymptom bilde weiter die fortschreitende Preisberuhigung. Viele Sparten der Wirtschaft seien nur noch in Ausnahmefällen in der Lage, ihre Kosten-erhöhungen abzuwälzen, so daß sie sich nicht mehr zu Lasten der Verbraucher weitergeben könnten. In beträchtlichen Sparten verkaufen müßten. Auch die Preisentwicklung an den Weltmärkten fördere diesen Zwang, die sich im Mai noch verschärfte habe. Diejenigen, die geglaubt hatten, daß ein neuer Umschwung der internationalen Preisentwicklung ihnen helfen würde, sich für frühere Fehlschlüsse schadlos zu halten, sähen sich vorläufig enttäuscht.

Das dritte Spannungssymptom sei die anhaltende Konsolidierung in der Außenwirtschaft, die die internationale Zahlungsposition der Bundesrepublik beträchtlich verbessert habe. Allerdings hing sie auch mit einer Verminderung der Einfuhr zusammen, die unter anderem Umständen eher gestiegen wäre. Immerhin sei u. a. aus der Tatsache, daß die Devisen-Ausschreibungen bei vielen Produkten letzthin bei weitem nicht mehr im früheren Maße überzeichnet wurden, doch erkennbar, daß die Abschwächung des Nachfrages aus vor den Importgebern nicht halbgemacht habe. Es könne nun damit gerechnet werden, daß die Einfuhrfülle der letzten Monate schrittweise wieder aufgefüllt werde, zumal nun

Luftreisen III. Klasse geplant

Die 14 ausländischen Luftverkehrsgesellschaften, die in der Bundesrepublik tätig sind, planen gegenwärtig die Einführung von sogenannten Touristentarifen, wie sie bereits bei den amerikanischen Gesellschaften in den Vereinigten Staaten bestehen. Damit soll die Möglichkeit gegeben werden, auch die Luftverkehrsbillets zu reisen. Zum Einsatz sollen besondere Flugzeuge gelangen, die mit einer eigenen Bestuhlung ausgerüstet sind und einen entsprechend geringeren Komfort aufweisen. Während die amerikanischen Gesellschaften sich für die allgemeine Einführung von Touristentarifen ausgesprochen halten, es die kleineren Gesellschaften aus finanziellen Gründen noch nicht für ratsam, da sie meist nicht in der Lage sind, sich in absehbarer Zeit zusätzliche Maschinen zu beschaffen. Man erwartet aber, daß — falls die amerikanischen Gesellschaften das Zwei-Klassen-Tarifsystem im europäischen Raum einführen, auch die anderen Gesellschaften ziehen müssen, um nicht konkurrenzunfähig zu werden.

Bären auf der Schulbank

Ein kleines Erlebnis am Rande des Apollo-Gastspiels: Es ist Vormittag. Über der Zeitstadt am Schmiederplatz liegt ein eigentümliches Stimmengewirr. Alle erdenklichen Sprachen der Welt geben sich hier ein Stellchen mit den urwüchsigsten Lauten aus unzähligen Tierkehlen.

Drinnen in der Manege sitzen zwei kleine Eisbären zum erstenmal auf der „Schulbank“. Das heißt, eigentlich sitzen sie zunächst neben der Schulbank und wehren sich hartnäckig, ihre Podeste zu besteigen. Gut zurecht hat hier keinen Sinn. Das weiß der Tierlehrer. Mit einer stumpfen Holzgabel versucht er, den ersten widerspenstigen ABC-Schützen zum Gehorsam zu zwingen. Vergebens. Dann hält er ihm einen Happen Fischfilet unter die Nase. Das wirkt.

„Narvik“, der Bärensohn, läßt nun schon eher mit sich reden. Unendlich langsam, Tatze für Tatze erklimmt er seinen Sitz. „Brav, brav“, lobt der Lehrer, wischt sich den Schweiß von der Stirn und belohnt seinen Schüler mit Leckerbissen.

Obwohl ebenfalls dem Stamme der Eisbären angehörig, zeigt „Oslo“, der Bruder, doch einen ganz andersartigen Charakter. Die Gabel macht ihn rasend. Zornig brüllt er auf und schlägt mit beiden Vorderfüßen wütend drauf los. Unwillkürlich muß man an jene Sorte von Menschenkindern denken, die sich auf den Boden werfen, strampeln und schreien, wenn etwas nicht nach ihrem Willen geht. Es ist ein aufregendes Spiel. Aber der Tierlehrer hat eine Engelsgeduld. Wer weiß, vielleicht wird gerade dieser ungezügigte kleine Kerl einmal sein Musterschüler? Es wäre nicht das erste mal — bei Bären — wie bei Menschenkindern!

„Oslo“ hat zwar weniger Geduld als sein Lehrer, aber dafür um so mehr Ausdauer. Seine Stimme überschlägt sich vor Wut. Da entdeckt er ein Stück Fisch auf dem Podest und stürzt sich — immer noch mürrisch brummend — darauf. Der Lehrer nützt den günstigen Augenblick und hält einen verlockenden Brocken hoch über den Sitz. „Oslo“ vergißt vor Habgier seine Grundsätze und — seine Abneigung gegen die „Schulbank“. Er findet sie mit einmal doch recht praktisch, um zu seinem Futter zu gelangen. C'est la vie — bei Bären — wie bei Menschenkindern!

Der Lehrer lobt „brav, brav“ und trocken blickt dem Bären in die Augen. „Oslo“ einmal so weit sind, daß schon der Griff nach der Holzgabel genügt, um sie freiwillig auf die Plätze zu bringen, dann ist das Einmaleins der Bärenschule geschäftig die eigentliche Lehrzeit kann beginnen. Eine rare Zeit. Für den Lehrer wie für die Schüler. Aber mit Geduld und Liebe läßt sich viel erreichen — bei Bären — wie bei Menschenkindern! — Liane

Karlsruhe erneut im toten Winkel?

Seltene Entdeckungen im Werbeprospekt des nordbadischen Fremdenverkehrsverbandes

Als die Mitglieder des Badischen Fremdenverkehrsverbandes e. V. (US-Zone), Sitz Heidelberg, vor einiger Zeit in Karlsruhe ihre diesjährige Hauptversammlung abhielten, brachten sie auch einige Werbeprospekte mit. Darunter ein erfreulich umfangreiches Hotel- und Gaststättenverzeichnis für das Jahr 1951, mit Wohn- und Übernachtungsmöglichkeiten in allen zum Verband gehörenden Städten und Gemeinden, mit exakten Angaben über die jeweiligen Preise, mit Verkehrsverbindungen und schließlich mit Hinweisen auf die Sehenswürdigkeiten der ein-



Reizvolle und sehenswürdige Winkel beherbergt die alte Markgrafenstadt Durlach

hängenbleibt. Hängenbleiben muß, denn die nächsten beiden Seiten sind allein der Fremdenverkehrsmetropole am Neckar reserviert. Verkehrsverbindungen ohne Zahl, Bahnlinien, Kraftpostlinien, Straßenbahnverbindungen und sogar Motorbootsrouten auf dem Neckar gibt es hier in solcher Fülle, daß zwölf Zeilen Text zu ihrer Aufzählung nötig sind. Im Abschnitt Sehenswürdigkeiten hat man sich wohl auf die bedeutendsten beschränkt, und dennoch füllt die Aufzählung 25 Zeilen. Dann folgen zwei Seiten für die Gaststätten und Pensionen. Dem Fremden wird es also leicht gemacht, seine Wahl unter dem Kranz nordbadischer Städte und Gemeinden zu treffen. Zu leicht, wie wir meinen.

Angenommen, er sitzt irgendwo in Norddeutschland und blättert nach dieser Demonstration unwiderstehlicher Lockungen einige Seiten im Prospekt weiter, so wird er bald auf einen Abschnitt mit der Überschrift Karlsruhe stoßen. Möglich, daß er ihn auch überliest, denn klein und bescheiden, wie sich das für die ehemalige Landeshauptstadt geziemt, haben hier die Experten der Fremdenverkehrsverbände über die Stadt am Rhein und am Rande des Schwarzwalds auf eine halbe Seite zusammengedrängt alles gesagt, was darüber zu sagen ist. So jedenfalls muß es dem Fremden erscheinen. Karlsruhe, wird er sagen, aha Karlsruhe... das liegt irgendwo da unten bei Stuttgart. Bahnverbindungen scheint es dort nicht zu geben, denn sie sind — sogar im Gegen-

der Bundesrepublik eröffnet wurde? Wohl kaum. So etwas vergißt man schnell, wenn man nichts damit zu tun hat. Und wer möchte schon ohne Not damit zu tun haben... Woher soll er aber gar wissen, daß sich in dieser Stadt die älteste Technische Hochschule Deutschlands befindet, daß ein so bekannter Baumeister wie Friedrich Weinbrenner hier eine ganze Reihe steinerner Zeugen seines Könnens zurückgelassen hat, daß hier einmal vor Zeiten die badischen Markgrafen und Großherzöge residierten, daß es hier ein Schloß gab und eine Stadt Durlach noch sehenswerte mittelalterliche Gäßchen und ein Torturm vorhanden sind, die über Jahrhunderte hinweg allen Stürmen der Zeit getrotzt haben, und daß man von einem kleinen Bahnhof im Süden der Stadt in etwas mehr als einer Stunde eines der schönsten Täler des nördlichen Schwarzwalds durchfahren kann. Ja, woher sollte der Fremde das alles wissen, wenn es ihm der repräsentative Werbeprospekt des Badischen Fremdenverkehrsverbandes nicht sagt... Niemand wird an der großen Bedeutung zweifeln, die Heidelberg für den Fremdenverkehr hat. Dem Nordbadischen Fremdenverkehrsverband gehören aber doch offensichtlich noch eine ganze Reihe anderer, nicht gerade bedeutungsloser Städte und Gemeinden an, die sicher vermöge ihrer Einwohnerschaft einen ganz beträchtlichen Teil zum Beitragsaufkommen des Verbandes beisteuern. Schon aus diesem Grunde hätte man erwarten können, daß sie bei der Schaffung eines neuen Hotel- und Gaststättenverzeichnisses für Nordbaden, das wie kaum ein anderes Werbemittel den Vergleich der einzelnen aufgeführten Plätze untereinander geradezu herausfordert, die gebührende Berücksichtigung finden. Im Falle Karlsruhe, und übrigens auch hinsichtlich der Städte Mannheim und Pforzheim, ist dies offenbar nicht geschehen.

Und dieses Bild, aufgenommen in der Halle des Hauptbahnhofs, zeigt, daß Karlsruhe an der Bundesbahn liegt. Nach dem Prospekt des Fremdenverkehrsverbandes könnte angenommen werden, unsere Stadt sei nur mit Pferdepostwagen zu erreichen

Table titled 'Abfahrt in der Richtung nach...' showing train schedules to various destinations like Mannheim, Pforzheim, and Karlsruhe.

Und dieses Bild, aufgenommen in der Halle des Hauptbahnhofs, zeigt, daß Karlsruhe an der Bundesbahn liegt. Nach dem Prospekt des Fremdenverkehrsverbandes könnte angenommen werden, unsere Stadt sei nur mit Pferdepostwagen zu erreichen

satz zu kleinen Ortschaften — im Prospekt nicht verzeichnet. Kraftpostlinien? Straßenbahnen? Kein Wort davon! Noch nicht die kleinste Kleinbahn hat sich finden lassen. Neben dieser Fülle nicht vorhandener Verkehrsmöglichkeiten gibt es in der merkwürdigen Stadt mit 190 000 Einwohnern (so steht es neben der Überschrift) eine Auskunftsstelle des Verkehrsvereins und ganze sechs Zeilen an Sehenswürdigkeiten. Dazu 26 Hotels und Gaststätten. Ein gänzlich unbedeutender Platz, wird unser Fremder sagen und — weiterblättern.

Ob er sich noch daran erinnert, daß vor gar nicht allzu langer Zeit dort das höchste Gericht

der Bundesrepublik eröffnet wurde? Wohl kaum. So etwas vergißt man schnell, wenn man nichts damit zu tun hat. Und wer möchte schon ohne Not damit zu tun haben... Woher soll er aber gar wissen, daß sich in dieser Stadt die älteste Technische Hochschule Deutschlands befindet, daß ein so bekannter Baumeister wie Friedrich Weinbrenner hier eine ganze Reihe steinerner Zeugen seines Könnens zurückgelassen hat, daß hier einmal vor Zeiten die badischen Markgrafen und Großherzöge residierten, daß es hier ein Schloß gab und eine Stadt Durlach noch sehenswerte mittelalterliche Gäßchen und ein Torturm vorhanden sind, die über Jahrhunderte hinweg allen Stürmen der Zeit getrotzt haben, und daß man von einem kleinen Bahnhof im Süden der Stadt in etwas mehr als einer Stunde eines der schönsten Täler des nördlichen Schwarzwalds durchfahren kann. Ja, woher sollte der Fremde das alles wissen, wenn es ihm der repräsentative Werbeprospekt des Badischen Fremdenverkehrsverbandes nicht sagt... Niemand wird an der großen Bedeutung zweifeln, die Heidelberg für den Fremdenverkehr hat. Dem Nordbadischen Fremdenverkehrsverband gehören aber doch offensichtlich noch eine ganze Reihe anderer, nicht gerade bedeutungsloser Städte und Gemeinden an, die sicher vermöge ihrer Einwohnerschaft einen ganz beträchtlichen Teil zum Beitragsaufkommen des Verbandes beisteuern. Schon aus diesem Grunde hätte man erwarten können, daß sie bei der Schaffung eines neuen Hotel- und Gaststättenverzeichnisses für Nordbaden, das wie kaum ein anderes Werbemittel den Vergleich der einzelnen aufgeführten Plätze untereinander geradezu herausfordert, die gebührende Berücksichtigung finden. Im Falle Karlsruhe, und übrigens auch hinsichtlich der Städte Mannheim und Pforzheim, ist dies offenbar nicht geschehen.

„Durch meine Unterschrift protestiere ich gegen die Schließung der Kioske an Sonntagen“, stand auf den Din-A-4-Blättern, die zu Beginn der Protestversammlung der Kiosk-Inhaber gestern abend in der „Wacht am Rhein“ verteilt wurden. So kam es, daß die Stimmung der Kiosk-Inhaber schon ziemlich explosiv war, bevor ihr Verbandsvorsitzender, Karl Mühlhling, die Versammlung eröffnete. Artur Willig, Mitglied des Verbandes, referierte über die letzten Verhandlungen bei der Stadtverwaltung, bei denen man die Kiosk-Inhaber glatt überfahren habe, und protestierte gegen die Art, mit der man gegen die Kiosk-Inhaber vorgeht. Dort haben man die zugelassenen Vertreter nicht zu Wort kommen und eindeutig die Absicht erkennen lassen, die schwer um ihre Existenz ringenden Kioskbesitzer auszuschalten. „Man will uns vernichten“, sagte Artur Willig, „denn 70 Prozent aller Kioske müßten für immer schließen, wenn man ihnen den Sonntagsverkauf verbiete.“ Er verwies auf die absolute Notwendigkeit eines geschlossenen organisatorischen Zusammenhaltes und erklärte sich bereit, die Forderung auf Schließung der Kioske an Sonntagen anzuerkennen, wenn die Publikumsfrage ergeben habe, daß die Karlsruher Bürger eine solche wünschten.

Verbandsvorsitzender Karl Mühlhling erklärte, das Kesseltreiben gegen die Kiosk-Inhaber habe damit begonnen, daß man den Verkaufsschluß um 19 Uhr forderte. Nun verlange man aber auch Verkaufsruhe am Sonntag; und das bedeute den Ruin für ein Gewerbe, mit dem sich viele arme Menschen durch das Leben schlagen, ohne einen Pfennig von Fürsorgeeinrichtungen zu beanspruchen. Die Kioskbesitzer seien den Inhabern von Trinkhallen nicht feindlich gesonnen, aber sie verlangten dasselbe, was jenen zustehe, nämlich gleiches Recht für alle! Wirtschaftsberater Dr. Karl August Bittmann nannte die Bestrebungen des Verbandes eine soziale Frage; es sei deshalb wichtig, diese Frage gründlich zu behandeln. Die Kioskbesitzer trügen dazu bei, die elementarsten Bedürfnisse des arbeitenden Menschen

Der Kunde soll nun entscheiden!

Protestversammlung der Karlsruher Kioskbesitzer gegen die Sonntagsschließung

gen, ohne einen Pfennig von Fürsorgeeinrichtungen zu beanspruchen. Die Kioskbesitzer seien den Inhabern von Trinkhallen nicht feindlich gesonnen, aber sie verlangten dasselbe, was jenen zustehe, nämlich gleiches Recht für alle! Wirtschaftsberater Dr. Karl August Bittmann nannte die Bestrebungen des Verbandes eine soziale Frage; es sei deshalb wichtig, diese Frage gründlich zu behandeln. Die Kioskbesitzer trügen dazu bei, die elementarsten Bedürfnisse des arbeitenden Menschen



Der Karlsruher Schloßturm ist keine Sehenswürdigkeit, zumindest nicht im Prospekt des Badischen Fremdenverkehrsverbandes

Fotos: Dürr-Firmenich (2), Archiv BNN (1)

bleibt nur noch die Frage, ob die reizvolle Stadt Heidelberg, in deren Mauern ja dieses Verzeichnis geboren wurde, auf dessen Schöpfer ein so beherrschendes Einfluß ausübte, daß sie darüber manches vergaßen, was in andern Städten durchaus erwähnenswert gewesen wäre, oder ob ihnen gar von den hiesigen, mit der Fremdenverkehrsverbände betrauten Institutionen solch offensichtlich unvollständiges Informationsmaterial zugeleitet wurde. Eines wäre mindestens ebenso bedauerlich wie das andere. —d—

Bunter Abend statt Rosenfest

Wegen der unsicheren Wetterlage findet heute abend an Stelle des vorgesehenen Rosenfestes in sämtlichen Räumen der Stadthalle ein großer Bunter Abend des Badischen Staatstheaters mit anschließendem Ball statt. Die für das Rosenfest angekündigte Programmfolge bleibt unverändert.

unserer Tage zu befriedigen. Es wäre eine soziale Maßnahme, wollte man diesen Menschen die Existenzmöglichkeit nehmen.

Einem allgemein begrüßten Vorschlag machte Verbandsmitglied Ullrich, indem er forderte, die Kiosk-Inhaber, die keine kioskgängige Ware führten, zu überprüfen und sie als Einzelhandelsbetriebe zu erklären. Alle übrigen Kioskbetriebe wollten nichts anderes sein als eben Kioske und bestünden deshalb auf ihrem Recht, an Sonntagen offenzuhalten.

Den Standpunkt der Gewerkschaft zu diesen Problemen, konnte der nichteingeladene Vertreter Lehmann von der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen nicht bekanntgeben. Er erklärte, daß der Einzelhandel, „der nicht unser Freund ist, das dürfen Sie mir glauben“, dagegen Sturm laufe, weil die Grenze zwischen Kiosken und Einzelhandel nicht mehr scharf genug abgezeichnet sei. Seiner Meinung nach sei es wichtig, alle nicht kioskgängigen Waren abzustufen; dann gäbe es nirgendwo mehr eine Handhabe, den Sonntagsverkauf zu verbieten. Der Gewerkschaft sei es bei der Verhandlung vor der Gewerbeabteilung darum gegangen, Klarheit zu schaffen, weil dabei zwischen Trinkhallen und Kiosken nicht genau unterschieden werden konnte, sei die Gewerkschaft dafür eingetreten, eben an Sonntagen alles zu schließen. Er versicherte den Versammlungsteilnehmern, daß sie nach Ausschaltung nichtkioskgängiger Waren an dem Beschluß der Gewerkschaften eine Freude haben würden. Ferner: Daß er sich nun nach Kenntnis der Notlage der Kioskbesitzer für ihre Belange einsetzen werde. — Kr.

Versammlungs-Kalender der Parteien

SPD. Vertreter-Versammlung Montag, 2. 7. 19.00 Uhr, Kronenhalle. Ref. O. Matzner MdB. CDU. 4. 7., 20 Uhr, Mühlburg, „Anker“, Mitgliederversammlung, Ref. Stadtrat Volm. DG-BHE. Dienstag, 3. 7., 20 Uhr, ordentl. Mitgliederversammlung im „Weißen Rößl“, Ruppurrer Straße 2 (am Ruppurrer Tor), Gäste willkommen. FSU. Dienstag, 3. 7., 20 Uhr, Rotes Haus, Waldstraße 2. Öffentlicher Diskussionsabend: „Der Weg zum wahren Sozialismus“. Ref. G. Schröder. — Donnerstag, 12. 7., 20 Uhr, Geschäftsstelle, Bunsenstr. 3, Mitgliederversammlung.

Wie wird das Wetter?

Langsam weitere Besserung

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh: Am Samstag wechselland bewölkt, am Nachmittag nur ganz vereinzelt örtliche Schauerbildung. Höchsttemperaturen um 20 bis 22 Grad, nachts vielfach aufklarend, Abkühlung bis um 10 Grad. Am Sonntag zeitweise heiter, sonst wolbig, trocken, Erwärmung bis gegen 25 Grad. Nachts meist klar, mit Tiefsttemperaturen um 10 bis 12 Grad. Allgemein schwache Winde aus Nord, später nach Osten drehend.

Auch in diesem Jahr Windhund-Rennen

In einer kürzlich im „Schildbürger“ abgehaltenen Versammlung des Windhundrennvereins wurde beschlossen, am 16. September dieses Jahres wieder ein Windhundrennen zu veranstalten. Das Rennen soll wie im Vorjahr auf den Ruppurrer Rennwiesen ausgetragen werden.

KURZE STADTNOTIZEN

Arbeitsgemeinschaft der Badener, Kaiserstr. 86. Für die Fahrt nach München sind noch einige Plätze frei. Interessenten wollen sich bitte sofort melden.

Interessengemeinschaft der Besatzungsgeschädigten, Mittwoch, 4. 7., 20 Uhr, Versammlung im „Elefanten“, Kaiserstraße 42. Tagesordnung: Bericht über die gegenwärtige Lage, Ersatzbauprogramm, Klage vor dem Bundesverfassungsgericht.

VAK, Ortsgruppe Mühlburg, Mitgliederversammlung am Montag, 2. 7., 20 Uhr, im „Ritter“.

LWV-Ortsgruppe West. Die Omnibusfahrt findet am 15. Juli statt. Anmeldungen bis 2. 7. Mittwoch, 4. 7., 20 Uhr, „Weiße Rößl“, Brunner Heimatabend.

Deutscher Faktorenbund, Ortsverein Karlsruhe. Nächste Versammlung am Dienstag, 3. 7., 20 Uhr, im Hotel Link.

Karpatendeutsche aus der Slowakei, Montag, 2. 7., 20 Uhr, im „Zeppelin“, Gründungsversammlung der Landsmannschaft und Besprechung des Heimattreffens in Stuttgart.

Deutscher Amateur-Radio-Club, Montag, 2. 7., 20 Uhr, Monatsversammlung in der „Postkutsche“. Bericht über die KW-Tagung und das neue Sendeplatzgesetz.

Deutsch-französische Gesellschaft, Lichtbildervortrag in französischer Sprache am Montag, 2. 7.,

20 Uhr, im Vortragssaal des „Centre d'Etudes Françaises“, Karlsruhe 15, „Les sculptures de la cathédrale de Reims“.

Damenschneider-Innung. Heute, 20 Uhr, Hotel Link, Jollystraße 19, Fachabend.

Orthopädische Sprechtag für Kriegsbeschädigte. Im Juli, August und September finden die Sprechtag dienstags, freitags und samstags von 8.30 bis 12 Uhr in der Redtenbacherstraße 9 statt.

Eine geistliche Abendmusik findet am Sonntag, 1. 7., 20 Uhr, in der evangelischen Pfarrkirche in Ruppurrer statt. Ausführende: evangelische Kirchenchöre Ettlingen und Ruppurrer, Iris Berner, Sopran; Brigitte Seibel, Alt; Klaus Schwarz, Tenor; Immanuel Räuber, Baß, Leitung und Orgel Klaus Ziegler.

Über die „Abwicklung im Berufungsverfahren“ spricht heute, 20 Uhr, in der „Sonne“, Daxlanden, Herr Eidinger von der Kreisgeschäftsstelle des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner.

Das Leinenhaus Himmelheber & Vier hat seine Geschäftsräume von Ludwigplatz in die Herrenstraße 18, Ecke Kaiserstraße, verlegt. Eröffnung heute um 11 Uhr.

Gelehrteste, Fräulein Maria Schutz, Ruppurrer, Diakonissenstr. 17, feierte am Donnerstag ihren 75. Geburtstag.

Advertisement for REI (Universal Abwasch-Wasch-u. Reinigungs-mittel) featuring a woman and the slogan 'Karlsruher Hausfrauen wissen, was sie wollen: sie verwenden REI das Mädchen für alles!'.



kommen aus den großen heimischen Hohlglashütten, die mit ihren erfahrenen Facharbeitern und komplizierten modernen Maschinen die Gleichmäßigkeit der charakteristischen Flaschen gewährleisten. Diese Gleichmäßigkeit ist eine unerlässliche Voraussetzung für die stets gleichbleibende Güte des Markengetränks „Coca-Cola“, das in unserem neuzeitlich eingerichteten Betrieb täglich frisch bereitet und abgefüllt wird für.

die erfrischende Pause mit



Abfüllung und Alleinvertrieb von „Coca-Cola“ für Karlsruhe und Umgebung: GETRÄNKE TROULLIER, NEUREUT/KARLSRUHE, Ruf Nr. 3640

für die Bezirke Baden-Baden, Rastatt, Bühl und Kehl: EIS-U. KÜHLWERKE BADEN-BADEN G.m.b.H. Ruf: 61722/3663

für die Bezirke Bretten, Bruchsal und Vaihingen: Getränke-Vertriebs-Gesellschaft BLUSCH & KLEINHANS, Heilbronn, Auslieferungslager BREITEN/BADEN, Ruf Nr. 361

**Antliche Bekanntmachungen**

**Albtalbach**  
Jeden Mittwoch werden die beliebtesten Kaffeesüße nach Herrensüblichkeit gefertigt.  
Abt. in Khe. Albtal, 13.30 u. 14.00 Uhr in Eitingen, 13.50 u. 14.25 Rückfahrt mit allen planmäßigen Zügen am gleichen Tag. — Fahrpreis für die Hin- u. Rückfahrt ab Khe. 2.— DM u. ab Eitingen 1.60 DM, Kinder v. 4.—10 J. halbes Fahrpreis.  
**Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft A.G.**

**Aufnahme der Schulanfänger**

Am Beginn des neuen Schuljahres werden alle Kinder schulpflichtig, die bis 31. Mai d. J. das 6. Lebensjahr vollendet haben. Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, die in der Zeit vom 1. September 1944 bis 31. Mai 1945 geborenen Kinder am Montag, dem 2. Juli 1951, in der Zeit von 8.30 bis 12 Uhr oder nachmittags von 14—16 Uhr in dem der Wohnung zunächst liegenden Schulhaus anzumelden. Kinder, die nach dem 31. Mai 1945 das 6. Lebensjahr vollenden, dürfen im Jahr 1951 nicht in die Schule aufgenommen werden. **Anmeldung in Bruchsal: Knaben in der Friedrichschule, Mädchen in der Friederichschule, Anmeldung in Auer: Knaben, Mädchen in der Schulhaus Ave, Anmeldung im Weiherfeld und Dammersdorf: Knaben und Mädchen in der „Schilde Rippner“ (Kü. III).** Die schulpflichtig werdenden Kinder sind hierzu mitzubringen. Die Anmeldepflicht erstreckt sich selbstverständlich auch auf die Kinder, die ab Beginn des vorigen Schuljahres zurückgestellt wurden oder zu 21. Oktober d. J. schwachlich und in der Entwicklung zurückgeblieben sind, sowie auf die taubstummen, blinden, geisteschwachen, epileptischen und körperlich behinderten Kinder. Für alle Kinder sind der standesamtliche Ausweis über das Geburtsdatum (Geburtschein, oder Familienstammbuch), und der Impfschein vorzulegen. Das religionsbekenntnis ist anzugeben und auf Verlangen nachzuweisen. Eine Berechtigung für die Aufnahme eines Kindes in einem bestimmten Schulhaus kann aus seiner Anmeldung in diesem Schulhaus nicht abgeleitet werden. Eltern oder deren Stellvertreter, die es unterlassen, die ihrer Obhut anvertrauten schulpflichtigen Kinder zum Schulbesuche der Volksschule anzumelden, unterliegen der Bestrafung auf Grund des Reichsschulpflichtgesetzes. **Stadtschulamt.**

**Öffentliche Bekanntmachung**

An die Zahlungen folgender Steuern und Abgaben wird erinnert:  
1. Einkommen- und Kirchensteuer-Vorauszahlungen auf die festgesetzten Teilzahlungen nebst Abgabe „Notapfer Berlin“ der Nichtbuchführenden Land- und Forstwirte für das II. Vierteljahr 1951 (tätig 20. 7. 1951).  
2. Lohnsteuer für Juni 1951 (Monatszahler) und II. Vierteljahr 1951 (Vierteljahrszahler) nebst Kirchenlohnsteuer — getrennt nach Religionsbekenntnissen — und Abgabe „Notapfer Berlin“ mit Anmeldung (tätig 10. 7. 1951).  
3. Umsatzsteuer für Juni 1951 (Monatszahler) und II. Vierteljahr 1951 (Vierteljahrszahler) mit Voranmeldung (tätig 10. 7. 1951).  
4. Beförderungsteuer im Personenverkehr, Versicherung- und Feuerchutzsteuer (tätig 10. 7. 1951).  
5. Abschluss- bzw. Vorauszahlungen auf Grund der zugestellten Steuer- usw. Bescheide. Rückstände werden unter Berechnung der Saumniszuschläge, Gebühren und Kosten durch Postnachnahme oder im Vollstreckungsverfahren eingezogen. Bei Post- oder Banküberweisung sind stets Steuer-Nr. und Verwendungszweck anzugeben.  
**Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Durlach, Bruchsal, Eitingen und Pforzheim**

**Vergütung von Tabaksteuer für Tabakwaren**

Mit Wirkung vom 1. Juli 1951 wird die Verordnung über Tabaksteuer-Vergütung von Tabakwaren in Kraft treten. Nach den Vorschriften dieser Verordnung wird auf Antrag eine Vergütung an Tabaksteuer gewährt. Für versteuerte Tabakwaren, die sich am 30. Juni 1951, 24 Uhr, in unangebrochenen Kleinkaufpackungen außerhalb der Herstellungs- und Steuerlager im Handel befinden, ist die Vergütung ebenfalls zu gewähren. Die Vergütung wird nicht gewährt, wenn die Kleinkaufpackungen bis zum 2. Juli 1951, 12 Uhr, anmelde- und die evtl. angekauften Entwürfe gehen mit allen Rechten in das Eigentum der Arbeitsgemeinschaft über. **Preisgericht:** Die Entscheidung über die Verteilung der Preise und der Anknüpfung an ein Preisgericht, das sich aus sechs sachkundigen, von der Arbeitsgemeinschaft bestimmten Personen zusammensetzt, über die Preisverteilung wird ein notarielles Protokoll durch den Notar Dr. Keller, Karlsruhe, errichtet. Diese protokollierte Entscheidung des Preisgerichts ist bindend unter Ausschluss des Rechtsweges. Die nicht angenommenen Entwürfe werden spätestens bis 15. September 1951 zurückgesandt. Ein Anspruch auf Rücksendung besteht nicht. Die Rücksendung erfolgt in der Form des Eingangs.

**Öffentliche Bekanntmachung**

**Öffentliche Bekanntmachung**  
Kirchensteuer der Angehörigen der Evang.-protestantischen Landeskirche und der Altkatholischen Kirche in Baden  
1. Der Hebesatz der Kirchensteuer vom Einkommen (Arbeitslohn) der Angehör. d. Evang.-protestantischen Landeskirche und der Altkatholischen Kirche in Baden ist mit staatlicher Genehmigung mit Wirkung vom 1. Juli 1951 auf 2 (zwei) vom Hundert d. Einkommensteuer (Lohnsteuer) festgesetzt worden. Die bisherige Vorschrift, wonach die Kirchensteuer im Einkommen nicht mehr betragen darf als 3 v. H. bis 2.5 v. H. des steuerpflichtigen Einkommens (Arbeitslohn) — je nach Steuerklasse — bleibt unberührt. Der Hebesatz der Kirchensteuer vom Einkommen (Arbeitslohn) der Angehör. d. Evang.-protestantischen Landeskirche und der Altkatholischen Kirche in Baden angehören, haben deshalb vom 1. Juli 1951 an, d. h. erstmalig bei der Vorauszahlung auf die Einkommensteuer und Kirchensteuer zum 8. Juni 1951, die Kirchensteuer (allkath.) Kirchensteuer in Höhe von 10 v. H. (statt bisher 8 v. H.) der Einkommensteuer zu entrichten, die im letzten Einkommensteuerbescheid festgesetzten Kirchensteuer-Vorauszahlungsbeträge sind von den Kirchensteuerpflichtigen selbst entsprechend umzurechnen.  
3. Die Arbeitgeber im Landesbezirk Baden haben künftig vom Arbeitslohn der Kirchensteuerpflichtigen, die in Baden wohnen und der Evang.-protestantischen Landeskirche oder der Altkatholischen Kirche in Baden angehören (Religionsbekenntnis auf der Lohnsteuerkarte angeben mit „ev“ oder „ak“), Kirchensteuer 10 v. H. (statt bisher 8 v. H.) der Lohnsteuerzeitraum, der nach dem 30. Juni 1951 endet, als „Evang. (allkath.) Kirchensteuer“ 10 v. H. (statt bisher 8 v. H.) der Lohnsteuer zu berechnen.  
4. Bei Konfessionsverschiedener Ehe der Steuerpflichtigen ist auch der neue Hebesatz von 10 v. H. wie sonst nur in halber Höhe anzuwenden.  
Karlsruhe, 22. Juni 1951.  
Oberfinanzdirektion Karlsruhe

**Öffentliche**

**Pfandversteigerung**  
der Karlsruher Darlehensanstalt  
Dr. F. Buchin, Pfandleihanstalt — Karlsruhe, Schleierstraße 3, am Mittwoch, dem 4. Juli 1951, von 9 bis 12 Uhr, Ausgabebank: Damen- und Herrenbekleidung, Stoffe, Bett- u. Tischwäsche, Herrenhemden, weiße Arbeitsmützen, Federbetten und -kissen, Schuhe, Schreibmaschinen, Foto-, Taschengeld- und Armbanduhren, Schmuckwaren, Bestecke, 1 Goldwaage, 1 Lademaschine, 1 Dosenverschleiß-Maschine, Handbier, Schreibstühle, versch. Werkzeuge u. a. m.  
Ferner: 3 Pesebrücken, Polstermöbel, 1 Chaiselongue, 1 Bett, Elche, komplett, mit Nachtlisch, 1 Windo, 3 To., aus nicht ausgelasteten Pfänden Nr. 1300. Auslösungen bzw. Verdingungen nach bis 2. Juli 1951 möglich. Am Versteigerungstage bleibt die Anstalt für den Geschäftsverkehr geschlossen.  
Anschlußversteigerung am Mittwoch, dem 11. Juli 1951, ab 14 Uhr.

**Große**

**48. Freiwillige Versteigerung**  
Am Dienstag, 3. Juli 1951, versteigere ich im Auftrag von 9—12 Uhr in den Räumen des Restaurants „Zur Laternen“, Gartenstr. 57, eine große Anzahl Gebrauchs- und Reiseartikel, darunter 1 mod. Büttel, 200 m Anschlag DM 195, neue 2 u. 3störige Kleiderschränke, Küchenmöbel, weiß email. Küchenschrank, Schreibtisch, Polstermöbel, Biedermeierstühle, Sessel, groß. Trumeauspiegel für Schneider, gemalt. Bauernzimmer, Schrank, Bett, Truhe usw. Anschlag DM 370. Teppich 2x3 m, 1 Cnipandale-Bücherschrank, Anschlag DM 395.—, ersiki. Tafelklavier, Anschlag DM 150.—, Büttel, Ausziehtisch, u. andere Tische, Stühle, Geschirre, Parzellen und sonst. Haushaltgegenstände. Besichtigung 1 Stunde vor Versteigerungsbeginn.  
Frau Anna Fröh, Versteigerer, Büro: Scheffelstr. 48, Telefon 1039. Annahme von Versteigerungsgut: je nach Art, ante Haushaltungen etc.

**Zwangsvorversteigerung**

Dienstag, den 3. Juli 1951, 9 bis 12 Uhr und ab 14 Uhr werde ich bestimme in Karlsruhe, im Pfandleiher, Herrenstraße 45a, gegenbare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: 1 Posten Textilwaren, (Schlafanzugstoffe, Hemdenstoffe, D-Unterwäsche, Hemden, ca. 100 Polohemden, Wolle und ca. 815 Reißverschlüsse), Grimm, Gerichtsvollzieher

**Beteiligungen**

Spedit-Kaufmann sucht sich bei Spedit-Firma, Kohlenhandl. od. ähnl. Betrieb mit Lastfahrzeug und Kapital passiv zu beteiligen. 25 unter 4952 an BNN.

**Tätige Teilhaberschaft**

sucht aus ind. u. Hand. hervorgeh. Kaufm. od. techn. versiert, mit eig. Pkw. mit ein. Eink. von 10 bis 20 Mille. 25 u. 4813 an BNN.

**Für 5—10000.- DM.**

bietet sich ersiki. Beteiligung mit hohem Gewinn. 25 4820 an BNN.

**Kapitalmarkt**

DM 1—2000.— Geschäftskredit geg. gt. Zins dring. ges. 25 4931 BNN  
DM 2000.— Darlehen 2. Ausbauzwecken, gg. mit. Rückz. 200.— DM, gesuchl. 25 unter 4691 BNN.  
4 bis 5000 DM gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. 25 unter 14382 BNN Bruchsal.  
Lebensmitteldeshaft m. nachweisb. Ums. v. üb. 100 Mille su. z. Ausbauf. Hypoth., auch geteilt, 12% Zins. 3fach gesich., ges. 25 4940 an BNN

**50000 DM**

f. Hypoth., auch geteilt, 12% Zins. 3fach gesich., ges. 25 4940 an BNN

**Kl. landw. od. gärtn. Anwesen od. Grundstück ohne Gebäude zu kaufen gesucht.**

25 4942 an BNN. Lebensmitteldeshaft auf dem Land, gut eingerichtet, umständelober zu vkt. evtl. zu verp. 25 4802 BNN

**Malergeschäft**

Weststadt mit Werkstatt (37qm), wegen Auswands. sof. z. vkt. Eil-25 4924 BNN.  
Neubau mit drei Läden sowie verlegbarer 3—4-Z.-Wohnung u. großem Garten in Bahnhofstraße 10/12 25 000 DM zu vkt. 25 4855 an BNN.

**Haus - Weiherfeld**

mit 5x2-Zimmerwohn., m. Küche u. Bad, 1 Wohnung beziehb. Preis 22 000 DM Anzahlg. 14 000 DM zu verkaufen. 25 unter 4973 an BNN.

**Kaiserstraße**

gegenüber der Hochschule Haus mit 3 Läden zu verkaufen, bei 20 Mille Anzahlg. Vermittler vorbehalten. 25 u. 4730 BNN

**Mehr-Familienhaus**

mit 3- und 2-Zimmerwohnungen, jährl. Mieteing. 4000 DM, Pr. 25 000 bei 10 000 DM Anzahlung zu verk. 25 unter 5000 an BNN.

**Gutrennendes, neuzeitliches**

**Etagenhaus**  
mit 5x3 und 3x4 Zimmer-Wohnungen, jeweils mit Diele, Bad usw. sowie ca. 800 qm großen Garten für nur 60 000 DM, bei 20—30 000 DM Anzahlung zu verkaufen durch Immobilienmakler

**M. Kübler & Sohn**

Karlsruhe, Yorckstr. 49, Tel. 461.

**EIL-ANGEBOT**

Wegen Wegzug wird preisgünstig verkauft.  
**Neubau-Anwesen**  
1- u. 2-Geschosse — mit Insges. 5 groß. Zimmern, Küche, Bad, Nebenraum, Terrasse, Einfahrt, Garage, am Stadl, Karlsruhe-West, zum Preise v. DM 25 000 ohne Gr. u. B., 1486 qm Fläche, bei ein. Anzahlg. v. DM 10 000, bis 15 000 Ndh. durch Richard Huber, Immobilien-Büro, Ferr. 3174, Karlsruhe (Bad.), Degenfeldstraße 11.

**Landhaus**

freilehend, mit groß. Garten, in landschaftl. herrlicher Lage bei Sasbachwalden, 7 Zimmer, Bad, Terrasse, Zentralheizung usw. Preis nur 20 000 DM, zu verkaufen durch Immo.-Makler

**M. KÜBLER & SOHN**

Karlsruhe, Yorckstr. 49, Tel. 461.

**Villa**

am Turmberg, schöne Wohnlage, 8 Zimmer, Diele, Bad, Garage, großer Garten etc., zu verkaufen. 25 unter 4995 an BNN.

**Villa in Baden-Baden**

Größ. Anwes. m. Terrassen u. Garten, davon ca. 8—10 Zim. b. Verk. sof. beziehb. Eine groß. Wohnn. noch vermiet. Preis ca. 30 000 DM. 25 unter 4627 an BNN.

**Etagenhaus**

neuwertl., mit 8x3 Zimmer, Bad, Nebenraum, erbschaftshalber B. DM 15—20 000.— Anzahlung zu verk. 25 unter 4698 an BNN.

**Das gewünschte Haus**

finden Sie bei der reichen Auswahl in jeder Art und Lage in Karlsruhe und außerhalb bei

**HANS SCHMITT**

Immobilien, Karlsruhe  
Vorholzstraße 7 - Telefon 2117  
Anwesen (enthält gr. Geschätzr., gr. Obstg., Baupl. u. sömli. dazugeh. Einricht.) in Gernsbach w. Wegzug zu verk. od. zu tausch. 25 370 BNN, oder Khe., Turnerstraße 9, Tel. 2019.

**Bauplatz**

entfr. Ruine, früh. Bäckerei, auch d. and. Betrieb geeignet. Keller und Werkstatt erhalten. zu verkaufen. 25 unter 4840 an BNN.  
Acker über 25 Ar, als Lagerplatz geeignet, preisgünstig zu verk. 25 unter 4822 an BNN.  
Gartensandstück, mögl. mit Kl. Haus, evtl. Behältnis zu kaufen gesucht. 25 4900 an BNN.  
Garten, im Osten der Stadt, ges. bar zu kauf. ges. 25 4770 BNN.

**Anzeigen**

haben Erfolg in den BNN.

**OTTO BÜTTNER, Karlsruhe, Kaiserstraße 158**  
Spezialgeschäft für Markenporzellan, Kristalle, Glas u. Keramiken  
WIR ERÖFFNEN unsere neuen Geschäftsräume gegenüber der Hauptpost in den nächsten Tagen.  
WIR BRINGEN die letzten Neuheiten sämtlicher Markenfabrikate.  
DER RZUMUNGSAVERKAUF Kaiserstraße 186 zu tief herabgesetzten Preisen geht weiter.

**SECURO A.G. LUZERN**  
versendet  
**Liebesgaben-Pakete nach DEUTSCHLAND**  
Ersucht eure Freunde u. Bekannten in der Schweiz u. Übersee, auch Pakete mit den hochwertigen Qualitätswaren, die speziell per Post ins Haus zugestellt werden, zu schicken. (Zollbestimmungen vom 28. 5. 1951 berücksichtigt)

|   |           |
|---|-----------|
| 1 kg Zucker, 4,5 kg netto, engl. Feinkristall                           | Fr. 8.50  |
| 2 Reis, 4,5 kg netto, la. Blue-Rose-Fancy                               | Fr. 10.50 |
| 3 Record, 1/2 kg netto, Röstkaffee, Santos Ex. Prim.                    | Fr. 10.50 |
| 1 kg netto Zucker, engl. Feinkristall, 1 kg netto Reis, Blue-Rose-Fancy | Fr. 10.50 |
| 5 1/2 Fett, 5 lbs. la. amerikan. Schweinefett in Dose                   | Fr. 11.50 |
| 4 Öl, 2 ltr. la. Ital. Olivenöl in 2 Dosen                              | Fr. 15.—  |
| 5 Kaffee, 2 1/2 kg netto, Röstkaffee Santos Ex. Prim.                   | Fr. 20.—  |

(S 9 nur für Berlin und Ostzone)  
Preis inklusive Porto  
andere Pakete mit Röstkaffee (Santos Ex. Prim.), Schweiz, Milchschokolade, Kakao, Kondens. Milch u. Fleischwaren  
Ausführliche Prospekte bei der  
**SECURO A.G., Luzern, Schweiz**  
Import - Export — Winkelriedstraße 14  
P. Bank VII 14453, Tel. (41) 54835,  
Basel-Konto Luzerner Kantonalbank

**ADLER-NAHMASCHINEN** Haushalt Handwerk Industrie  
**NABEN & Co.** KARLSRUHE, Passage

**WERKZEUGMASCHINEN**  
neu und gebraucht, liefern günstig aus Lagerverrat  
**BLOMBERG & HOFFMANN**  
KARLSRUHE, Markgrafenstraße 32 - Ruf 4010

**Gritzer- u. Haid & Neumann-Schneidemaschinen** auf bequeme Teilzahlung  
**Otto Schaufler** Tel. 5770, Khe., Kreuzstr. 33

**Bademützen, Badetaschen, Kulturbbeutel, Frottierwaren**  
in der bekannten la. Qualität im zuverlässigen Spezialgeschäft

**Parfumerie Borel**  
KAISERSTR. 145  
(zwischen Marktplatz u. Lammstraße)

**Schwerhörige** Für die warmen Tage!  
Wieder hören bringt Freude!  
Problemen Sie unverbindlich meine ärztlich emp. Miniatur-Hörgeräte Deutsche Spitzenfabrikate  
Klarste Tonwiedergabe auch bei größerer Entfernung, u. stärkster Schwerhörigkeit. Niedrige Preise. — Vorführung durch langjährig erfahrene Fachmann.  
Bruchsal, Bahnh.-Hotel Friedrichshof, Montag, 2. Juli, von 8.30—12 Uhr, Brötten, Hotel „Krone“, Montag, 2. Juli, von 15—19 Uhr, Karlsruhe, Gasth. „Bayerischer Hof“, Mittwoch, 4. Juli, v. 9—12 u. 14—18 Uhr, Eitingen, Gasthaus „Zur Krone“, Donnerstag, 5. Juli, v. 9—12 Uhr, Rastatt, Gasthaus „Zur Laternen“, Donnerstag, 5. Juli, v. 14—18 Uhr, W. Stiegeler, Hörapparate, Leimon-Heidelberg, Hildstr. 3, BBB W K V

**Bekleidungshaus Pahr**  
wieder wo er war  
Kronenstrasse 49

**Gebr. Kolb**  
Bau- und Möbelschreinerei  
Glaseri • Schaufenster • Laden-Einrichtungen  
Bachstraße 43 Karlsruhe Telefon 2073





# Der Natz kriegt eine Watschen

Ein kleines Urlaubserlebnis / Von Bernd Boehle

Der Loisl, der Wastl, der Toni und der Dominik sind meine Freunde. Sie sind Holzfüßer und so wahr wie der Bergwald, so echt, so kantig und rau. Auch der Natz ist mein Freund. Aber er ist von anderer Art. Er hat ein schmales Bärtchen auf der Lippe, einen verwegenen Blick und trägt den Hut mit dem Gamsbart gefährlich auf einem Ohr. Wer ihn sieht, hält ihn für einen Wilderer, wie er im Buche steht; man traut ihm alles zu. Dabei geht der Natz überhaupt nicht in den Wald und hat seit Jahren keinen Berg mehr bestiegen, er verdient auf andere Weise sein Geld. Er hat zwei Gütle und einen Wagen; mit ihnen holt er die Fremden von der Bahn oder fährt sie in der Gegend herum. Der Natz ist selbst seine beste Reklame; die Frauen erschauern leise und fotografieren ihn, aber sie lassen sich von ihm die Gegend zeigen. Und er selbst ist hinter den Frauen her wie die Katze hinter der Maus.

Seit gestern bin ich nun wieder im Land und gehe heute, weil Sonntag ist, ins Bräustübli, um den Loisl, den Wastl, den Toni und den Dominik zu treffen. Nachher kommt auch der Natz mit wiegenden, selbstbewussten Schritten, die Hände tief in der Lederhose, die glänzt, als wenn sie poliert worden wäre. „Ah, du bist's!“, sagt er und setzt sich an unsern Tisch. „Na, wie steh's denn?“ frage ich ihn. Er reckt sich in den Schultern. „Gut alleweil, man muß seine Chancen nutzen.“ „So, Chancen hast immer noch?“ „Was glaubst denn du? Wann ich will, habe ich

an jedem Finger eine.“ „Ja, wenn man so ein Kerl ist wie du!“ „Freilich, ich brauche nur eine anzuschauen, dann ist sie verliebt.“

Jetzt ist's dem Wastl zuviel. „Aber hier kriegt keine, ha, du?“ schreit er wütend. „Ihr seid ja nur neidisch, weil ihr den Dreh nicht kennt.“ Da antwortet ihm ein dröhnendes Gelächter. „Jawohl“, erhebt sich der Natz, „das ist nur ein Dreh, in einer Viertelstunde liebt mich jede Frau.“

„Da möchte ich aber wetten, daß du aufschneidest“, sage ich. „Wetten? Für jeden eine Maß!“ Die vier grinsen still vor sich hin, und der Natz hat eine Wut, daß er platzen möchte. „Draußen sitzt eine“, sage ich. Alle Köpfe machen eine Wendung. „Ein sauberes Weib!“ sagt der Loisl.

Der Natz steht auf, pumpt sich voll Luft. Voll Verachtung blickt er auf uns nieder. „Ich zeig's euch“, sagt er und geht. Er geht wie Hans Albers, mit schweren, doch federnden Schritten, das Hütl gefährlich auf dem Ohr. Der Dominik legt seine Uhr auf den Tisch. Und vier Mann nebeneinander starren die Holzfüßer durchs Fenster. Der Natz legt lässig zwei Finger an die Stirn und setzt sich zu der Dame an den Tisch. Aber vielleicht liebt die Dame weder den Wald noch die Berge, vielleicht machen Wilderer keinen Eindruck auf sie; man sieht es dem Natz an, daß er schwere Arbeit hat. Wenn er einmal verlegen über die Schulter schaut, hebt der Dominik schadenfroh seine Uhr in die Höh.

Doch dem Natz ist's gleich, es geht um seinen Ruf; als die Viertelstunde um ist, versucht er's mit Gewalt, die Dame zu küssen. Da haut sie ihm eine runter und tut so, als wenn nichts wäre. Daß die vier nichts sagen und nur grinsen, ärgert den Natz am meisten. Er bestellt für jeden die Maß Bier.

„Soll ich's mal probieren?“ frage ich, um den Natz zu ärgern. „Laß deine Finger von solch einem Weib“, meint der Dominik und drückt damit die Verachtung aus, die sie alle für den Chancennatz hegen. „Die hat Haare auf den Zähnen“, knurrt der Natz. „In einer Viertelstunde gibst sie mir freiwillig einen Kuß.“ „Eine Watschen kriegt — wie ich!“ Ich gehe und setze mich an den Tisch der Dame. Am Fenster liegen fünf Köpfe nebeneinander. Der Natz hält jetzt die Uhr. Als die Zeit um ist, beugt sich die Dame zu mir und küßt mich auf den Mund.

Der Natz ist niedergeschmettert, aber die vier Holzfüßer bewundern mich. „Na, ja, ihr aus der Stadt“, sagt der Natz, „ihr habt so ein Gerede, das ist wie Pomade.“ „Man muß nur den Dreh kennen, Natz, dann ist's eine Kleinigkeit“, sage ich. Der Natz weicht nicht von meiner Seite. Er läßt die andern heimgehen. Dann rückt er gegen mich vor. „Sag mal, wie macht man's?“ „Zuerst mußst du die Frau heiraten.“ „Du bist ein ganz Verrückter!“ „Die Frau nämlich, die dir eine runtergehauen hat, ist meine Frau!“

Der Natz haut die Faust auf den Tisch. „Du Viech! Du Mordsvieh, seit wann bist du denn verheiratet?“ „Seit vorgestern. Ich bin auf der Hochzeitreise und du hast von meiner Frau die Watschen gekriegt.“

# Weisheit der Dreikäsehochs

Die Tante kam zum Kaffeebesuch. Der kleine Klaus betrachtete mit Stülaugen die große Granatbroche, die funkelnd an ihrem Halskragen prangte. Verwundert deutete er dann auf das Monstrum und fragte: „Sag mal, Tante, warum trägst du denn den Rückstrahler vorne?“

„Was war denn gestern für Spektakel bei euch?“ fragte die Hausmamsfrau den kleinen Klaus. „Die ganze Nacht wurde ja gesungen und gelacht!“ „Ach das“, meinte der Kleine. „Vati und Mutti hatten Hochzeit!“

Onkel Otto hat einen riesigen Vollbart. So einen mit Quasten und Troddeln, Klein Inge betrachtet ihn lange und nachdenklich. Dann meint sie zaghaft: „Du sag mal, aus deinem Kopf kommt doch die ganze Füllung raus!“

# Nekischer Amor

Ich kenn' mich selbst nicht wieder, wie still mein Herz sonst schlägt, heut' Jubelsang und Lieder durch Wald und Fluren trägt.

Nicht Ruhe kann ich finden, was ich beginnen mag, durch Berg und Wiesengründe lauf' ich den ganzen Tag.

O, wußt' ich, wo du stecktest, Gott Amor, dir gings schlecht, daß du mein Herz so necktest, das war von dir nicht recht!

Während Tinnen vergnügt mit ihren Puppen spielt, hing die Mama Wäsche auf dem Dachboden auf. Als sie wieder herunterkam, saß Tinnen in einer Ecke und preßte die Händchen gegen die Knie. „O Mami“, meinte sie, „ich hätte mich ja so furchtbar gestoßen. O, ich hätte ja so geweint, wenn du hier gewesen wärest!“

Die junge Mutter zeigte Tinnen tadelnd die vielen Schmutzflecken auf der weißen Zimmermutter. „Warum kannst du dir nie die Hände richtig waschen?“ Tinnen verteidigt sich mit ehrlicher Überzeugung: „Die sind aber nicht von mir, bestimmt nicht, Mutti! Ich stoße die Tür immer mit dem Fuß auf!“

Irene war bei der Tante eingeladen und sah zum ersten Male, wie Wäsche zum Bügeln eingesprenzt wurde. Sie war ganz begeistert. „Macht Mutti das nicht auch so?“ fragt die Tante. Irene schüttelte den Lockenkopf. „Nie. Mutti wäscht immer alles in einer großen Bütte. Aber ich werde ihr erzählen, daß deine Methode viel praktischer ist!“

Der sechsjährige Heini betrachtete die Tante aus den Augenwinkeln. Darf ich dich mal was fragen?“ kam es endlich zögernd heraus. „Aber gern, mein Junge.“ „Sag mal, Tante, gehörst du wirklich zum schönen Geschlecht?“

Als der Großvater krank war, durfte Helmut ihn besuchen. „Sag dem Großvater etwas sehr Nettes, damit er sich freut“, bedeutete ihm die Mutter. „Großvati“, fragte da der kleine Helmut, „möchtest du mit Musik begraben werden?“

M. B.

## Bad Wildungen

das führende HEILBAD für NIERE u. BLASE und der gepflegte KURORT für Erholungssuchende

GANZJÄHRIGE KURZEIT

Mineral- und Sprudelbäder · Trinkkuren · Kinstelbäder und gesell. Sondersportveranstaltungen · Tennis · Golf · Reiten · Schwimmen · Angeln

AUSKUNFT DURCH DIE KURVERWALTUNG

## LEDERHOSEN

erstklassige Qualität, nur mit Lederband und Lederriemen auch echte Lederhosen so wie Herr. Lederhosen Gürtelform, ob 34-58, erstkl. Qualität, große Auswahl, auch zum Chrom.

Sport-LEIDEMANN, Karlsruh., Kriegsstr. 88, Haltest. Markthalle.

## Gegen Fliegen, Stechmücken und Motten

JACUTIN-Räucher-Stäbchen

10 Stück 65 Pfg. — Erhältlich im Fachhandel

Gelegenheitskauf 5-Ta.-Anhänger, m. Plane u. Spriegel, DM 1250.—, K. Diehl, Karlsruhe, Viktoriastraße 1, Telefon 4292

## Lkw-Anhänger

3,5 t, preiswert zu verkaufen, Karlsruhe, Hans-Sachs-Straße 29.

Margirus S. 3500 mit od. ohne 4-Ta.-Anhänger, beide 3-Seiten-Mot.-Klappen Bauj. 1950, in best. Zust., mit festem Arbeit zu verkaufen. Telefon Karlsruhe 831.

## HERMES-KRÄUTERKUREN helfen

Seit über 40 Jahren im Dienste der Gesundheit

Nr. 1 Harnsäure-(Rheuma)-Tee Nr. 6 Schlaf-Nerven-Tee  
Nr. 2 Zirkulations-(Frauen)-Tee Nr. 7 Blasen-Nieren-Tee  
Nr. 3 Blutreinigung-Tee Nr. 8 Leber-Gallen-Tee  
Nr. 4 Magen-Darm-Tee Nr. 9 Hämorrhoid-Tee  
Nr. 5 Bronchial-(Grippe)-Tee Nr. 10 Herz-Kraft-Tee

Drogerie Günther, Zähringerstraße 55  
Drogerie Rudolph, Ludwig-Wilhelm-Straße 8  
Drogerie Lang, Marienstraße 14, neben der Schauburg  
Drogerie Roth, Herrenstraße 24

## Pianos / Flügel

Ein Besuch wird Sie von meiner großen Leistungsfähigkeit überzeugen.

Pianohaus H. MAURER  
Dauglasstr. 15, b. d. Hauptpost.

## Tiermarkt

Ein Transport bester Milchkuhe u. Kalben stehen z. Verk. E. Zoller, Durlach, Lenzenhubweg 10 - Telefon 824.

Tierärztl. untersuchte Ferkel und Läufer

liefern ich aus den berühmten westl. Oldenburg u. hann. Zuchtgebieten, breitbrüchig m. Schlappohren, allerbeste Fresser, weiß od. schwarz, Versand p. Nachn. zu jeweils 10 Stücken freibleibend: 4-8 Woch. 24-29 DM, 8-10 Woch. 29-34 DM, 10-12 Woch. 34-39 DM, 12-14 Woch. 39-44 DM. Läuferschweine v. 70-140 Pfd. je Pfd. 1.20-1.25 DM. Sende-Tiere 4 Tage z. Ansicht. Bei Nichtgefallen nehme auf meine Kosten zurück, daher kein Risiko. Sie werden bei Bestellung zufrieden sein. Bahnst. angeben. Sende-Ferkel: Versand H. Pieper, Sende-Nord (4) über Güterlehre (Westfalen).

## Volks-AUTO

R. Werner  
Karlsruhe  
Schützenstraße 59

gebraucht  
Hd. zu verkaufen

## Sinde's ja-der schmeckt

Vor allem morgens und nachmittags. Aber lieben Sie abends nicht auch mal eine Tasse Kaffee? Gerade zum Abendessen schmeckt ja oft eine volle, würzige und doch so milde Tasse Sinde's besonders gut.

## Gelegenheitskauf Hanomag Sturm

als Direktionswagen laufend, in allerbestem Zustand, generalüberholt, stad neu bereit, mit Fallstromverpacker, Verbr. 12,5-15 ltr., Rollrad, Radio etc., zum Schätzwert, bei Barzahlung Sonderpreis, zu verkaufen, Ansb. untl. Nr. 5022 an BNN od. Tel. 5602 Karlsruhe.

1,5 To. Anhänger, Plane u. Spriegel, Barpreis, DM 1200.—, A. zu verk. Grossinger, Scheffelstr. 33, Tel. 4125

BMW 1,5 Ltr.  
gegen Mot.-Rad zu tauschen oder zu verkaufen. Heinzmann, Karlsruhe, Winterstraße 4, Telefon 429.

DKW-Kastenwagen in fahrber. Zustand zu verkaufen. 250 unter 1450 an BNN Bruchsal.

D. K. W.  
Kastenlieferwagen, gr. Ladefläche, Barpreis, DM 1200.—, A. zu verk. Grossinger, Scheffelstr. 33, Tel. 4125

DKW SB 200, DKW KM 200 zu verk. Speck, Amalienstraße 25a.

Wanderer, 98 ccm, i. gut. Zust., bill. zu verk. Kappelstraße 8, i. d. Zündapp, 200, 1928, in gut. Zust., zu verk. Khe., Mohystr. 28, v. r.

NSU Fox, gut erhalten, zu verk. Khe., Schillerstraße 44a, 1. Stck.

NSU Fiat, fahrber., 1.1 ltr., verkauft Schwab, Khe., Werderstraße 100.

Motocorad, 50 ccm, Bj. 49, m. Kickst., zu verk. Pr. 200.— Anzuseh. Sa. Schützenstraße 50 bei Watz.

Hoffmann, 125 ccm, Bj. 50, 4500 km, best. Zust., gg. bar. v. r. 225 4914 BNN.

Ohne Wechsel ab 375 Wochenrate liefere ich alle Motorradmarken v. Ardie-Zünd., auch gebraucht i. Bilek, Häbber, Hamburg-Stiel, 541.

Motocorad, D.K.W. N.Z., 350 ccm, neuw., Bauj. 1942, zu verk. Klein-Motocorad bis 200 ccm wird in Zahlung genommen, Anzuseh. am Sonntag bei L. Jöhner, Landau, Vogesenstr. 48.

Motocorad „Diamant“, 500 ccm, billig zu verkaufen. Max Sonnenk., Herrenab, Karlsruhe.

## Allbekannte Güte im neuen Kleid!

mit NIAR'S Oel-Salbe

Oliven- u. Palmöl hergestellt. Mild, feinst parfümiert. DM. —.90 das Stück

## Reisen Sie mit Musik!

Mit anderen Worten: gehen Sie einmal zu Musikhaus Schlaile und lassen Sie sich dort beraten. Koffer-Radios, Schallplatten, Schallplatten-Kofferapparate, Mund- u. Handharmonikas, das alles gibt es preiswert im

MUSIKHAUS Schlaile  
Kaiserstraße 96  
Zahlreiche Gelegenheitskäufe gespielter Pianos u. Akkordeons  
— Günstige Teilzahlung —

## MOBEL weinlich

HARDSTRASSE 3  
SCHLAFZIMMER, 180 cm 743.—  
SCHLAFZIMMER, 895.—  
SCHLAFZIMMER, 968.—  
KÜCHEN, 180 cm ab 345.—

## Elektrizitäts-Zwischen-Zähler für Haushalt

und Industrie

SUDWESTDEUTSCHE ZÄHLER-ZENTRALE LEUPOLD & Co.  
Karlsruhe, Wilhelmstr. 72  
Telefon 2169

## Allerbeste Qualität. Junghennen

v. xlat., ges. Leistungszuchten, v. Leghorn, rebht. Ital. 3-4 Wochen mit 90% Hennenger, DM 2.20, 7 Woch. DM 4.30, 8 Woch. DM 4.65, 9 Woch. DM 5.00, 10 Woch. DM 5.30, 12 Woch. DM 5.80. Bluts-fremde Zuchtstämme z. gl. Preis. Gar. f. ges. u. leb. Ank. Vers. Nachn. Bahnst. angeg. Geflügelzucht u. Versand Franz Balke, Schloß-Holte 15 i. W.

Küchen Junghennen u. 50er Leghorn, v. Leghorn u. rebhühnt. Ital. zu vk. Geflügelarm Emei, Karlsruhe-Knielingen.

Junghennen weiß, Leghorn u. rebht. Italiener, 6-8 Woch. DM 4.00-4.50, 8-10 Woch. DM 4.50-5.00, 10-12 Woch. DM 5.00 bis 5.50, 12-14 Woch. DM 5.50-6.00. Leb. u. ges. Ank. gar. H. Botsliemke, Schloß-Holte 22 i. W. Tel. 157.

## Neuvika

Otto E. Füller  
Karlruhe  
Durlacher Allee 105-Ruf 1989

KURZFRISTIGE LIEFERZEIT  
VERLANGEN SIE PREISANGEBOT  
Neue, rundumrenovierte u. gebrauchte Reifen, alle Größen, stets vorrätig.

DKW SB 350 ccm, neuw., zu verk. Hummel, Karlsruhe, Yorckstr. 57.

Pkw Adler 1934 Mercedes-Motor a. Benzin u. Rohöl, fahrber., 350.—, zu verk. Wschiansky, Khe., Roonstr. 3, Telefon 758.

Gelegenheitskauf PKW Ford Eifel  
fahrber., versichert u. versichert, sofort geg. bar zu verkaufen. 250 u. K 2090 K an BNN.

Adler Trumpf  
fahrber., spottbillig zu verkaufen. 250 unter K 2125 K an BNN.

Adler Trumpf jr.  
Opel 4,2 l Cabr. Lim.  
in sehr gut. Zust., i. A. zu verkaufen. fetzner & Wild, Kaiserstraße 77.

Adler jr. Kabrio-Lim. i. A. zu verk. K.W. Bergward  
geh. überh., 99 Pkw. bis 1,5 ltr. zu tauschen od. zu verkaufen. Beck, Karlsruhe, Lützenstr. 45.

Adler, 1,5 ltr., Motor geh. überh., elektr. Anlage, in sehr gut. Zust., in fahrber. Zust., günt. zu verk. Auto-Steiger, Bruchsal, Rheinstraße 1-3.

Günstig zu verkaufen:  
3 to Diesel-Lkw. Merc.-Benz Typ OM 65  
2 1/2 to Chevrolet  
250 unter K 2087 K an BNN.

Opel Olympia  
1,3 ltr., fahrber., in bestem Zust., versichert u. versichert, zu verkaufen. Telefon Graben 160.

Opel Olympia  
1,3 ltr., m. neuem Austauschmotor, in bestem Zustand, zugell. zu vkf. Josef Huber, Karlsruhe, Gottesauerstraße 18 - Telefon 7272.

Opel P 4, 1,2 ltr., gut erhalten, 300.— zu verkaufen. 250 u. 4641 BNN.

Opel-Bilts, 1,5 To. in gut. Zustand, im Auftrag preisw. zu verk. Kurt Kretz, Bruchsal, Kaiserstraße 14.

Kleinwagen  
Austin, 2-Sitzer, in erstkl. Zustand, zu verkaufen. Dr. Essig, Malsch, Am Bergwald 4, Telefon 118.

Ford  
H. u. A. Vollmer K.G.  
Kreuzstraße 30 a. d. Markthalle

Diesel - Auto - Motoren  
repariert fachmännisch  
Julius Ehlgöb & Co.  
Karlsruhe, Essenweinstraße 46

B.M.W. Dixi-Ersatzteile bill. z. vk. 5.000. Reifen, 80-100%, 300 DM. Zubrad, Khe., Durlacher Str. 61.

## Olympia, Mod. 50

in erstklass. Zustand von Privatmann 16000 km gefahren, mit Heizung u. Zub., zu vk. 250 4873 BNN.

Fiat 1000 ccm  
Cabriolet-Limousine, zu verkaufen. Ruf 203, Waghäusel.

Tadellos  
120 PS Mercedes-Diesel  
m. Anhänger, umstandehaber zu verkaufen. 250 unter 4856 an BNN.

## NSU, 200 ccm

verkauft oder tauscht geg. Krad. 100 bis 125. HEINZMANN, Karlsruhe, Winterstraße 4 - Telefon Nr. 429.

3 NSU-Motorräder  
25 i. OSL, 201 Pkw u. 708 125 i. A. preisgünstig zu verkaufen. Hans Wächter, Karlsruhe, Durlacher Allee 12, Ruf 5729.

Plane m. Spriegel, f. Opel Blitz 1.1 t, 100 bis 125, HEINZMANN, Karlsruhe, Winterstraße 4 - Telefon Nr. 429.

Automarkt: Gesuche  
VW geg. bar gesucht, evtl. auch Vertrag. Tel. Bruchsal 351.  
Fiat 500 od. Renault, gut erf., zu vkf. gesucht. 250 unter 4962 BNN.  
Mot.-R. 200-500 ccm, a. rep.-bed. z. vkf. ges. Pr. 200.— Anzuseh. Sa. Schützenstraße 50 bei Watz.

GMC Kipplastkraftwagen  
mit Dieselmotor (Drelacher) in gutem Zust. gegen Kasse zu kaufen gesucht. 250 unter 4906 an BNN.

Kaufgesuche  
Kleiderschrank, gut erhalten, zu kaufen ges. 250 unter 4891 BNN.  
Kleiderschrank, 1,40-1,60 br., gut erf., zu kauf. ges. 250 4968 BNN.  
Schlafzimmer, kompl., gut erf., zu kauf. gesucht. Preis 250 an 14385 BNN Bruchsal.  
Kleinstadio-Super, Warmwasserbereiter f. Gas ges. 250 4867 an BNN.  
Gebrauchte, jedoch gut erhaltene Büroschreibmaschine und Vervielfältigungsapparat zu kauf. gesucht. 250 K 2089 K BNN.

Nähmaschine, Ofen, Altesbrenner, Damenfahrrad, Gartenschirm u. Gartenmöbel, Teppich u. Brücke zu kauf. ges. 250 4887 an BNN.

Wir kaufen  
Schrott und Almetalle  
aller Sorten, Rohre und Abbruchobjekte, „Südwestfalen“, Karlsruhe, Fautenbrucherstraße 47 - Tel. 8093

200 ccm Husma oder Gardenerde, evtl. Aushub, ges. 250 4762 BNN.  
Keite nebr. Bretter (a. v. Kisten), gebt. Dachziegel, Kl. Herd, Schmelztopf, Ge. 44, 250 u. 4645 BNN

## Die Nervenfibel

ein zuverläss. Berater für Nervöse und Erschöpfte, liefert zu 2 DM geg. Nachnahme Mediz.-Verlag, (16) Heppenheim.

## Pelzwaren

Geschäfts-Verlagung  
weg Auswand. Preuß-Daxland., jetzt Khe.-Durlach, Ernst-Friedrich-Straße 4.

Pelz-Gsell  
früher Baden-Baden.  
Völlig neue Kollektion moderner Pelzmäntel, Silberfuchs sowie jede and. Pelzarten.  
Zählungsleiherung.

20 Jahre Auto-Verleih Beck-Geldmacher  
Karlsruhe, Gottesauerstr. 6  
Ruf 2980 und 2906  
Ältestes Haus am Platze

Früh und quickelebendig  
wie diese bezaubernde Frau! Oder immer milde und abgepannt! — Greifen Sie zu Frauengold! Das regt Ihren ganzen Organismus befruchtend an, verleiht Lust und Mutigkeit und macht Sie selbst an schweren Tagen wieder frische und lebensfröh! Müde Augen strahlen in neuem Glanz, Fellen und Künzeln verschwinden, und bald verschwinden Sie diese herrliche Heilwirkung und Frische, die das Männergold so gefällig. So wird Frauengold (Bl. 3,50) auch für Sie zum Jungborn und Lebenswecker.  
Frauengold.  
In Apotheken, Drogerien, Reformhäusern.

## Und nun zur Obsterte ein neues von FASS

## Fasfabrik Peter Best - Karlsruhe

Gartenstraße 79, Telefon 3788

Durch unsere reiche Auswahl in QUALITÄTSMOBEL aus eigener Fabrik konnten wir jedem Kunden das passende Stück bieten. Und unsere Preise? Überzeugen Sie sich bitte selbst.

Deshalb:

## KEIN MÖBELKAUF OHNE ERGOTT!

Das Möbelhaus bei der Markthalle  
WILHELMSTR. 1 - RUF: 7052

## Haarausfall ist heilbar.

wenn Sie bei dem geringsten Verdacht (Reichen der Haare, Jucken der Kopfhaut, frühzeitigem Ergreifen) unverzüglich zur mikroskopischen Haaruntersuchung kommen. Herr Schneider persönlich hält Sprechstunden in Karlsruhe: Dienstag, 1. Juli 1951, v. 7-19 Uhr, im Damen-u. Herrensalon Gg. Schneider & Sohn, Ebertstr. 16.

I. Würt. Haarbehandlungsinstitut Gg. Schneider & Sohn  
Stuttgart-W. Gymnasiumstraße 21

55 Jahre erfolgreiche Haarbehandlung

## Eröffnung

unserer neuen Geschäftsräume am 2. Juli 1951, 9 Uhr

noch größere Auswahl neue Muster und so preiswert wie bisher

## Ria-Stoffe

Inh.: H. Hoffmann  
Kaiserstraße 124 a

## Diesmal GANZ BILLIG ...

|  |        |
|--|--------|
| Kinder-Schlüpfer, Macco, farbig                              | ..-78  |
| Kinder-Hemden, Macco, enorm billig                           | ..-85  |
| Kinder-Polojacken, Kunstseide                                | ..1,75 |
| Kopftücher, weit unter Preis                                 | ..-98  |
| Damen-Söckchen, weiß und farbig                              | ..1,75 |
| Damen-Achselhemd, rein Macco                                 | ..1,95 |
| Damen-Garnituren, 2teil., m. Spitzenbes.                     | ..2,65 |
| Damen-Unterstücke, Kunstseide, Büstenf.                      | ..2,45 |
| Damen-Motivtrücker, m. gr. Spitzeneins.                      | ..2,95 |
| Damen-Röcke mit Vollaehsel, plattiert, schwere Qualität      | ..2,95 |
| Damen-Nachthemd, Seidenkrepp, modische Form                  | ..4,95 |
| Herren-Unterhosen, Macco, kurze Form                         | ..1,85 |
| Herren-Unterhemd, prima Macco-Qual.                          | ..1,95 |
| Herren-Polojacken, mit Reißverschluss, zweifädig, Kunstseide | ..3,95 |
| Geschirrtücher, enorm billig                                 | ..-66  |
| Handtücher, strapazierfähige Qualität                        | ..-98  |
| Frotteierhandtücher, reine Baumwolle                         | ..1,48 |
| Kopfkissenbezüge, 80/80 cm, Linon                            | ..2,95 |
| Bettmatten, 130 cm breit                                     | ..3,95 |

Luftballon-Überraschung für unsere kleinen Kunden

## Weberei-Waren

## Fritz Knauer, Karlsruhe

Kaiserstraße 62 bei der „Stadt Pforzheim“  
Kronenstraße beim „Waldfisch“  
Durlach, Pflanzstraße 76a  
Bietigheim, Wilhelmstraße

Wer Textilien kauft bei Knauer wird Sparer und Kunde von Dauer

## Das Möbelhaus bei der Markthalle

## WILHELMSTR. 1 - RUF: 7052

## Das Möbelhaus bei der Markthalle

## WILHELMSTR. 1 - RUF: 7052





Vernunft und Krautsalat

Jeder Entschluß, künftig vegetarisch zu leben, endet unweigerlich bei Beefsteak mit Spiegelei. Der Geist ist willig, aber Beefsteak schmeckt besser. Dabei weiß man genau, vegetarische Kost ist gesünder, bekömmlicher und erhält jung. Es gibt berühmte Beispiele. Da wäre etwa die Mistgucke, dieses Wunder an Wohlkonserviertheit. Angeblich soll sie während der Belagerung von Paris im Winter 1870/71 den Salatblättern auf den Geschmack gekommen sein, als eine Ratte schon zu 20 Francs verkauft wurde. Seitdem ist sie dabei geblieben, bei Löwenzahn und Spinat. Und hat erst kürzlich noch die New Yorker mit Sex-appeal zu unterhalten versucht. Ob Olga Tschschowa, gleichfalls vegetarisch lebt, ist mir unbekannt, aber von Lil Dagover weiß ich es, wenngleich ihr Entschluß dazu keinen historischen Ausgangspunkt hat. Sie kam erst nach der Belagerung nach Paris. Immerhin, die Konsequenz dieser Damen scheint mir der Bewunderung würdig. Nun soll es ja in Bulgarien sehr viel Hundertjährige geben, die Zeit ihres Lebens sich nur von Joghurt ernährt haben, aber es könnte ja sein, daß diese Renommierreise niemals vor die Wahl und die Qual eines glacierten Kalbsaxen gestellt waren.

Der Ruf nach der vegetarischen Küche ist augenblicklich sehr aktuell. Um es brutal auszusprechen: es ist kein Zweifel, unsere Frauen stellen fest, daß sie zu dick werden. Und leider meist nicht dort, wo es das sommerliche Badetrikot mit einiger Werbewirkung zur Geltung bringen könnte. Nun bietet zwar dieser verregnete Sommer 1951 bei heute recht wenig Gelegenheit den Bikini über die entsprechenden Polster zu streifen, aber aus vielerlei anderen Gründen sind die Frauen eben doch unglücklich über ihre barocken Formen. Ihre morgendlichen Gespräche in den Konditorien und die am Nachmittag in den Konditorien sind ein einziger Klagegesang mit dem ewigen Kehrreim: ich esse so gut wie gar nichts! Dem widerspricht allein schon der Schauplatz dieser Gespräche.

Man begebe sich auf den Wochenmarkt. Im Anblick dieser Berge von Salat, Radieschen, Blumenkohl, Spinat, Karotten, Erbsen, Kohlrabi, von Kirschen, Erdbeeren, Lauch, Petersilie, Tomaten, Kraut und Rüben sollte uns der Entschluß, vegetarisch zu leben, eigentlich leichtfallen. Nun weiß man doch, wozu auch ein verregener Sommer gut sein kann. Indessen, was im Rohzustand so verlockend schien, ist nachher auf dem Teller viel weniger reizvoll. Spinat ohne Spiegelei stimmt ausgesprochen melancholisch, und Petersilie kann man sich doch höchstens als Garnierung eines Rumschests vorstellen. Nun gibt es zwar zur Propagierung der vegetarischen Küche einige Standardwerke mit farbenfrohen Titelbildern. Ein Krautsalat sieht darauf aus wie ein Leckerbissen des Lullkultus, aber schmecken tut er schließlich doch nur nach — Krautsalat. Es hilft nichts, man kommt sehr rasch dahinter, der vegetarische Speisezettel ist so ereignislos wie das Zölibat, und die alten Bulgaren müssen wohl aus Langeweile hundert Jahre alt geworden sein.

Natürlich hält man noch einige Zeit durch. Man ist ein Mann von Charakter, und die Frauen bringen ihrer Eitelkeit jedes Opfer, selbst dies, daß es dem Gatten vor den Mahlzeiten graust und allmählich auch jene Liebe stirbt, die durch den Magen geht. Indessen, schließlich muß unweigerlich selbst für den stärksten Charakter und die erbaumtloseste Eitelkeit jener gefährliche Augenblick, da in jäh ausbrechender Wut wilde Mordgedanken rings um den Gemüsepudding auf dem Mittagstisch kreisen, und die Wiederkehr des Beefsteaks für den Abend festgelegt wird. Auf die Dauer ist der Appetit doch der stärkste aller Triebe. Amadeus Siebenpunkt.

Bilanz zwischen heute und gestern:

Kleine alte badische Stadt

Von Bahnhof, Schaufenstern, Familienfotografie und Madame Bovary

Das ist nun solch kleine alte badische Stadt in der vollen Entfaltung des Sommers, es ist nicht diese und auch nicht jene, sondern es ist irgendeine, und sie steht hier für all die ertagenden Gemeinwesen zwischen Gebirge und Rhein, die ein Eigenleben und auch — ein Stadtwappen führen. Sei's nun da oder dort, gemeinsam sind allen die paar vertrauten

Rhythmus sich auch verlagert haben, — motivlich wird's immer der Ausdruck der kleinen alten Stadt bleiben. Und daran ändern auch die Fernläster nichts, auch nicht die Pkws oder was es sonst an motorisiertem Fahrvermögen, das da von einem echten Verkehrsschutzmann dirigiert mit lärmender Klapspur auf der breiten Hauptverkehrsstraße Nummer eins da-

der ersten Zeit sprach man verfrüht und viel von der „drohenden Überfremdung“; das ist nicht an dem, Gewiß, das unsern Ohren fremd klingende Deutsch ist nicht mehr Einzelerscheinung, doch wirkt die Umwelt immer assimiliert; die Kinder reden schon badisch vom reinsten Wasser. Und wenn man in der Geschichte Umschau hält, weiß man, daß solche Blutaufsprüngen sich immer als anregend erwiesen. Wie oben gesagt: viel Wenig ergeben ein Viel, und so wird uns auch hieran bewußt, daß unsere kleine badische Stadt gemach nach einem Plane umrangiert wird, von dem weder wir, noch die Rangierer, genau wissen, worauf es letztlich dabei herauslaufen wird.

Vorerst aber wird es noch Sommer, immer noch treiben die Kinder die ewigalten Spiele, wenn deren Zeit fällig ist: Ball, Reifen, Roller und hüpfen „Himmel und Hölle“. Vorerst noch öffnen die Linden ihre goldfaumigen Blüten und immer noch hest man an Zäune oder Wände mit Kreide gekraxelt: „Olga ist dumm“ oder „Max ist ein Simpel“ oder auch — dreimal unterstrichen — „Der Lehrer ist dumm“. Und immer noch wird in der sonnenwarmen Erde getarlt. Immer noch hängen beim Fotografen hinter dem Fenster die feierlichen Familienpyramiden um Tisch oder Palme gruppiert, und wenn neben dem kathreinerhaften Vollbart des Opa auch uns die Enkelin recht à la sweetheart und Cocktailparty zubinzelt, — so ist's nicht von Belang: das Mädel sieht halt eineweg recht brav und gut badisch aus. Und vorerst hebt sich gegen Abend neben den bläulich wabernden Neonröhren noch immer das alte kunstvoll geschmiedete Wirtsschild ab. Die Glocken geleiten den Tag zur Ruh. Und wenn man untertags in ein Kaffee tritt, sieht man noch immer die unverstandene Madame Bovary (Anno 1951) in einem Stoß mondäner Zeitschriften versunken, zur Linken auf der rissigen Marmorplatte im Teller eine duftig gewölkte Merinke altpadischer Ausmaße; und daß es das trotz elektrischen Kühlschranks und UKW-Zusatzapparat am Radio in der kleinen Konditorei noch gibt, — das verheißt uns für die kleine badische Stadt recht günstige und tröstliche Prospekt; und angesichts dessen kann man aus vollem Herzen sagen: Gott sei Dank, so etwas gibt es noch! Kurt Scheid.



Bauernhof am Berghang

Zeichnung: Mathias Hess.

Winkel, eine charaktervolle alte Kirche, buckliges Kopfsteinpflaster und dann wohl auch das staubhelle breite, rasselnde Band der großen nord-südlichen Verkehrsstraße des Landes. Aber überall stehen diese ersten Bürgerhäuser auf halbem Fundament, und zart beginnen die Linden über Denkmal oder Ruhebänke zu blühen. Aber auch überall wird jetzt von den bleibenden Spuren des Geschehens der letzten zehn Jahre mehr oder minder etwas sichtbar. — Der Ansatz einer Bilanz hebt sich ab. Heutzutage gibt es auch hier kein Abseits mehr. Der Zeitenwandel spiegelt sich nicht mehr alleine im Wechsel der Generation wider, sondern man spürt und erkennt: Grundsätzliches ist hier am Werk. Es vollzieht sich, knapp gesagt, das Sichtbarwerden einer Unterwanderung von innen her. Es ist nicht mehr am Platze, die kleine alte Stadt wohlwollend und gönnerhaft wie ein treues Hausfaktotum auf die Schulter zu tätscheln: „Brav, Alterle, mach weiter so.“ Nein, sie ist mündig geworden, und wir tun gut daran, von der Schau einer entwerteten Romantik Abstand zu nehmen.

Kleine badische Stadt zwischen Gebirge und Strom: Lange Straßenzellen waren durch Jahre hindurch von Bombenschutt umstößt. Jetzt stehen dort wieder neue, in der knappen Fassadenführung so reinliche Bauten in neuzeitlichen Maßen; alles ist mehr oder minder etwas geschrumpft, — es gibt halt nicht mehr so viel Platz zum Verschwenden und zum Leben auf der Welt. Das freilich ist weniger von Belang, doch immerhin Symptom. Mag der

herbraust. In die Lebensfunktionen greift das kaum ein, es bleibt, wenn die große Straße auch durchs Herz der kleinen Stadt führt, letztlich peripher. Die Wandlungen kommen andernorts her, gewißlich: viel weniger ergeben ein Viel, — nichtsdestotrotz.

Und da sind also die neuen Fassaden mit den großen Schaufenstern. Und da ist mancherlei anders geworden, schwer zu sagen, was. Vielleicht sind die ausgestellten Dinge genormter als früher, das Ganze geschmackvoller und doch zugleich unpersönlicher. Man verspürt hier etwas vom Fließbandcharakter der neuen Zeit. Bewahre, daß es etwa die gemütvoll stückigen Auslagen des „Lädlele“ nicht mehr gäbe, doch irgendwie sind sie aufs ausstrebende Alteinteil gesetzt. Und seltsam: überraschenderweise stößt man auf ein kleines Schild, das bescheiden auf ein Etagengeschäft hinweist; Name einer wohlbekannten großstädtischen Firma, die sich, jedenfalls ausgebombt, auf ihre alten Tage hier etablierte. Sie wird nicht die einzige sein.

Kleine, alte badische Stadt: früher war dein täglicher Korso der Bahnhof, — Ankunft und Abfahrt der Züge, Kommen und Gehen der Reisenden privatchronistisch wahrzunehmen war Brauch. Und heute sind die Bahnsperrten im wesentlichen fast verwaist, Kurioserweise, so muß man schon sagen, hat sich in dieser sachlichen Gegenwart die Sensation von der Realität des kleinen Bahnhofs in irreale Bereiche hinüberverschoben. Da sind nämlich mit neuen Bauten fast überall auch eigene Kinohäuser entstanden; und daß ihre Erbauer sich das was kosten ließen, sieht man. Ja, und so, wie man früher an der stillen Bahnsperr stand, so steht man heute dort vor den Plakaten und fotografischen Aushängen und sätigt sich an einer unwirklichen Sensation. Oder in anderen Geschäften hängen sportliche, motorsportliche Fotomontagen aus; deren Anziehungskraft ist nicht geringer, die Diskussion um das Gezeigte nicht minder lebhaft und sachverständig. Und in den Fachgeschäften sind es die verchromten und vernickelten Heiligtümer, die hier auf dem Altar der Technik drapiert sind: vorab Motorräder in ihrer nützlichen, so dennoch etwas gewalttätigen Pracht. Man sieht, — auch hier ein untrügliches Zeichen der frontal voranschreitenden Normung. Und noch eines: wenn man an Sonntagen die jungen Männer hier stehen sieht, vertieft sich der Eindruck, als sei man hier schlechter gekleidet als in der großen Stadt. Wie vielerlei Menschen, kleine badische Stadt, haben heute doch Heimat in dir gefunden! In

Vorsicht vor unbekanntem Hausierern

Fiebingen (BNN). Ein etwa 50jähriger Mann bot in einer Wohnung in Fiebingen (Kr. Sinzheim) einer allein anwesenden Frau Akafuid zum Kauf an. Obwohl diese das Angebot ablehnte, kam sie der Aufforderung des Hausierers, sich mit einer Probe des Präparats die Stirn einzureiben, nach, worauf sie sofort schwindlig wurde und sich ihre Gedanken zu verwirren begann. Die Frau konnte jedoch mit letzter Kraft aus der Wohnung flüchten und um Hilfe rufen, worauf der Mann schnellstens spurlos verschwand. Die Polizei, die hiervon verständigt wurde, nimmt an, daß der Fremde entweder eine Beraubung oder ein Sexualverbrechen vorhatte; die Fahndung wurde aufgenommen. Der Hausierer wird wie folgt beschrieben: ungefähr 1,68 m groß, untersezt, graues, zurückgekämmtes Haar, Stirlinglatze, Kleidung: ohne Kopfbedeckung, dunkle Hose, hellgrau kariertes Janker mit grünem Kragen. Der Mann trug braune Lederaktentasche bei sich und führte ein Leichtmotorrad, vermutlich Marke NSU „Quick“. Die Bevölkerung wird vor ihm gewarnt und aufgefordert, gegebenenfalls beim Auftauchen des Mannes sofort die Polizei zu verständigen.

Heidelberger Großschieber verhaftet

Weil am Rhein (hb). Nach monatelangem Fahnden konnte die Zollfahndungsstelle Freiburg/Grenzach in der Person eines angenehmen Heidelberger Großkaufmanns den bislang unbekannt gewesenen Empfänger eines Eisenbahnwagens mit über einer Million amerikanischer Zigaretten und einigen tausend Kilogramm holländischen Kakao ausfindig machen. Er wurde zu Beginn dieser Woche verhaftet und ins Lörracher Gerichtsgefängnis überführt.

3500 DM Soforthilfgelder unterschlagen

Offenburg (y). Die Große Strafkammer des Landgerichts Offenburg verurteilte den 36 Jahre alten Sachbearbeiter des Lehrers Soforthilfeamtes wegen schwerer Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung zu einem Jahr und acht Monaten Gefängnis. Der Sachbearbeiter hatte von Januar 1950 bis zum Februar dieses Jahres in 22 Fällen nahezu 3500 DM Soforthilfgelder unterschlagen. Das, wie der Sachverständige in der Verhandlung erklärte, falsche Geschäftsgaben der Kasse der Landkreiselbstverwaltung und das große Vertrauen, das der Angeklagte bei seinem direkten Vorgesetzten genöß, erleichterten ihm seine Betrügereien.

Kaiser Karl V. im Festzug

Seit Jahrhunderten feiert Bretten das Peter-und-Paul-Fest

Bretten. Die Stadt Bretten feiert vom 30. Juni bis 2. Juli zum Andenken an einen glücklichen Ausfall aus der im Jahre 1504 von Herzog Ulrich von Württemberg belagerten Stadt ihr jahrhundertaltes Heimatfest. Als Motto des diesjährigen Heimatfestes wurde der Einzugs Kaiser Karl V. 1550 in Bretten gewählt. Der Kaiser schlug damals auf seinem Zug von Speyer nach Augsburg in der „Krone“ in Bretten sein Lager auf. Karl V. wird am Sonntag nachmittag in einem prunkvollen Festzug durch die Stadt geleitet werden. Dieser Festzug enthält 60 imposante Gruppen. Diese Gruppen, aus Biedermeier und Mittelalter, sind stillet zusammengestellt und bürden für größtmögliche historische Treue. Seit Monaten fertigen Schneider und Arbeitsgemeinschaften der Frauen in uneigennütziger Arbeit wertvolle Kostüme, Trachten und Roben aller Art. Erstmals nehmen Bürgermeister, Gemeinderäte und die

Handelsherren in würdevollen Zeitgewändern wieder am Festzug teil.

Peter und Paul, das einstige Schützenfest, steht wie ehedem wieder im Zeichen der Bürgerwehren Württemberg-Badens. Am Samstag wird für die schmucken Bürgerwehren und -wachen, die Spielmannszüge und Musikkorps ein Ehrenabend veranstaltet.

Ladensackraub in Berghausen

Berghausen. Der 26jährige, verheiratete Rudolf Kleinhans aus Gölshausen wurde vom Besitzer einer hiesigen Metzgerei in den späten Abendstunden des 27. Juni dabei betroffen, als er mit dem Inhalt der Ladenskasse aus dem Ladenraum flüchten wollte. Kurzerhand stach der Einbrecher mit einem bereitgehaltenen Metzgermesser auf den Inhaber ein und verletzte ihn an Rücken und Brust — zum Glück nicht lebensgefährlich. Der Dieb konnte überwältigt und der Polizei übergeben werden.

Ideen sind das halbe Leben ...

sagte sich ein junger Mann, nahm das Rasiermesser und brachte sich ein paar „zackige“ Mensurnarben bei. Dann ging er als angesehener Doktor und Architekt nach Konstanz und betrog in einem Monat mehrere Geschäftsinhaber um 2000 DM. Er war aus Wiesbaden gekommen, wo er auf dieselbe Tour 10 000 DM erbeutet hatte.

aber nicht immer, meinte der Sattlerlehrling Hans Dold aus Entringen (Württemberg) und sein Freund der Schuhmacherlehrling Norbert Nagel aus Holzgerlingen. Ohne auch nur eine Sekunde nachzudenken, sprangen die beiden in den Werkskanal einer Backnanger Fabrik, als ein dreijähriges Mädchen dem Kanalrechen zuschwamm. In letzter Minute konnten sie das Kind fassen und der überglücklichen Mutter in die Arme legen.

und warum nicht? pflichtete ein Fuhrunternehmer einem Industriellen bei, der seine Villa in Isfeld stehen hatte und darin gerne in Heilbronn gewohnt hätte. Darauf nahm der Fuhrunternehmer einen Tieflader, hob das Häuschen samt Blumentöpfen auf die Räder und stellte es in Heilbronn an einen neuen Platz.

und je früher man sie hat, um so besser, freute sich die 105 Jahre alte, heimlose Ausländerin Paulina Wilsdorf, die bisher in Südwürttemberg wohnte; ging auf den Flugplatz München-Riem und startete nach Amerika, um ein neues Leben zu beginnen!

sonst leidet das Gewerbe, sprach ein junger Stuttgarter, nahm sein „Handwerkzeug“ und brach im Finanzamt Rotebühlkaserne ein. Als ihn der Hausmeister erwischt, meinte er trocken: „Wie die mir, so ich ihnen!“

Außenstation für Mondraketen?

Friedrichshafen (ld). Auf Einladung des Friedrichshafener Luftsportclubs sprach Dipl.-Ing. Rudolf Nebel, der Erfinder der V2, über die Möglichkeit der Weltraumerforschung. Er sagte, es sei leichter, zum Monde zu fliegen, als die Menschen von dieser Erde zu überzeugen. Bei den Zukunftsmöglichkeiten, die die Raketenforschung für die Weltraumschiffahrt bietet, denke man an eine 1000 Tonnen schwere und 1000 Meter im Durchmesser betragende große Außenstation, die eine Art Tankstelle für Weltraumschiffe, die mit Hilfe der Atomenergie in eine Höhe von 700 Kilometer über der Erde in den Weltraum geschossen werden könne. Von dieser „Tankstation“ die auch als Beobachtungsstelle für den Weltraum unerschätzbare Dienste leisten könne, könne man mit dem Fernrohr millionenfache Vergrößerungen erzielen und vielleicht sogar feststellen, ob auch andere Planeten bewohnt seien.

Südwestdeutsche Umschau

Offenburg (f). In Bohlsbach wurde ein 61 Jahre alter verwitweter Landwirt von seinem 27jährigen Sohn im Verlauf eines Streites in der elterlichen Wohnung blutig geschlagen und warf ein Beil nach ihm. Der Rohling, der sich nicht um seinen bewußtlosen Vater kümmerte, wurde festgenommen.

Offenburg (f). Der Stadtrat genehmigte den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1951, der im ordentlichen Haushalt in Einnahmen und Ausgaben mit 5 892 700 DM und im außerordentlichen mit 426 200 DM abschließt. Die Hebesätze bleiben unverändert.

Freiburg (da). Mit Professor Anton Walter ist der letzte noch kriegsgefangene Diözesanpriester der Erzdiözese Freiburg zurückgekehrt. Professor Walter war in jugoslawischer Kriegsgefangenschaft zum Tode verurteilt und später zu einer hohen Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Freiburg (da). Die Freiburger Universität hat mit dem Bau von zwei Studentenhäusern begonnen, um der katastrophalen Wohnungsnot unter den Studenten zu steuern. In dem einen der beiden Häuser soll ein Studenten-Klubhaus eingerichtet werden.

Freiburg (da). Die erste Nummer der „Freiburger Studentenzeitung“ ist jetzt erschienen. Es ist eine Zeitung von Studenten für Studenten und bringt Artikel und Nachrichten aus dem Universitäts- und studentischen Leben.

Neßkirch. Oberförstwart Josef Mayer von Kreenheinstetten, Angehöriger der Fürstlich Fürstenerischen Jagdverwaltung, erlegte dieser Tage sein 100. Wildschwein.

Schwennigen. Weil ihre Versetzung in die nächst höhere Schulklasse in Frage stand, hat sich eine zehnjährige Schülerin durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen.

Insel Reichenau. Nur noch 80 Pfg. bis 1.— DM kostet zur Zeit das Pfund Bodenseebäufelchen. Da infolge der schlechten Witterung die Fremdenverkehrssaison noch nicht eingesetzt hat, können die Fänge nicht abgesetzt werden.

Bregenz. Erstmals nach dem Kriege fand in Bregenz eine Tagung der katholischen Buchhändler

Deutschlands, Österreichs und der Schweiz statt. Der freie Austausch des in den Ländern der freien Welt erscheinenden wertvollen Schrifttums über alle Grenzen hinweg wurde in einer einstimmig angenommenen Resolution gefordert.

Singen. Zu den „internationalen Musikwettbewerben“ in Korkzede (Provinz Limburg, Holland) ist die Singener Stadtkapelle eingeladen worden. Geislingen an der Steige. Als ein Wohnungsinhaber mit der Kerze, den an seiner Gasleitung arbeitenden Installateuren leuchten wollte, gab es eine Explosion, deren Stichflamme durch die ganze Wohnung schlug. Die Installateure hatten vergessen, den Haupthahn der Gasleitung abzustellen.

Todessturz vom Kirchturm

Karlsruhe (fm). Bei Arbeiten an der Ruine der evangelischen Stadtkirche am Marktplatz stürzte am Freitagmorgen ein Maurerlehrling aus einem Fenster aus etwa 12 Meter Höhe in den Hof des Landratsamts. Er war sofort tot. Der Verunglückte hatte sich an einem morschen Fensterrahmen festgehalten, der nachgab, worauf er das Übergewicht bekam und abstürzte.

Der „Hexenprozeß“ beginnt

Ravensburg (ld). Am 3. Juli beginnt vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes Ravensburg ein Prozeß gegen den Landwirt Gresser aus Moser bei Ravensburg wegen schwerer Brandstiftung und Versicherungsbetruges. Dieser Prozeß ist besonders deshalb beachtenswert, weil die mit dem Brand des Gresserschen Anwesens zusammenhängenden Umstände Anlaß zu zahlreichen Presseerörterungen über den Hexen- und Geisterglauben in Oberschwaben gaben. Man vermutet, daß der Täter selbst die Gerüchte verbreitet hat, daß geheimnisvolle Mächte die Urheber des Brandes waren.

Advertisement for MAGNUM 10 PFG CIGARETTEN LUX 10. The image shows a pack of cigarettes with the brand name 'MAGNUM' prominently displayed. Text includes '10 PFG', 'CIGARETTEN LUX 10', and 'GROSS FORMAT'. At the bottom, it says 'MEHR QUANTITÄT = MEHR QUALITÄT'.



HERMANN KOTHE-BAUCHTAFELFABRIK-EDINGEN a.H.

**Zurück! Dr. Kurz**  
Zahnarzt  
Karlsruhe, Reinhold-Frank-Str. 52  
Telefon 4200.

**Augenarzt Dr. Streitenberg**  
Karlsruhe, Werdaplatz 29  
verreist.

**Unterricht**  
Tanz-Schule EISELE Neue Kurse  
Sofienstr. 35

**Ausbildung zur Modezeichnerin**  
mit Schneidern u. Schnittzeichn.  
Modeschule HILBUR,  
Kthe., Scheffelstr. 48, Telef. 6138  
Nächst. Semesterbeg. 1. Sept.

**Stellen-Gesuche**  
Bilanzbuchhalter, in Steuer u. Abschluss perfekt, sucht Stellung. 25 unter 4939 an BNN.  
Bilanzbuchhalter, deutsch doppel, engl. u. franz. Sprachkenntn., fließ. Sienot, u. Masch.-Schr., su. Stellung. 25 4918 BNN.

**Junger Kaufmann 28 Jahre**  
erfahrener Autofahrer, guter Fußballspieler, mit etw. Kapital, sucht Stellung. 25 1486 BNN Bruchsal.  
Sjähre, Mann su. Stelle in Buchführ., 3 Systeme m. Durchschreibebuchführung. 25 u. 4856 an BNN.

**Kaufmann**  
sucht gute Vertriebl., bin im Besitz von Personalausweis u. Lieferwag. Büro u. Tel. Erfolgsnachw. sowie Referenzen kann erbracht werden. 25 unter 4894 an BNN.

**Baubetriebe!**  
Langjähr. Fachmann m. umfassend. Geräte- u. Materialkenntn. i. Hoch- u. Tiefbau sucht p. sof. in Kr. u. Stellung als  
Lagerverwalter  
25 erb. u. 4945 an BNN.

Suche Arbeit, Führerschein Kl. II, vorhanden. 25 u. 4786 an BNN.  
Gewandter Handwerker, gelernter Mo. Schlosser, sucht Vermittlung. beschäftigt. 25 unter 4825 an BNN.  
Schreinermeister, m. all. vorkommenden Arbeiten in Bau- u. Mo. baubereich sowie Treppenaufbau bestens erfahren, sucht neuen Wirkungskreis. 25 4953 an BNN.  
Stud. rer. pol., Führerschein III, sucht f. 3 Monate entsprechende Beschäftigung. 25 4844 an BNN.  
Rentner, 65 J., kräftig, sucht Arbeit, gleich welcher Art. 25 4841 BNN.

**Aufomechaniker**  
ledig, in ungek. Stellung, sucht Posten als  
Kraftfahrer  
Führerschein aller Klassen im Bes. 25 unter K 2121 K an BNN.  
Strebsamer junger Mann mit hoh. Schulbildung (Primarelle), Kenntn. in Masch.-Schreiben u. Silenographie, Führer, Klasse III, sucht p. - von - Wirt. - Kreis, gleich welcher Art. 25 u. 3772 an BNN Rastatt.

**Sekretärin**  
perf. in Maschinenschreib., Stenographie und Korrespondenzführung (ehemal. Abteilungsleiter, Direktions- u. Prospektionsleiter), 36 J., su. Dazustellung. 25 unter 4957 an BNN.  
Kontoristin (26 J.) sucht sofort Dauerstelle. 25 unter 4899 BNN.  
Meine Tochter, 19jähr., mittl. Reife, höh. Handelsschule, 4 Sem., Kunsthandwerkerschule (Textil-Modellzeichnen, Ornamententwürfen, Farblehre, Kostümkunde, Schriften usw.) mit gutem Zeichentalent, Geschm., Ideen, sucht geeignete Beschäftigung in  
Textilbranche  
(Industrie, Modellerie, Moderverlag oder dergl.) 25 K 2129 K BNN.  
Geb. Witwe, alleinst., nicht. Hausfrau, sucht  
Haushaltführung  
In gepfl. frauenl. Haushalt, auch b. beauftragt. Ehepaar. 25 4830 BNN.  
Haushälterin, Geb. alt. Frau, 50 J., su. gt. Wirkungskr., auch i. frauenlosem Haushalt. 25 4837 BNN.  
Unabhängig, offensteh., jg. Frau sucht Stellung in kl. Haushalt, wo sich Gelegenheit bietet, sich im Kochen weiter auszubilden. Zielt gute Behandlung dem Lohn vor. 25 unter 4897 an BNN.  
Heimarbeiter, Irgendwelcher Art, von junger Frau ges. Kassierereinst., in Schreibbarb., Handarb., Kenntn. in Steno u. Maschinenschreiben vorhanden. 25 u. 4880 an BNN.  
36jähr. Witwe sucht Stelle, halb- od. ganztägig. 25 4960 an BNN.  
Stellung i. kleinem Haushalt sucht Frau (Rentn.). 25 4944 BNN.  
Tücht. Köchin sucht Stellung, mögl. Kantine, Werkküche, evtl. Klinik. 25 unter 4828 an BNN.  
Im Herbst achtlosent. Mädchen sucht Stellung gleich welcher Art. 25 u. 4810 an BNN.

**Stellen-Angebote**  
Jüngerer gewandter Buchhalter  
möglichst aus der Saatgut-Futtermittel-Branche, für Büro und Lager in Dauerstellung zum sofortigen Eintritt gesucht. 25 K 2103 K BNN.  
Vertreter(innen)  
verkaufsgew. intensiv arb. für Damen- u. Herrenwäsche an Priv. gesucht. 25 unter 4958 an BNN.

**Jüngerer Buchhalter**  
v. Großhandelsunternehmen zum mögl. bald. Eintr. ges. 25 4933 BNN  
**Vertretung der Papierbranche**  
(Verpackung) a. nur erstklass. Vertreter zu vergeben. 25 4910 BNN.  
Tüchtiger, bei Kantinen, Kiosken und Gastwirtschaften bestens eingeführt.  
**Stadtreisender**  
für Tabakwaren sofort geg. Gehalt und Spesen gesucht. Auto steht zur Verfügung. 25 m. Zeugnisabschr., Lebenslauf, Lichtbild und handschr. Bewerbung unter Nr. K 2030 K an BNN erbeten.  
**Auto-Verkäufer gesucht!**  
Aussicht auf Einstellung haben nur tüchtige Verkaufskräfte, die mit d. Materie bestens vertraut sind. 25 unter K 2048 K an BNN.  
Größere Schleif- u. Polierschleifmaschinen sucht  
**Verkaufs-Vertreter**  
Herren, die über eigenen Pkw verfügen und in Verbraucherkreisen eingeführt sind, werden bevorzugt. 25 K 2052 K an BNN.  
**Privatvertreter(innen)**  
für konkurrenzlos. med. Artikel b. sehr gut. Verdienst gesucht. Eintr. Montag, 14 u. 16 Uhr, Bahnhofsstation Karlsruhe, II. Kl. Zugschriften u. F 668 über Aml. Reisebüro München Stachus.  
**Existenzmöglichkeit**  
Wir suchen für uns. Gesch.-Stelle im Privat-, selbständigen  
**Geschäftsführer**  
als Teilhaber. Natw. Kap. ca. DM 2000. Presse-Beobachter Ludwigshafen, Hauptbüro Ludwigstr. 54c.  
**Vertreter gesucht!**  
Sof. Geld erh. Sie durch Verk. d. bek. NICO-Allwettermäntel an Privat. Erstkl. Qual., beste Verarb. u. nied. Preis mach. das Verkn. leicht. Ausf. Bewerbun. u. Nr. 5922 an Ann.-Exp. ZETWEDE, Lörrach/Bd.

**MECHANIKER**  
mit mehrljähriger Praxis, unbedingt selbständig u. zuverlässig, bei gutem Lohn in Dauerstellg. ges. Ausführl. Bewerb. m. Zgn.-Abschr. a. H. Wolferts, Fachgesch. f. Büromasch., Khe., Moltkestr. 17  
**Ehrl. anständ. Mann** (evtl. Inval.), d. Kenntnisse i. Metall u. Schrot besitzt u. Kaufm. stellt, sof. gesucht. Ausführl. 25 4835 an BNN.  
**Heimarbeiter (innen)**  
haupt. od. nebenberuf. wend. sich zw. Arbeitszeit u. E H 945 an THEBAL-WERBUNG, Stuttgart, Alexanderstraße 32  
Suche für unseren Außendienst unabhängige  
**Damen und Herren**  
Beste Verd.-Möglichkeit, hohe Prämien Vorzuz. Samstag, 30. 6., zw. 10 u. 12 Uhr bei Kneiler, Karl-Hofmann-Str. 6.  
**Tüchtige, perfekte Korrespondentin**  
(Korrespondent) v. führender Eisenwarengroßhandlung zum baldigen Eintr. gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Lichtbild erbeten. K 2114 K BNN.

**Mädchen**  
v. Lande, f. Haushalt u. Mith. im Laden (Metzgerei), sof. ges. 25 u. 4966 an BNN.  
Fräule. Mädchen für kl. Haushalt u. Hilfe in Lebensmittelgeschäft gesucht. 25 unter 4969 an BNN.  
**Hausangestellte**  
20-35, ehrl., fleiß. in Hausarb. u. Warenauslieferung. Sorgfältige Bewerbungen unter 4949 an BNN erb. Ehev. in Einf.-Haus f. dauernd ges. Putz. vorh., schön Zimm. u. gut. Gehalt wird. 25 K 2079 K BNN.

**VERLAG**  
sucht neue Mitarbeiter!  
In Frage kommen Fachschriftsteller u. Journalisten auf dem Gebiet der Medizin und Juris, Feuilletonisten, Illustratoren, Maler und Graphiker, sowohl Spezialisten als auch Anfänger. Möglichst ausführliche 25 unter Kennwort „Buch und Zeitschrift“ an Postfach 383, Karlsruhe.  
**West. Import-Tuchgroßhandlung**  
sucht sofort bei Maßschneidereien und Einzelhandel gut eingeführte, pfllichtbewußte  
**Vertreter**  
für engl. Herren-Kammgarnstoffe i. Postfach 17a, Ausf. Bewerbungen nachweisbar erfolgreicher Herren mit d. Referenzen 19 298/51 an Droste Ann.-Exp., Düsseldorf.

**Vertreter**  
nachweisbar in Konfektionshäusern und Konzernen gut eingeführt, für das Gebiet Baden von Regenbekleidungsfabrik, sofort gesucht. Eintr. mit Referenzen und Leistungsnachweis unter KK 1990 beford. Anz.-Exp. W. Wilkens, Hamburg 34.  
**Schwarzwald-Konservenfabrik**  
sucht rührigen  
**VERTRETER**  
für das Gebiet Karlsruhe u. Umgebung. Angebote an  
Schwarzwald-Konserven Kasper & Rössler, Kons.-Fabrik, G.m.b.H., Lahr (Schwarzw.).  
**Strumpfweberei sucht Bezirksvertreter**  
mit Pkw. 25 u. 4956 an BNN.

**Tüchtiger, branchenkundiger Textilreisender**  
für Einzelhandelsgeschäft bei eingeführt. Kundenstamm zum 1. 8. gesucht. Reisende mit eig. Auto od. Motorrad bevorzugt. Vergütung: festes Gehalt und Spesen.  
**Max Federer OHG** Urloffen  
Bekleidung und Aussteuern.  
**SCHALLPLATTEN**  
— drei Markenfabrikate — Vertreter zum Besuch des Einzelhandels gesucht. Nur schriftl. ausführl. Angebote an Firma Dell & Stoffel, Mannheim I, Postfach.  
**Architekt**  
Alter 35-45 J., mit guten bautechn. Erfahrungen, fließend. Zeichner, selbständig in Entwurf, Kostenberechnung und Ausschreibung, für größere Bauvorhaben in Karlsruhe auf sofort gesucht. Handgeschrieb. Lebenslauf u. lückenlose Zeugnisse über die bisherige Tätigkeit sowie Lichtbild sind der Bewerbung beizufügen. Selbstgefertigte Entwürfe u. Ausführungszeichnungen müssen auf Wunsch vorgelegt werden können. Bezahlung erfolgt nach Dienstvertrag. 25 unter K 2115 K an BNN.

**Tuchweberei Wiederverkäufer**  
an Privata. 25 u. AG 1497 an Ann.-Exp. Th. Maus, Aachen, Wilhelmstraße 43.

**Stenotypistin**  
gesucht. Dr. Karl Kirchenbauer, Dr. Kurt Sickinger, Rechtsanwältin, Karlsruhe 15.  
**Schreibhilfe** für chirurg. Arztprax., (perf. Steno- u. Schreibmaschine) f. Dauerst. ab 1. 8. 51 halbt. (Zeit n. Verab.) ges. 25 4877 an BNN  
**Junge Losverkäuferinnen** (gute Erschein.) bei lohnendem Verd. sof. ges. Vorzuz. i. d. Hauptpost, Zimmer 92, Aufballeterie.  
**Platzanweiserin**  
per sofort gesucht. Vorst. vorm. 10-12 U. SCHAUBURG, Karlsruhe.  
**Gesucht nach Bern (Schweiz)**  
in gepflegten Haushalt, eine frohmütige, flinke und zuverlässige  
**Wirtschafterin**  
die gut bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeiten versteht. Alter nicht über 35 Jahre. Muß die Kinder erziehen können. Geringe Freizeit, Hausmädchen und Hilfspersonal vorhanden. Anfangslohn Fr. 190.- Dauerstelle. Nur Offerte mit Bild, Zeugnisabschriften u. Referenzen werden berücksichtigt.  
**Frau Sorgen, Bern, Gletterweg 9**  
Gesucht ganz selbständ., erfahrene sparsame u. saubere  
**Köchin - Wirtschafterin**  
für kl. Fremdenheim mit Kaffee u. Restaurationsbetrieb. Späterer prozentualer Gewinn od. Teilhaberschaft möglich. Jahreslohn, Bewerbungen unter 4949 an BNN erb.  
**Mädchen od. jg. Frau** f. halbtags ges. Hené, Kronenstraße 62.  
**Halbtagsfrau** in gepfl. Haushalt gesucht Khe., Guntherstr. 12, II. Jüngerer, ehrl.iches

**Fahrtverkäufer**  
in auszubauende Stellung. 25 unter 4946 an BNN.  
**Strebsamer, junger Damenfriseur**  
per sof. zur Neuöffnung gesucht. 4854 BNN oder Telefon 1853.  
**Kfz-Mechaniker**  
gesucht. Müller, Khe., Winterstr. 7.  
Gesucht wird zum sofortigen Eintr. ein selbständiger  
**Fahrrad- und Motorrad-Mechaniker**  
Geboten wird Kost und Wohnung, Lohn nach Übereinkunft. 25 unter K 2133 K an BNN.  
**Tüchtiger Büromaschinen-MECHANIKER**  
mit mehrljähriger Praxis, unbedingt selbständig u. zuverlässig, bei gutem Lohn in Dauerstellg. ges. Ausführl. Bewerb. m. Zgn.-Abschr. a. H. Wolferts, Fachgesch. f. Büromasch., Khe., Moltkestr. 17  
**Ehrl. anständ. Mann** (evtl. Inval.), d. Kenntnisse i. Metall u. Schrot besitzt u. Kaufm. stellt, sof. gesucht. Ausführl. 25 4835 an BNN.  
**Heimarbeiter (innen)**  
haupt. od. nebenberuf. wend. sich zw. Arbeitszeit u. E H 945 an THEBAL-WERBUNG, Stuttgart, Alexanderstraße 32  
Suche für unseren Außendienst unabhängige  
**Damen und Herren**  
Beste Verd.-Möglichkeit, hohe Prämien Vorzuz. Samstag, 30. 6., zw. 10 u. 12 Uhr bei Kneiler, Karl-Hofmann-Str. 6.  
**Tüchtige, perfekte Korrespondentin**  
(Korrespondent) v. führender Eisenwarengroßhandlung zum baldigen Eintr. gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Lichtbild erbeten. K 2114 K BNN.

**Mädchen**  
v. Lande, f. Haushalt u. Mith. im Laden (Metzgerei), sof. ges. 25 u. 4966 an BNN.  
Fräule. Mädchen für kl. Haushalt u. Hilfe in Lebensmittelgeschäft gesucht. 25 unter 4969 an BNN.  
**Hausangestellte**  
20-35, ehrl., fleiß. in Hausarb. u. Warenauslieferung. Sorgfältige Bewerbungen unter 4949 an BNN erb. Ehev. in Einf.-Haus f. dauernd ges. Putz. vorh., schön Zimm. u. gut. Gehalt wird. 25 K 2079 K BNN.

**VERLAG**  
sucht neue Mitarbeiter!  
In Frage kommen Fachschriftsteller u. Journalisten auf dem Gebiet der Medizin und Juris, Feuilletonisten, Illustratoren, Maler und Graphiker, sowohl Spezialisten als auch Anfänger. Möglichst ausführliche 25 unter Kennwort „Buch und Zeitschrift“ an Postfach 383, Karlsruhe.  
**West. Import-Tuchgroßhandlung**  
sucht sofort bei Maßschneidereien und Einzelhandel gut eingeführte, pfllichtbewußte  
**Vertreter**  
für engl. Herren-Kammgarnstoffe i. Postfach 17a, Ausf. Bewerbungen nachweisbar erfolgreicher Herren mit d. Referenzen 19 298/51 an Droste Ann.-Exp., Düsseldorf.

**Vertreter**  
nachweisbar in Konfektionshäusern und Konzernen gut eingeführt, für das Gebiet Baden von Regenbekleidungsfabrik, sofort gesucht. Eintr. mit Referenzen und Leistungsnachweis unter KK 1990 beford. Anz.-Exp. W. Wilkens, Hamburg 34.  
**Schwarzwald-Konservenfabrik**  
sucht rührigen  
**VERTRETER**  
für das Gebiet Karlsruhe u. Umgebung. Angebote an  
Schwarzwald-Konserven Kasper & Rössler, Kons.-Fabrik, G.m.b.H., Lahr (Schwarzw.).  
**Strumpfweberei sucht Bezirksvertreter**  
mit Pkw. 25 u. 4956 an BNN.

**Tüchtiger, branchenkundiger Textilreisender**  
für Einzelhandelsgeschäft bei eingeführt. Kundenstamm zum 1. 8. gesucht. Reisende mit eig. Auto od. Motorrad bevorzugt. Vergütung: festes Gehalt und Spesen.  
**Max Federer OHG** Urloffen  
Bekleidung und Aussteuern.  
**SCHALLPLATTEN**  
— drei Markenfabrikate — Vertreter zum Besuch des Einzelhandels gesucht. Nur schriftl. ausführl. Angebote an Firma Dell & Stoffel, Mannheim I, Postfach.  
**Architekt**  
Alter 35-45 J., mit guten bautechn. Erfahrungen, fließend. Zeichner, selbständig in Entwurf, Kostenberechnung und Ausschreibung, für größere Bauvorhaben in Karlsruhe auf sofort gesucht. Handgeschrieb. Lebenslauf u. lückenlose Zeugnisse über die bisherige Tätigkeit sowie Lichtbild sind der Bewerbung beizufügen. Selbstgefertigte Entwürfe u. Ausführungszeichnungen müssen auf Wunsch vorgelegt werden können. Bezahlung erfolgt nach Dienstvertrag. 25 unter K 2115 K an BNN.

**Tuchweberei Wiederverkäufer**  
an Privata. 25 u. AG 1497 an Ann.-Exp. Th. Maus, Aachen, Wilhelmstraße 43.

**Stenotypistin**  
gesucht. Dr. Karl Kirchenbauer, Dr. Kurt Sickinger, Rechtsanwältin, Karlsruhe 15.  
**Schreibhilfe** für chirurg. Arztprax., (perf. Steno- u. Schreibmaschine) f. Dauerst. ab 1. 8. 51 halbt. (Zeit n. Verab.) ges. 25 4877 an BNN  
**Junge Losverkäuferinnen** (gute Erschein.) bei lohnendem Verd. sof. ges. Vorzuz. i. d. Hauptpost, Zimmer 92, Aufballeterie.  
**Platzanweiserin**  
per sofort gesucht. Vorst. vorm. 10-12 U. SCHAUBURG, Karlsruhe.  
**Gesucht nach Bern (Schweiz)**  
in gepflegten Haushalt, eine frohmütige, flinke und zuverlässige  
**Wirtschafterin**  
die gut bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeiten versteht. Alter nicht über 35 Jahre. Muß die Kinder erziehen können. Geringe Freizeit, Hausmädchen und Hilfspersonal vorhanden. Anfangslohn Fr. 190.- Dauerstelle. Nur Offerte mit Bild, Zeugnisabschriften u. Referenzen werden berücksichtigt.  
**Frau Sorgen, Bern, Gletterweg 9**  
Gesucht ganz selbständ., erfahrene sparsame u. saubere  
**Köchin - Wirtschafterin**  
für kl. Fremdenheim mit Kaffee u. Restaurationsbetrieb. Späterer prozentualer Gewinn od. Teilhaberschaft möglich. Jahreslohn, Bewerbungen unter 4949 an BNN erb.  
**Mädchen od. jg. Frau** f. halbtags ges. Hené, Kronenstraße 62.  
**Halbtagsfrau** in gepfl. Haushalt gesucht Khe., Guntherstr. 12, II. Jüngerer, ehrl.iches

**Fahrtverkäufer**  
in auszubauende Stellung. 25 unter 4946 an BNN.  
**Strebsamer, junger Damenfriseur**  
per sof. zur Neuöffnung gesucht. 4854 BNN oder Telefon 1853.  
**Kfz-Mechaniker**  
gesucht. Müller, Khe., Winterstr. 7.  
Gesucht wird zum sofortigen Eintr. ein selbständiger  
**Fahrrad- und Motorrad-Mechaniker**  
Geboten wird Kost und Wohnung, Lohn nach Übereinkunft. 25 unter K 2133 K an BNN.  
**Tüchtiger Büromaschinen-MECHANIKER**  
mit mehrljähriger Praxis, unbedingt selbständig u. zuverlässig, bei gutem Lohn in Dauerstellg. ges. Ausführl. Bewerb. m. Zgn.-Abschr. a. H. Wolferts, Fachgesch. f. Büromasch., Khe., Moltkestr. 17  
**Ehrl. anständ. Mann** (evtl. Inval.), d. Kenntnisse i. Metall u. Schrot besitzt u. Kaufm. stellt, sof. gesucht. Ausführl. 25 4835 an BNN.  
**Heimarbeiter (innen)**  
haupt. od. nebenberuf. wend. sich zw. Arbeitszeit u. E H 945 an THEBAL-WERBUNG, Stuttgart, Alexanderstraße 32  
Suche für unseren Außendienst unabhängige  
**Damen und Herren**  
Beste Verd.-Möglichkeit, hohe Prämien Vorzuz. Samstag, 30. 6., zw. 10 u. 12 Uhr bei Kneiler, Karl-Hofmann-Str. 6.  
**Tüchtige, perfekte Korrespondentin**  
(Korrespondent) v. führender Eisenwarengroßhandlung zum baldigen Eintr. gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Lichtbild erbeten. K 2114 K BNN.

**Mädchen**  
v. Lande, f. Haushalt u. Mith. im Laden (Metzgerei), sof. ges. 25 u. 4966 an BNN.  
Fräule. Mädchen für kl. Haushalt u. Hilfe in Lebensmittelgeschäft gesucht. 25 unter 4969 an BNN.  
**Hausangestellte**  
20-35, ehrl., fleiß. in Hausarb. u. Warenauslieferung. Sorgfältige Bewerbungen unter 4949 an BNN erb. Ehev. in Einf.-Haus f. dauernd ges. Putz. vorh., schön Zimm. u. gut. Gehalt wird. 25 K 2079 K BNN.

**VERLAG**  
sucht neue Mitarbeiter!  
In Frage kommen Fachschriftsteller u. Journalisten auf dem Gebiet der Medizin und Juris, Feuilletonisten, Illustratoren, Maler und Graphiker, sowohl Spezialisten als auch Anfänger. Möglichst ausführliche 25 unter Kennwort „Buch und Zeitschrift“ an Postfach 383, Karlsruhe.  
**West. Import-Tuchgroßhandlung**  
sucht sofort bei Maßschneidereien und Einzelhandel gut eingeführte, pfllichtbewußte  
**Vertreter**  
für engl. Herren-Kammgarnstoffe i. Postfach 17a, Ausf. Bewerbungen nachweisbar erfolgreicher Herren mit d. Referenzen 19 298/51 an Droste Ann.-Exp., Düsseldorf.

**Vertreter**  
nachweisbar in Konfektionshäusern und Konzernen gut eingeführt, für das Gebiet Baden von Regenbekleidungsfabrik, sofort gesucht. Eintr. mit Referenzen und Leistungsnachweis unter KK 1990 beford. Anz.-Exp. W. Wilkens, Hamburg 34.  
**Schwarzwald-Konservenfabrik**  
sucht rührigen  
**VERTRETER**  
für das Gebiet Karlsruhe u. Umgebung. Angebote an  
Schwarzwald-Konserven Kasper & Rössler, Kons.-Fabrik, G.m.b.H., Lahr (Schwarzw.).  
**Strumpfweberei sucht Bezirksvertreter**  
mit Pkw. 25 u. 4956 an BNN.

**Tüchtiger, branchenkundiger Textilreisender**  
für Einzelhandelsgeschäft bei eingeführt. Kundenstamm zum 1. 8. gesucht. Reisende mit eig. Auto od. Motorrad bevorzugt. Vergütung: festes Gehalt und Spesen.  
**Max Federer OHG** Urloffen  
Bekleidung und Aussteuern.  
**SCHALLPLATTEN**  
— drei Markenfabrikate — Vertreter zum Besuch des Einzelhandels gesucht. Nur schriftl. ausführl. Angebote an Firma Dell & Stoffel, Mannheim I, Postfach.  
**Architekt**  
Alter 35-45 J., mit guten bautechn. Erfahrungen, fließend. Zeichner, selbständig in Entwurf, Kostenberechnung und Ausschreibung, für größere Bauvorhaben in Karlsruhe auf sofort gesucht. Handgeschrieb. Lebenslauf u. lückenlose Zeugnisse über die bisherige Tätigkeit sowie Lichtbild sind der Bewerbung beizufügen. Selbstgefertigte Entwürfe u. Ausführungszeichnungen müssen auf Wunsch vorgelegt werden können. Bezahlung erfolgt nach Dienstvertrag. 25 unter K 2115 K an BNN.

**Tuchweberei Wiederverkäufer**  
an Privata. 25 u. AG 1497 an Ann.-Exp. Th. Maus, Aachen, Wilhelmstraße 43.



- |   |       |   |       |
|---|-------|---|-------|
| <b>Herren-Sporthemden</b><br>Zerf-Streif., Halsweil. 37-43  | 4.75  | <b>Büstenhalter</b><br>Markenfabrikat   | 0.69  |
| <b>Linon</b><br>herausragende Qualität für Oberbekleidung, 150 cm breit                               | 3.95  | <b>Strumpfhaltergürtel</b><br>Markenfabrikat  | 1.35  |
| <b>Schlafdecke</b><br>kamelhaarfarbig m. Streifen, 140x190  | 9.85  | <b>Damen-Schlüpfer</b><br>Kunstseide Feinstrick, bewährte Sommerqualität, Gr. 42-48                 | 0.98  |
| <b>Grobüll</b><br>reine Baumwolle f. Stores, 210 cm breit   | 3.95  | <b>Damen-Slip</b><br>reine Baumwolle, lachs u. blau, gute Form u. Verarbeitung, Gr. 42-48           | 0.98  |
| <b>Krauseltrepp u. Waschriffs</b><br>f. Kinderkleider, Garten- u. Strandkleidung, 80 cm breit         | 2.35  | <b>Damen-Unterleid</b><br>Kunstseide, Trikot m. Zäckchen, Büstlichheit, Gr. 42-46                   | 1.95  |
| <b>Damen-Blusen</b><br>weiß u. gestreift, sportliche Form   | 4.90  | <b>Damen-Unterleid</b><br>Kunstseide Trikot m. Spitze, Gr. 40-48                                    | 2.65  |
| <b>1 Posten Nylon-Strümpfe</b><br>orig. amerik. 51/15 u. 51/30, l. Wahl Bitte beachten                | 4.85  | <b>1 Posten Zellwollmousselin</b><br>herausragend in Dessin und Qualität . . . . . 1.95 1.75        | 1.45  |
| <b>Damen-Sommerkleider</b><br>Vistra-Mousseline, flotte Jugendl. Formen 14.75, 9.75                   | 7.75  | <b>Damen-Garnitur</b><br>Kunstseide Nadelstreifen lachs, ansprechend in Form u. Material, Gr. 42-46 | 2.45  |
| <b>Lavable- u. Mattkrepp-Kleider</b><br>einfarbig u. bedruckt 19.75, 29.75                            | 19.75 | <b>Damen-Garnitur</b><br>modische Wirkart, lachs u. blau, besonders schwere Ware, Gr. 42-48         | 2.75  |
| <b>Damen-Übergangsmantel</b><br>In viel. Ausmusterung, 39.75  | 34.75 | <b>Damen-Strümpfe</b><br>sächsisches Fabrikat, links m. kleinen Schönheitsflecken                   | 1.95  |
| <b>Regenmäntel</b><br>aus bester Folie 5.90   | 4.90  | <b>Herren-Socken</b><br>Fantasie u. Elaststrand, Baumwollqualität                                   | 1.45  |
| <b>Knaben-Polohemden</b><br>Gr. 00 sehr gute Ausführung bis Gr. 3 = 2.55 Kunstseide uni, blau u. weiß | 1.95  | <b>Herren-Schlüpfer</b><br>reine Baumwolle, alle Größen   | 1.75  |
| <b>Strickwolle</b><br>reine Wolle, Kammgarn, grau, f. Socken, 100 g                                   | 1.95  | <b>1 Posten Lavabel und Mattkrepp</b><br>in gr. Ausm., darunt. ganz hadw. Must. 5.80 4.80 3.95      | 2.75  |
| <b>California-Sandalette</b><br>weiß, Linnen  | 9.50  | <b>Herren-Polohemd</b><br>K'Seide, schwere Qualität, m. Reißversch., l. Wahl 3.35                   | 2.95  |
| <b>Damen-Sandaletten</b><br>geschloss. Modell, rot od. weiß, Leder                                    | 10.90 | <b>Herren-Polohemd</b><br>Interlock u. Charmeuse, m. Reißversch., l. Wahl . . .                     | 4.95  |
| <b>California-Sandalette</b><br>braun, Rauhleder  | 13.90 | <b>Herren-Unterhosen</b><br>Baumwolle, lang. Bein, Bund   | 2.75  |
| <b>California-Sandalette</b><br>grau, glatt, Leder, geschl. Zehe u. Farse                             | 15.90 | <b>Herren-Sportacco</b><br>mod. Dessin, Vollsportform   | 37.50 |
| <b>Kinder-Sandalette</b><br>Ledersehle, 23/26   | 6.90  | <b>Herren-Hosen</b><br>einfarbig u. gestreift, sehr gute Strapazierqualitäten                       | 15.80 |
| <b>Laschen-Hausschuh</b><br>biegsam, gewandert, 36/42 2.95, 31/35 2.45, 27/30                         | 1.95  | <b>Herren-Popeline-mantel</b><br>Zrhg. m. Koller u. Ringgarn  | 37.75 |
| <b>Karobbeutel m. Boxinbesatz</b><br>m. Reißversch.-Vortasche 5.95                                    | 3.25  | <b>Herren- u. Burschen-Monchester-Lumber-Jacken</b><br>verschiedene Farben                          | 19.75 |
| <b>Damen-Handtasche</b><br>Boxin, Stofffutter, verschiedene Modelle und Farben . . . . .              | 3.50  | <b>Arbeits-Anzug, blau</b><br>prima Haus Tuch   | 13.90 |
| <b>Einkaufstasche</b><br>Boxin, 39 cm, m. Reißversch.   | 4.45  | <b>Bierbecher</b><br>mundgeblasen 3 Stück   | 1.00  |
| <b>Damenschirm</b><br>versch. Dessins, auch Sportmodell   | 5.90  | <b>Kuchenteller, blau</b><br>m. gezeichnetem Rand, 30 cm  | 1.50  |
| <b>Taschenschirm</b><br>m. Überzug, versch. Farben u. Muster  | 16.90 | <b>Dreifußschale, rosalin</b><br>26 cm Ø  | 1.95  |
| <b>Feinseifen</b><br>i. Cell.-Packung, 4 Stk. Inhalt  | 0.45  | <b>Porz.-Kaffeeservice</b><br>m. Streuer, 15tlg., f. 6 Pers   | 15.50 |
| <b>Frisierpiegel</b><br>m. Cell.-Einfassung, z. Hängen u. Stellen, 11x15,5 cm                         | 0.48  | <b>Porz.-Tafelservice</b><br>Goldrand feston., 25tlg.   | 29.50 |
| <b>Blumenvase Keramik</b><br>m. farbfreudiger Leuchtglasur 17 cm 1.35, 12 cm . . . . .                | 0.58  | <b>Keramikschaale</b><br>tiefe Form, m. Randverzierung, 25 cm Ø                                     | 0.95  |
|   |       | <b>Gedeck, dreiteilig</b><br>m. Streuer u. reichl. Goldverzierung                                   | 1.65  |
|   |       | <b>Satz Steingutgeschüssel</b><br>6tlg., dekoriert  | 3.95  |
|   |       | <b>Weinglas auf Fuß</b><br>m. reichem Schilff   | 0.75  |
|   |       | <b>Handtuchhalter, Fliesen</b><br>m. vernickelter Einfassung  | 1.95  |
|   |       | <b>Löffelblech, Fliesen</b><br>m. rostfreier Einfassung (m. Kl. Fehlern)                            | 1.95  |
|   |       | <b>Rohkostmaschine</b><br>starkes Gußgehäuse, m. 4 Einsätzen  | 2.95  |
|   |       | <b>Passiermaschine</b><br>ta verzinkt, m. festem Siebboden  | 3.35  |
|   |       | <b>Brotschneidemaschine</b><br>m. Rundmesser, stabile Ausführung                                    | 4.90  |
|   |       | <b>Fleischhacker, Gr. 8</b><br>Markenfabrikat, feuerverzinkt  | 8.90  |

**KAUFHAUS Schneider**  
ETTLINGEN - KARLSRUHE - RASTATT - BRUCHSAL - KEHL-KORK